

Straßenverkehr 2006
Selbstständige in der Steiermark 2006
Wintertourismus 2006/2007

Vorwort

In diesem Heft sind wie 2006 drei Analysen zusammengeführt, die der Auswertung von aktuellen Daten des Vorjahres und teilweise auch des heurigen Jahres dienen.

Das **Tourismusgeschehen** in der Wintersaison 2006/07 ist geprägt von einem trotz Schneemangels nur leichten Rückgang sowohl bei den Nächtigungen als auch bei den Ankünften, sodass die historischen Höchstwerte des Vorjahres nur knapp unterschritten wurden, wobei es etwas höhere Abnahmen beim Ausländer- als beim Inländertourismus gab. Regional verzeichnete der beherrschende Tourismusbezirk Liezen einen etwas stärkeren Rückgang, während das milde Wetter offenbar positiv für den Grazer Städtetourismus sowie den Thermen- und auch Weintourismus im Süden und Osten der Steiermark war. Weiter fortgeschritten ist die strukturelle Verbesserung im Angebot, sodass nämlich seit Jahren getitelt werden kann: „Weniger Betriebe – mehr Qualitätsbetten“.

Eine stark positive Grundtendenz ist in der Entwicklung der **Straßenverkehrsunfälle** in der Steiermark zu beobachten. Die rückläufige Tendenz gegenüber dem Vorjahr umfasste alle Bereiche, auch die Zahl der Verunglückten, sodass 2006 historische Tiefstwerte bei den Verletzten und besonders den Verkehrstoten erzielt werden konnten. Dieser Grundtrend hat sich im Rumpfbjahr 2007 (Jänner bis Juli) bisher allerdings nicht fortgesetzt, es ist anhand der vorläufigen Daten durchwegs zu deutlichen Anstiegen gekommen.

Weitere Zuwächse gab es im **KFZ-Bestand**, die Neuzulassungen sind 2006 auf hohem Niveau konstant geblieben, neu im Bericht ist eine aktuelle Auswertung der PKWs nach Marken mit einem Vergleich zu 1983.

Schließlich befasst sich der letzte Bericht mit der Entwicklung und den Strukturen der **selbstständig Erwerbstätigen** und freiberuflich Tätigen in unserem Bundesland, wobei sich die Landestatistik Steiermark schon vor dem Beitritt Österreichs in die EU im Jahr 1992 aufgrund der in diesem Bereich sehr kargen Datenlage dazu entschlossen hat, eigene Erhebungen in Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Interessensvertretungen durchzuführen, um einen Ansatzpunkt über Verteilung nach Berufsfeld, Geschlecht und Altersgruppen zumindest regional für die politischen Bezirke der Steiermark darstellen zu können.

Wenn man sich nun mit der Entwicklung seit 1992 näher beschäftigt, kann man durchaus auch gewisse gesellschaftliche Veränderungen mitverfolgen. Einerseits haben dem Gesundheitssystem nahe stehende Berufszweige massive Zuwachsraten bei den selbstständig Erwerbstätigen zu verzeichnen, im speziellen Hebammen und Psychologen bzw. Psychotherapeuten. Andererseits ist es symptomatisch, dass in unserer komplexer werdenden Gesellschaft Berufe wie zum Beispiel Wirtschaftstreuhänder und Rechtsanwälte ebenfalls immer häufiger vertreten sind.

Graz, im Oktober 2007

DI Martin Mayer
Landesstatistiker

AU ISSN 0039-1093

51. Jahrgang

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1C - Landesstatistik

Redaktion: DI Martin Mayer (Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943)

E-mail: landesstatistik@stmk.gv.at

Internet: www.statistik.steiermark.at

Preis pro Exemplar: €6 + Versandkosten

Druck: Abteilung 2 – Zentralkanzlei

Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

Inhaltsverzeichnis

STEIERMARK: STRASSENVERKEHR 2006.....	Seite 5
1. Einleitung	Seite 5
2. Der steirische KFZ-Bestand (inkl. Neuzulassungen).....	Seite 5
3. Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2006	Seite 12
3.1 Bilanzen.....	Seite 12
3.2 Entwicklung des Unfallgeschehens auf steirischen Straßen bis 2006.....	Seite 12
3.3 Zeitliche Kriterien im Straßenverkehrsunfallgeschehen	Seite 16
3.4 Straßenverkehrsunfälle mit Alkoholeinwirkung	Seite 20
3.5 Aspekte des Alters im Straßenverkehrsunfallgeschehen.....	Seite 21
3.6 Ausländerunfälle im steirischen Straßenverkehr.....	Seite 24
3.7 Regionale Verteilung der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004.....	Seite 25
3.7.1 Nach Straßenart und Gebiet	Seite 25
4. Vorläufige Ergebnisse im steirischen Straßenverkehr Jänner bis Juli 2007	Seite 30
5. Verwendete Quellen	Seite 31
SELBSTSTÄNDIGE IN DER STEIERMARK 2006.....	Seite 33
1. Ziele und Bedingungen der Erhebung	Seite 34
2. Selbstständige in der Land- und Forstwirtschaft sowie insgesamt 2006....	Seite 35
3. Selbstständige in Wirtschaft und freien Berufen 2006	Seite 36
3.1 Selbstständige nach Anteilen in den Bezirken	Seite 36
3.2 Selbstständige nach Berufsgruppen	Seite 37
3.3 Aufteilung der Selbstständigen nach einzelnen Berufsgruppen und den Bezirken der Steiermark 2006	Seite 37
3.3.1 Vorbemerkungen	Seite 37
3.3.2 Apotheker	Seite 37
3.3.3 Architekten und Ingenieurkonsulenten	Seite 38
3.3.4 Ärzte	Seite 39
3.3.5 Gewerbetreibende	Seite 39
3.3.6 Hebammen.....	Seite 40
3.3.7 Notare	Seite 41
3.3.8 Psychologen und Psychotherapeuten.....	Seite 42
3.3.9 Rechtsanwälte	Seite 43
3.3.10 Tierärzte.....	Seite 43
3.3.11 Wirtschaftstreuhänder.....	Seite 44
3.3.12 Zahnbehandler	Seite 44
4. Geschlechtsspezifische Merkmale der Selbstständigen 2006	Seite 45
4.1 Veränderungen zum Vorjahr.....	Seite 45
4.2 Verhältnis in den unterschiedlichen Berufsgruppen	Seite 45
4.3 Unterschiede in den einzelnen Bezirken der Steiermark.....	Seite 45
5. Die Altersstruktur im Jahr 2006.....	Seite 46
5.1 Veränderung zum Berichtsjahr 2005.....	Seite 47
6. Änderungen in Berufsgruppen und Bezirken 2006	Seite 48
6.1 Veränderungen in den Berufsgruppen von 2005 auf 2006.....	Seite 48
6.2 Veränderung in den Berufsgruppen von 1992 auf 2006	Seite 49
6.3 Veränderung in den einzelnen Bezirken von 2005 auf 2006	Seite 50
6.4 Veränderung in den einzelnen Bezirken von 1992 auf 2006	Seite 51
7. Anhangverzeichnis	Seite 52

STEIERMARK: WINTERTOURISMUS 2006/2007	Seite	63
1. Allgemeine Erläuterungen.....	Seite	63
1.1 Vorbemerkungen.....	Seite	63
1.2 Klassifikation der Unterkunftsarten	Seite	63
2. Kriterien der jüngsten Entwicklungen.....	Seite	64
2.1 Generell.....	Seite	64
2.2 In der Steiermark.....	Seite	65
3. Das touristische Angebot – die Beherbergungskapazität in der Steiermark absolut und nach Indikatoren.....	Seite	66
3.1 Ergebnisse der Wintersaison 2006/07: Weniger Betriebe – mehr Qualitätsbetten.....	Seite	66
3.2 Die Entwicklung der letzten 10 Jahre: Rückläufige Kapazitäten mit Verschiebungen zu Qualitätsangeboten.....	Seite	67
3.3 Durchschnittliche Betriebsgröße – Keine nennenswerte Veränderung.....	Seite	71
3.4 Bettenauslastung- Relativ nieder und unter Österreichtniveau	Seite	71
4. Die touristische Nachfragefrequenz – Ankünfte und Übernachtungen in der Steiermark	Seite	72
4.1 Ergebnisse der Wintersaison 2007.....	Seite	72
4.2 Die Entwicklung der Übernachtungen nach Marktsegmenten	Seite	75
4.3 Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Seite	77
4.4 Gästebewegungen nach der Art der Fremdenunterkunft.....	Seite	80
4.5 Die Gästestruktur nach den Herkunftsländern – Neue Möglichkeiten.....	Seite	83
4.6 Die Gästestruktur und –präferenz nach Bezirken, nach Unterkunftsarten und Herkunftsländern im Winterhalbjahr 2007.....	Seite	85
4.7 Die regionale Nachfrage im Winter 2007 auf der Bezirksebene.....	Seite	91
4.8 Die regionale Nachfrage im Winter 2007 auf der Gemeindeebene	Seite	92
4.9 Die Nächtigungsdichte	Seite	94
5. Tabellenhinweis	Seite	95
6. Quelle.....	Seite	95
Anhang I:		
Berichtsgemeinden 2007 (nach politischen Bezirken).....	Seite	96
Anhang II – Gemeindetabellen:		
Tabelle 1: Die Ankünfte in den steirischen Gemeinden in den letzten 5 Wintersaisonen.....	Seite	102
Tabelle 2: Die Nächtigungen in den steirischen Gemeinden in den letzten 5 Wintersaisonen.....	Seite	109
Verzeichnis		
Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980	Seite	119

Steiermark

Straßenverkehr 2006

KFZ-Bestand und Unfallgeschehen

Marianne Zechner

1. Einleitung

Verkehr ist einerseits Ursache und Folge des Wohlstands. Vor allem die PKW-Dichte (Zahl der PKWs je 1.000 Einwohner) wird daher auch international als Wohlstandsmaß gewertet. Zum anderen ist Verkehr auch Folge von Zwängen zur Mobilität aus Gründen des Arbeitsmarktes (z.B. Pendler) oder großer Erreichbarkeitsdistanzen von bestimmten Versorgungseinrichtungen oder von Entwicklungen zur Freizeitmobilität.

Da mit steigender Motorisierung das Verkehrsvolumen steigt, war vor allem früher ein starker Zusammenhang mit der Entwicklung des Unfallgeschehens und den damit verbundenen Gegenmaßnahmen gegeben. Beiträge zu solchen Gegenmaßnahmen gibt es im Besonderen von der Verwaltung, der öffentlichen Straßenplanung und –instandhaltung, der Fahrzeugindustrie sowie der Verkehrserziehung und Verkehrspsychologie.

Ein fundiertes statistisches Material bietet dazu die Grundlagen. Seit 1948 wird das Unfallgeschehen auf den Straßen von der Amtlichen Statistik erhoben und publiziert, über die KFZ-Bestände gibt es schon ab 1920 Dokumentationen.

2. Der steirische KFZ-Bestand (inkl. Neuzulassungen)

Der steirische KFZ-Bestand hat sich in der Wiederaufbauphase zwischen 1951 und 1961 verfünffacht. Allein PKWs gab es 1961 9-mal so viele wie 1951. 1971 war bereits jedes zweite Kraftfahrzeug ein PKW (1951 nur jedes sechste, inzwischen fast 3 von 4).

Aber auch vor dem Zweiten Weltkrieg kam es zu deutlichen Anstiegsentwicklungen im KFZ-Bestand der Steiermark. Unterschiede zur heutigen Entwicklung sind vor allem in den Fahrzeugarten und ihrer Verbreitung gegeben.

Beispielsweise gab es nach den ersten amtlich statistischen Hinweisen 1919 in der Steiermark 1.220 Kraftfahrzeuge. 1920 waren es 1.370, und zwar 500 Motorräder, 487 Personenkraftwagen und 383 Lastkraftwagen.

1920 kamen in der Steiermark demnach rund 3 KFZ, davon 1 PKW, auf 2.000 Einwohner. Diese Zahlen erhöhten sich bis zum Ende der 1. Republik auf etwa 27 KFZ bzw. 6 PKW pro 2.000 Einwohner. In der Nachkriegszeit (1948) hat sich der KFZ-Bestand gegenüber 1937 um 10.800 erhöht, vor allem aufgrund der Zunahme an Kleinkraftträdern und LKWs (zwei Drittel des Zuwachses). Der PKW-Bestand ist allerdings nur marginal gewachsen, was seinen Anteil drückte.

Seither ist der Zuwachs des KFZ-Bestands ungebrochen. Von 1951 bis 1961 hat sich der KFZ-Bestand mehr als verfünffacht. In den 60er Jahren gab es einen Anstieg um zwei Drittel, von 1971 bis 1981 immerhin noch um die Hälfte. Ab dem Jahr 1982 bis 2001 hat sich der KFZ-Bestand dann kontinuierlich um durchschnittlich 2,7 % jährlich erhöht, das heißt, dass der KFZ-Bestand in diesem Zeitraum insgesamt um 65,2 %, also rund zwei Drittel, zugenommen hat.

Daraus resultiert auch, dass die Zahl der Kraftfahrzeuge pro Einwohner sehr rasch gestiegen ist. Waren 1951 noch 35 KFZ je 1.000 Einwohner zu verzeichnen, so steht dieser Wert 20 Jahre später bei 303 und weitere 30 Jahre später bei 777.

Besonders beachtlich erscheint die Zunahme der PKW-Bestände in diesem Zeitraum, der PKW-Bestand im Jahr 1961 war sogar neunmal so hoch wie im Jahr 1951. Damit erhöhte sich auch der Anteil der PKWs am gesamten Kraftfahrzeugbestand in der Steiermark. Im Jahr 1971 war bereits jedes zweite Kraftfahrzeug ein PKW. Dieser Anteil erhöhte sich ständig, so dass im Jahr 2001 schon fast drei Viertel der Kraftfahrzeuge PKWs waren (72,6 %).

Ebenso verhält es sich mit der PKW-Dichte bezogen auf die Wohnbevölkerung. 1951 kamen 6 PKW auf 1.000 Einwohner, 1971 waren es schon 160 und wiederum 30 Jahre später 563.

Ab dem Jahr 2002 wurden die Daten erstmals mit jenen des Verbandes der Versicherungsunternehmen abgeglichen und sind somit mit den Daten vor 2002 nicht vergleichbar.

Die Tendenz der zunehmenden Motorisierung hat sich aber bis heute konstant fortgesetzt.

Der KFZ-Bestand erhöhte sich von 2005 auf 2006 um 10.296 oder 1,2 %, was auch in etwa dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre entspricht.

Der PKW-Bestand stieg im Berichtsjahr um 6.005 Kraftfahrzeuge auf 643.525 an, ein Plus von 0,9 % gegenüber 2005.

Nachdem damit sowohl der KFZ-Bestand als auch der PKW-Bestand gestiegen sind, erhöhten sich auch die KFZ- und PKW-Dichte pro 1.000 Einwohner im Jahr 2006 auf 757 bzw. 544. Es kommen also aktuell auf 4 Personen 3 KFZ bzw. auf weit mehr als jeden Zweiten ein PKW.

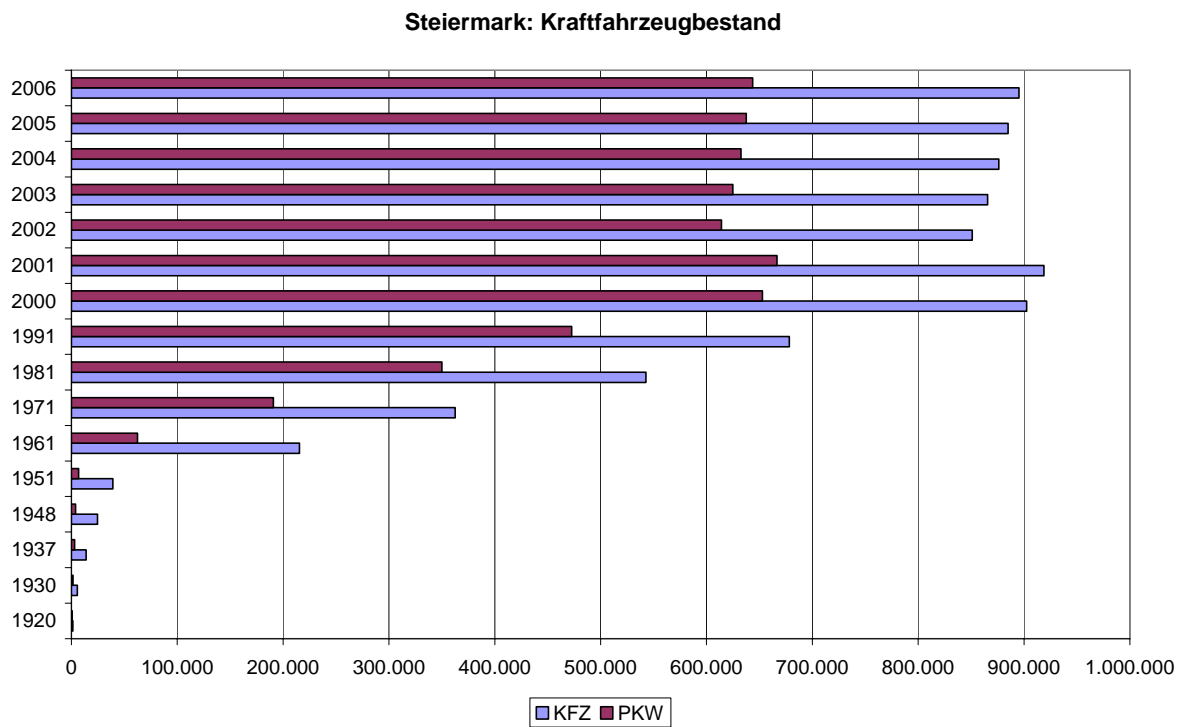
Tabelle 1

Steiermark: Kraftfahrzeugbestand und -dichte					
Jahr	Bestand		Anteil der PKW in %	Dichte	
	KFZ	PKW		KFZ je 1.000 E.	PKW je 1.000 E.
1920	1.370	487	35,6	1,4	0,5
1930	5.652	1.517	26,9	5,6	1,5
1937	13.932	3.079	22,1	13,7	3,0
1948	24.741	3.945	16,0	21,9	3,5
1951	39.294	6.727	17,1	35,4	6,1
1961	215.550	62.492	29,0	189,4	54,9
1971	362.592	190.807	52,6	303,4	159,7
1981	542.861	350.085	64,5	457,5	295,1
1982	556.145	359.323	64,6	468,7	302,8
1983	567.110	366.385	64,6	478,0	308,8
1984	578.293	373.777	64,6	487,4	315,0
1985	591.548	384.071	64,9	498,6	323,7
1986	604.523	396.162	65,5	509,5	333,9
1987	616.900	407.881	66,1	519,9	343,8
1988	636.620	424.455	66,7	536,5	357,7
1989	656.572	442.896	67,5	553,4	373,3
1990	661.693	454.935	68,8	557,7	383,4
1991	678.210	472.702	69,7	572,5	399,0
1992	711.748	501.773	70,5	600,8	423,5
1993	731.987	520.422	71,1	617,9	439,3
1994	760.622	543.944	71,5	642,0	459,1
1995	789.718	567.436	71,9	666,6	479,0
1996	820.195	590.833	72,0	692,3	498,7
1997	841.536	606.527	72,1	710,3	512,0
1998	864.822	622.592	72,0	730,0	525,5
1999	885.810	639.412	72,2	747,7	539,7
2000	902.382	652.812	72,3	761,7	551,0
2001	918.838	666.625	72,6	776,5	563,4
2002*	851.197	614.177	72,2	719,3	519,0
2003	865.667	624.843	72,2	731,6	528,0
2004	876.238	632.652	72,2	740,5	534,6
2005	884.986	637.520	72,0	747,9	538,8
2006	895.282	643.525	71,9	756,6	543,8

Quelle: Statistik Austria, Statistische Handbücher für die Republik Österreich, diverse Jahrgänge, Bearbeitung LASTAT Steiermark.

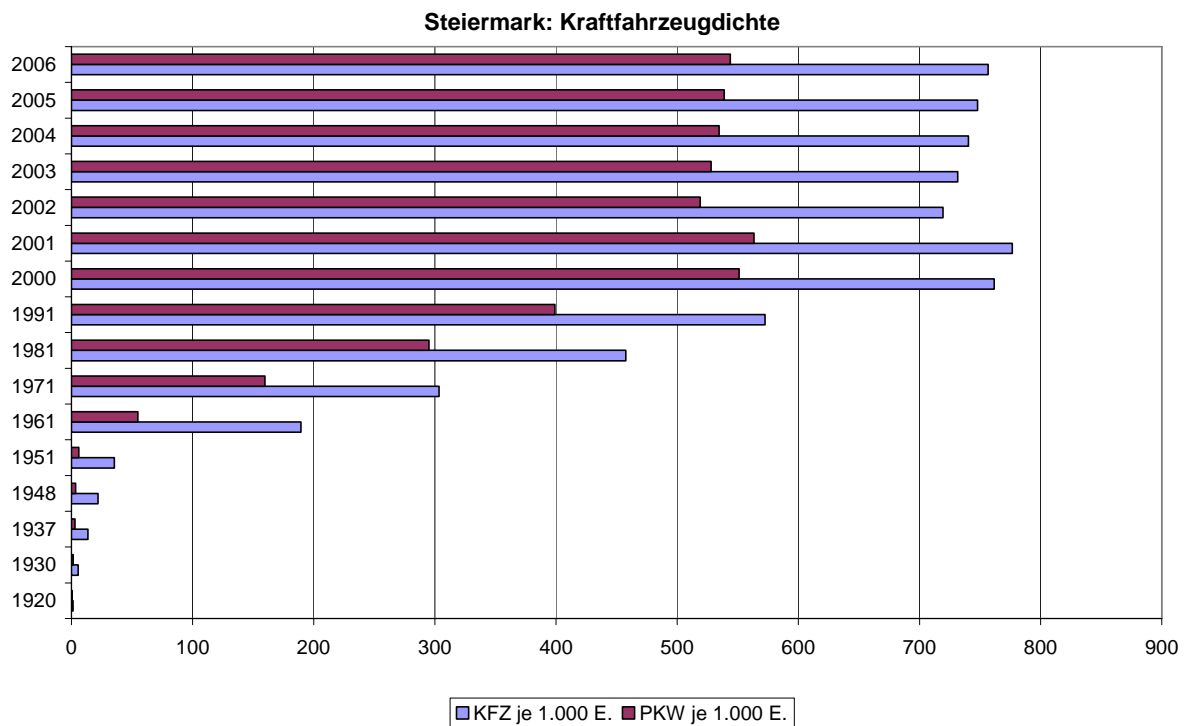
*Daten ab 2002 nicht vergleichbar mit Daten bis 2001 wegen erstmaligem Abgleich der Daten von Statistik Austria mit jenen des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs.

Grafik 1



Quelle: Tabelle 1

Grafik 2



Quelle: Tabelle 1

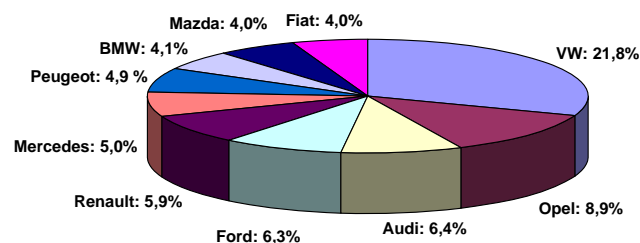
Tabelle 2

Bestand an Personenkraftwagen und Kombiwagen zu Jahresende 1983 bis 2006 nach Erzeugermarke der PKW						
Rang		Erzeugermarke	Ende 2006		Ende 1983	
2006	1983		absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
1	1	VW	140.078	21,8	80.968	22,1
2	2	Opel	57.118	8,9	56.444	15,4
3	8	Audi	41.422	6,4	14.166	3,9
4	3	Ford	40.583	6,3	36.916	10,1
5	5	Renault	37.954	5,9	21.242	5,8
6	7	Mercedes	32.021	5,0	14.629	4,0
7	9	Peugeot	31.808	4,9	11.678	3,2
8	10	BMW	26.535	4,1	11.205	3,1
9	6	Mazda	25.945	4,0	15.742	4,3
10	4	Fiat	25.790	4,0	23.337	6,4
11	11	Toyota	25.616	4,0	10.447	2,9
12	25	Skoda	24.176	3,8	1.210	0,3
13	49	Seat	19.330	3,0	105	0,0
14	13	Citroen	15.266	2,4	8.162	2,2
15	17	Mitsubishi	14.538	2,3	4.492	1,2
16	29	Suzuki	13.419	2,1	891	0,2
17	12	Nissan	11.594	1,8	8.800	2,4
18	26	Honda	7.463	1,2	1.199	0,3
19	-	Hyundai	6.960	1,1	-	-
20	14	Volvo	6.145	1,0	8.099	2,2
21	75	Chrysler	5.971	0,9	8	0,0
22	16	Alfa Romeo	5.885	0,9	4.665	1,3
23	23	Subaru	4.335	0,7	1.820	0,5
24	-	Kia	4.084	0,6	-	-
25	-	Chevrolet /Daewoo	2.517	0,4	-	-
26	36	Daihatsu	2.046	0,3	273	0,1
27	31	Lancia	1.831	0,3	831	0,2
28	30	Rover	1.718	0,3	844	0,2
29	-	Micro Compact Car	1.476	0,2	-	-
30	33	Porsche	1.467	0,2	612	0,2

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Grafik 4

Bestand an Personenkraftwagen und Kombiwagen zu Jahresende 2006 nach Erzeugermarke der PKW



Die häufigste **Marke** in der Steiermark war 1983 wie im Jahr 2006 VW. Der Bestand an VW-PKW's hat von 1983 auf 2006 von 80.968 auf 140.078 um fast 60.000 Autos oder drei Viertel zugenommen. Anteilsmäßig gab es praktisch keine Veränderung, VW liegt weiterhin bei rund 22% aller in der Steiermark zugelassenen PKW's. Auf Platz 2 rangiert, 1983 (56.444) wie 2006 (57.118), Opel. In absoluten Zahlen hat sich also nicht viel getan, anteilmäßig ist Opel jedoch von 15,4% 1983 auf 8,9% 2006 um 6,5% regelrecht abgestürzt. Einen sehenswerten Anstieg gab es bei Audi vom 8. auf den 3. Platz, in absoluten Bestandszahlen gab es fast eine Verdreifachung. Ford hingegen ist von Platz 3 auf Platz 4 zurückgefallen, anteilmäßig von 10,1% auf 6,3%. Wenig Veränderung der Anteile gab es hingegen bei Renault, Mazda und Citroen, deutliche Anstiege bei Mercedes, Peugeot, BMW, Toyota und Mitsubishi, stärkere Rückgänge bei Fiat, Nissan und Volvo. Ende 2006 neu unter den Top 20 sind Skoda, Seat, Suzuki, Honda und Hyundai, wobei letztere Marke 1983 in Österreich noch nicht präsent war.

Neuzulassungen

Ähnlich wie bei den Straßenverkehrsunfällen wurden von der Amtlichen Statistik bei den Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen erst nach dem Zweiten Weltkrieg Erhebungen und Auswertungen durchgeführt. Erste Zahlen liegen uns für 1949 vor. 1949 und 1950 wurden im Schnitt immerhin schon 2.880 fabriksneue Kraftfahrzeuge in der Steiermark zugelassen, wovon im Durchschnitt 370 bzw. 12,8 % Personenwägen betrafen. 1955 schnellte die Zulassungsdynamik auf 18.541 fabriksneue Fahrzeuge, wovon 5.676 PKW's waren. Dann gingen allerdings die Neuzulassungszahlen etwas zurück und pendelten sich Anfang der 60er Jahre auf durchschnittlich etwa 16.000 ein. 20 Jahre später waren es aber bereits 42.000 bzw. über 2,5-mal so viele wie etwa 1961.

Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen in der Steiermark schwankt seit 1980 zwischen rund 42.500 und fast 58.000. Im Durchschnitt wurden in diesem Zeitraum jährlich etwa 50.000 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, davon waren mehr als drei Viertel PKW's. Anfang der 90er Jahre lag der Anteil der PKW-Neuzulassungen sogar über 80%, derzeit knapp unter drei Viertel.

Seit dem Jahr 1980 unterlagen die Neuzulassungen an Kraftfahrzeugen einigen Schwankungen. Die meisten Neuzulassungen gab es im Berichtsjahr 2006 mit 57.854 gefolgt von 2005 mit 57.524 und 1999 mit 57.306. Die geringsten Werte waren 1987 mit 42.591, 1982 mit 43.298 und 1984 mit 43.799 zu verzeichnen.

Die meisten Neuzulassungen an PKW und Kombi wurden seit 1980 für die Jahre 1992 mit 43.903, 1999 mit 43.805 und 1996 mit 43.760 gemeldet. Deutlich weniger wurden 1980 mit 32.074 und 1984 mit 30.601 zugelassen. Den geringsten Wert gab es 1982 mit nur 28.630.

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 57.854 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, das waren um 330 bzw. 0,6 % mehr als 2005. Bei den Neuzulassungen an PKW und Kombi gab es hingegen ein marginales Minus von 37 oder 0,1 % gegenüber 2005.

Tabelle 3

Steiermark: Kraftfahrzeuge Neuzulassungen		
Jahr	insgesamt¹⁾	PKW und Kombi
1980	47.906	32.074
1982	43.298	28.630
1983	50.837	35.821
1984	43.799	30.601
1985	46.206	33.300
1986	46.199	35.022
1987	42.591	32.087
1988	45.200	34.511
1989	48.471	39.154
1990	50.247	40.889
1991	51.561	42.630
1992	53.019	43.903
1993	45.882	37.621
1994	46.664	37.783
1995	48.923	39.115
1996	55.382	43.760
1997	50.981	38.557
1998	54.152	40.951
1999	57.306	43.805
2000	57.219	43.731
2001	53.701	41.454
2002	49.287	38.260
2003	52.695	40.377
2004	56.238	42.627
2005	57.524	42.895
2006	57.854	42.858

1) ohne Anhänger

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung: LASTAT Steiermark

In der Analyse über den **Zusammenhang zwischen Verkehrsaufkommen und Unfallhäufigkeit** die in der Landesstatistik durchgeführt wurde (vergleiche „Steirische Statistiken“, Heft 11/1999, Seite 25 ff.), trat zu Tage, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Verkehrsaufkommen (KFZ-Bestand) und der Unfallhäufigkeit mit Personenschaden heute im Vergleich zu früher nicht mehr gegeben ist. Der Einfluss der Höhe des KFZ-Bestandes auf das Unfallgeschehen im steirischen Straßenverkehr hat somit deutlich nachgelassen.

3. Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2006

3.1 Bilanzen

Da die Unfälle mit nur Sachschaden nicht mehr erhoben werden, gibt es ausschließlich Zahlen über jene mit Personenschäden. Die Unfälle mit Personenschäden erreichten 2006 in der Steiermark eine Jahressumme von 6.822 und lagen damit um 196 bzw. 2,8 % unter der Zahl des Vorjahres.

Im Berichtsjahr 2006 verunglückten 112 Personen in der Steiermark nach der 30-Tage-Frist tödlich. Dies ist seit 1961 (Einführung der bundesweit einheitlich geführten Verkehrsunfallsstatistik) der niedrigste Wert überhaupt.

Bei Verkehrsunfällen wurden 2006 8.675 Personen verletzt. Damit ging auch die Zahl der Verletzten um 381 bzw. 4,2 % gegenüber 2005 zurück. Unter den Verletzten waren 500 Kinder, das sind um 2 mehr als ein Jahr zuvor. Nachdem 2005 steiermarkweit kein Kind bei Straßenverkehrsunfällen getötet wurde, starben 2006 3 Kinder.

Bei Unfällen, wo Alkohol am Steuer ursächlich in Zusammenhang zu bringen war, gab es eine Abnahme um 4,3 %, das sind um 20 Unfälle weniger als 2005. Dies hatte zur Folge, dass auch die Zahl der Verletzten um 36 oder um 5,5 % sank, 11 Personen jedoch kamen bei solchen Unfällen ums Leben, das sind um 4 Tote mehr als ein Jahr zuvor.

3.2 Entwicklung des Unfallgeschehens auf steirischen Straßen bis 2006

Zwischen 1949 bis 1960 ist in der Steiermark eine Zunahme der Unfälle von 3.777 auf 13.848 festzustellen, das heißt, die Zahl der Unfälle hat sich in dieser Zeit auf das 3,7-fache erhöht. Im gleichen Zeitraum hat beispielsweise der KFZ-Bestand auf das 6,3-fache zugenommen.

Im Jahr 1949 wurden im Zuge des Unfallgeschehens 3.148 Personen auf steirischen Straßen verletzt und 161 Personen kamen dabei ums Leben. 11 Jahre später (1960) wurden bereits 11.966 Verletzte und 359 Tote gezählt.

Ab 1961 – mit Einführung der bundesweit einheitlich geführten Verkehrsunfallstatistik - ist das Unfallgeschehen auf den steirischen Straßen in der Tabelle 3 dargestellt.

1961 gab es 7.798 Verkehrsunfälle mit Personenschaden. 10 Jahre später erreichten die Unfälle mit 9.575 Verunglückten ihren Höhepunkt. Wenn man die Verkehrsunfälle im 10-Jahresabstand betrachtet, so gingen die Unfälle mit Personenschaden seither ständig zurück (1981: 8.171, 1991: 7.996, 2001: 7.428). Zwischendurch war die Entwicklung nicht so einheitlich, tendenziell sinken die Unfallzahlen längerfristig aber.

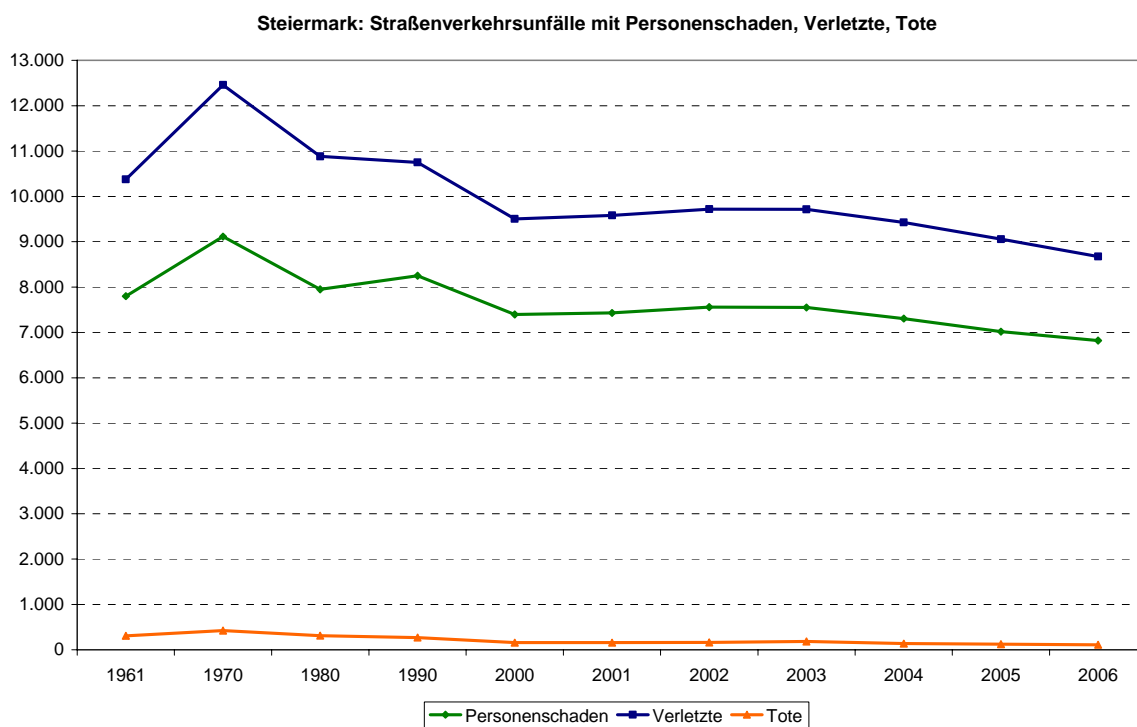
Die meisten Verletzten bei Unfällen mit Personenschaden gab es ebenfalls im Jahre 1971 mit 13.299 Personen. Das Ausgangsjahr 1961 lag dagegen mit 10.375 im Mittelfeld der Auswertung. 20 Jahre später (1981) lag die Zahl der Verletzten bei 10.945. 1991 wurden dann 10.393 verletzte Personen gezählt und 2001 war diese Zahl bereits unter der 10.000er Marke angelangt (9.583). Auch hier ist also seit Anfang der 70er Jahre ein klarer Rückgang bemerkbar.

1972 wurden die meisten Menschen (537) bei Verkehrsunfällen mit Personenschaden getötet. 1981 waren es 318 Personen und wiederum 10 Jahre später 235 und 2001 schließlich nur mehr 161. Auch hier gab es immer wieder ein auf und ab, jedoch tendenziell einen ganz markanten Rückgang!

Seit dem Jahre 2003 gehen nun die Zahlen der Verkehrsunfälle und Verunglückten weiter deutlich zurück. So konnten 2006 bei den Unfällen, bei den Verletzten und auch bei den Getöteten erfreulicherweise die niedrigsten Werte seit 1961 überhaupt vermeldet werden!

Erfreulich sind diese Werte auch deswegen, weil seit dem Jahr 1961 der KFZ-Bestand auf mehr als das 4-fache gestiegen ist, jedoch die Zahlen der Unfälle mit Personenschaden, der Verletzten und besonders der Getöteten markant gesunken sind, seit dem Höchststand 1972 bei den Getöteten sogar um fast 80 %!

Grafik 4



Quelle: Tabelle 3

Auch aus der vorigen Grafik ist die allgemein sinkende Tendenz zu ersehen.

Tabelle 4

Steiermark: Unfalldaten aus dem Straßenverkehr					
Jahr	Unfälle			Verunglückte	
	gesamt	Sachschaden	Personenschaden	Verletzte	Tote
1961	13.063	5.265	7.798	10.375	308
1962	13.571	6.036	7.535	9.964	279
1963	14.555	6.875	7.680	10.337	328
1964	14.794	6.978	7.816	10.456	378
1965	15.439	7.875	7.564	10.014	324
1966	16.861	8.579	8.282	11.121	364
1967	17.922	9.197	8.725	11.920	394
1968	18.576	10.176	8.400	11.431	399
1969	19.538	11.020	8.518	11.676	423
1970	18.408	9.296	9.112	12.461	427
1971	21.993	12.418	9.575	13.299	529
1972	23.065	13.741	9.324	12.919	537
1973	22.510	13.650	8.860	12.309	535
1974	22.263	13.430	8.833	12.095	478
1975	23.746	14.587	9.159	12.438	471
1976	22.510	14.455	8.055	10.892	391
1977	25.884	17.662	8.222	11.227	366
1978	27.142	19.479	7.663	10.631	389
1979	26.920	19.191	7.729	10.576	378
1980	26.738	18.790	7.948	10.881	315
1981	25.181	17.010	8.171	10.945	318
1982	25.659	17.527	8.132	10.908	319
1983	28.146	20.058	8.088	10.697	339
1984	31.654	23.422	8.232	10.704	276
1985	33.436	25.701	7.735	10.159	247
1986	34.677	26.971	7.706	10.176	241
1987	35.305	27.417	7.888	10.234	240
1988	34.591	26.792	7.799	10.131	262
1989	35.587	27.473	8.114	10.441	252
1990	38.139	29.890	8.249	10.749	270
1991 ¹⁾	35.737	27.741	7.996	10.393	235
1992	26.881	19.214	7.667	9.658	248
1993 ²⁾	28.691	21.057	7.634	9.568	195
1994	27.972	20.419	7.553	9.472	212
1995 ³⁾	-	-	7.240	9.224	195
1996	-	-	6.894	8.784	162
1997	-	-	7.114	8.949	194
1998	-	-	7.278	9.228	164
1999	-	-	7.658	9.638	198
2000	-	-	7.397	9.506	161
2001	-	-	7.428	9.583	161
2002	-	-	7.557	9.719	163
2003	-	-	7.552	9.714	183
2004	-	-	7.305	9.426	138
2005	-	-	7.018	9.056	123
2006	-	-	6.822	8.675	112

1) Ab 1991 ohne Unfälle, die ausschließlich Parkschäden verursachten.

2) Ab 1993: Als Verkehrstote gelten Personen, die entweder am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen verstorben sind (30-Tages-Frist); bis 1992: 3-Tages-Frist

3) Unfälle mit Sachschaden wurden nicht mehr erhoben

Quelle: Statistik Austria, Statistische Jahrbücher für die Republik Österreich, diverse Jahrgänge, Bearbeitung LASTAT Steiermark.

Anteile der Steiermark am österreichischen Straßenverkehrsunfallgeschehen

Dass sich das steirische Straßenverkehrsunfallaufkommen nicht immer konform mit jenem in Österreich entwickelt hat, geht aus der Anteilsberechnung hervor (siehe Tabelle 4).

Seit Beginn unserer Auswertungen im Jahre 1985 gab es 1995 bzw. 1998 die höchsten Anteile der Steiermark bei Unfällen und Verletzten. In diesen beiden Jahren war der Anteil an den Unfällen mit je genau 18,6 % am höchsten, ging dann in den folgenden Jahren zurück und pendelte sich dann zwischen 17,2 und 17,1 % ein. Der Anteil an den Verletzten ging ebenfalls zurück und erreichte 2006 mit 16,7 % seinen niedrigsten Wert seit 1985. Bei den Getöteten lag der Anteil im Jahre 2003 mit 19,7 % am höchsten, 2004 sank er wieder deutlich um 4 %-Punkte und lag ebenfalls 2006 mit 15,3 % am niedrigsten seit 1985.

Keinen Zusammenhang gibt es zwischen den Unfällen und den Getöteten, das heißt, dass beim höchsten Steiermarkanteil an Unfällen nicht auch am meisten Menschen ums Leben gekommen sind. Anders verhält es sich bei den Verletzten, denn hier zeigen die höchsten Anteile an Unfällen auch die höchsten Werte an den Verletzten.

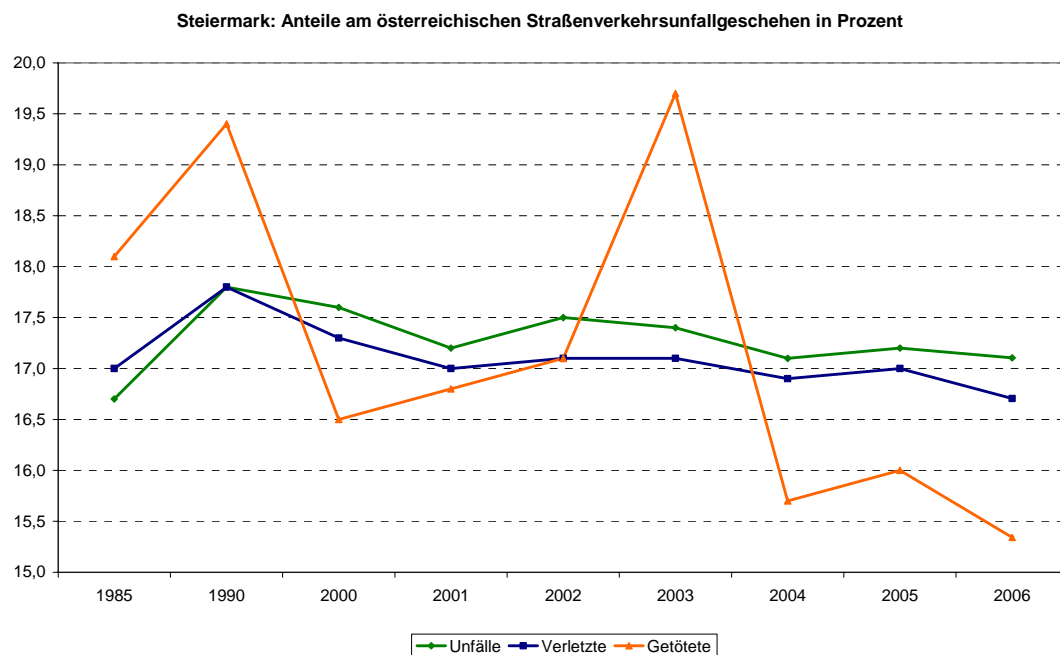
Jedenfalls ist in der folgenden Tabelle und Grafik die positive Entwicklung der Steiermarkanteile klar ersichtlich.

Tabelle 5

Steiermark			
Anteile am österreichischen Straßenverkehrsunfallgeschehen			
in Prozent			
Jahr	Unfälle	Verletzte	Getötete
1985	16,7	17,0	18,1
1989	17,4	17,2	18,0
1990	17,8	17,8	19,4
1991	17,3	17,2	17,0
1992	17,2	16,8	18,6
1993	18,3	17,7	15,2
1994	18,0	17,6	15,8
1995	18,6	18,1	16,1
1996	18,0	17,7	15,8
1997	17,9	17,4	17,6
1998	18,6	18,0	17,0
1999	18,1	17,6	18,4
2000	17,6	17,3	16,5
2001	17,2	17,0	16,8
2002	17,5	17,1	17,1
2003	17,4	17,1	19,7
2004	17,1	16,9	15,7
2005	17,2	17,0	16,0
2006	17,1	16,7	15,3

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung LASTAT Steiermark

Grafik 5



3.3 Zeitliche Kriterien im Straßenverkehrsunfallgeschehen

Eine Aufstellung des Unfallgeschehens auf den steirischen Straßen im Jahre 2006 nach **Monaten** ist in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich. Es führen dabei in puncto Häufigkeit der Unfälle die Sommermonate Juli mit 729, September mit 716 und Juni mit 689. Ebenfalls im Juli des Jahres 2006 wurden die meisten Verletzten (918) gezählt, gefolgt vom September (915) und wiederum dem Juni (863). Bei den Verkehrstoten sind auch die Monate Juli mit 18, September mit 16 und weiters November mit 15 signifikant höher.

Im **Wochenverlauf** zeigte sich gegenüber 2005 keine markante Verschiebung bei der Unfallhäufigkeit und bei den Verletzten. Die meisten Unfälle mit Verletzten gab es wiederum am Freitag, gefolgt vom Donnerstag, Montag und Mittwoch. Am **Wochenende** insgesamt (Freitag bis Sonntag) ereigneten sich im Berichtsjahr 40,6 % (2005: 41,2 %) aller Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden. Dabei mussten 42,4 % (2005: 42,8 %) aller Verletzten registriert werden. Deutlich verringerte sich die Zahl der Getöteten bei Straßenverkehrsunfällen in diesem Zeitraum. Waren 2005 noch 69 (56,1 %) Personen an Wochenenden ums Leben gekommen, so waren es 2006 nur 37 (33,0 %), also fast um die Hälfte weniger.

Das bedeutet, dass sich die Konzentration auf das Wochenende im Jahre 2006 gegenüber dem Vorjahr bei den Straßenverkehrsunfällen und den Verletzten leicht, bei den Getöteten aber deutlich verbessert hat (-23,1 Prozentpunkte).

In der folgenden Übersicht bzw. Grafiken sind die Unfallhäufigkeiten nach Monaten sowie nach Wochentagen im Jahr 2006 abgebildet.

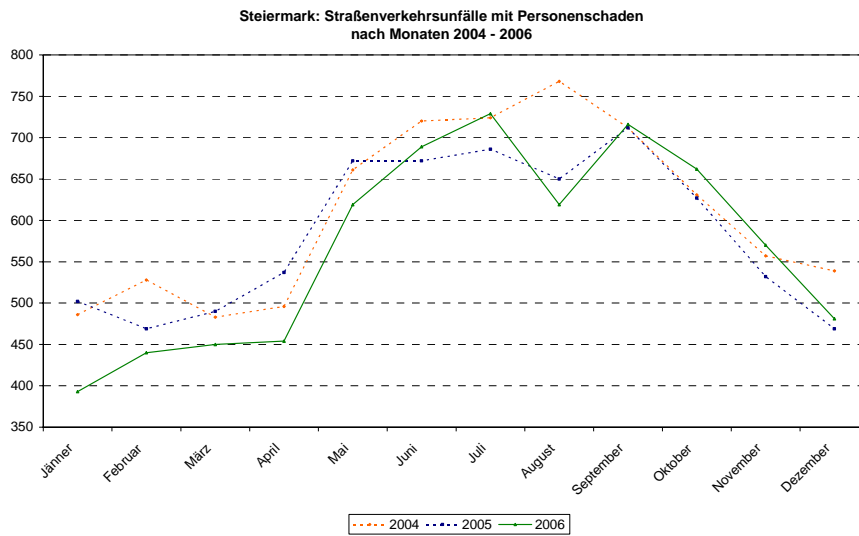
Tabelle 6

Steiermark			
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2006			
nach Monaten und Wochentagen			
	Unfälle mit Personenschaden	Verletzte	Tote
Jahr 2006	6.822	8.675	112
Monat			
Jänner	393	501	6
Februar	440	598	6
März	450	575	2
April	454	591	6
Mai	619	763	12
Juni	689	863	11
Juli	729	918	18
August	619	796	10
September	716	915	16
Oktober	662	832	6
November	570	719	15
Dezember	481	604	4
Wochentag			
Montag	1.038	1.264	16
Dienstag	949	1.183	18
Mittwoch	1.015	1.250	21
Donnerstag	1.049	1.297	20
Freitag	1.213	1.529	14
Samstag	887	1.205	15
Sonntag	671	947	8

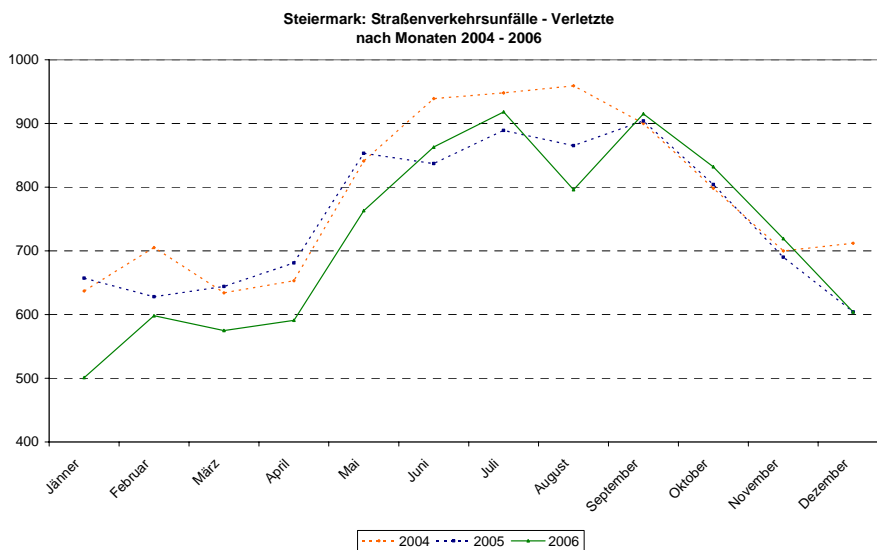
Quelle: Statistik Austria

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden (Anzahl der Unfälle, Verletzte, Tote) nach Monaten in den Jahren 2004 - 2006

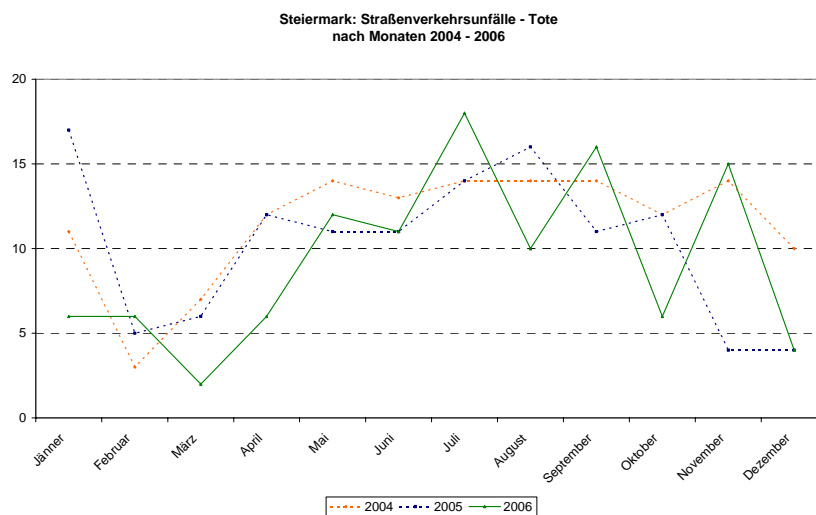
Grafik 6



Grafik 7

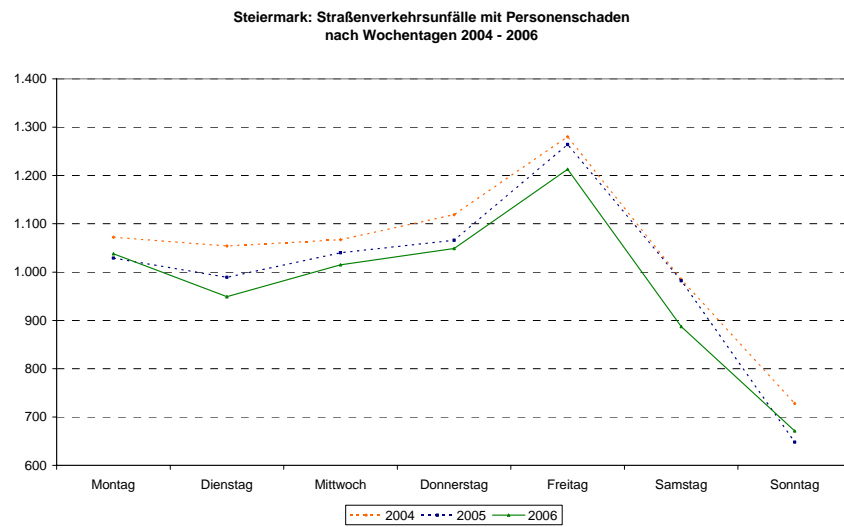


Grafik 8

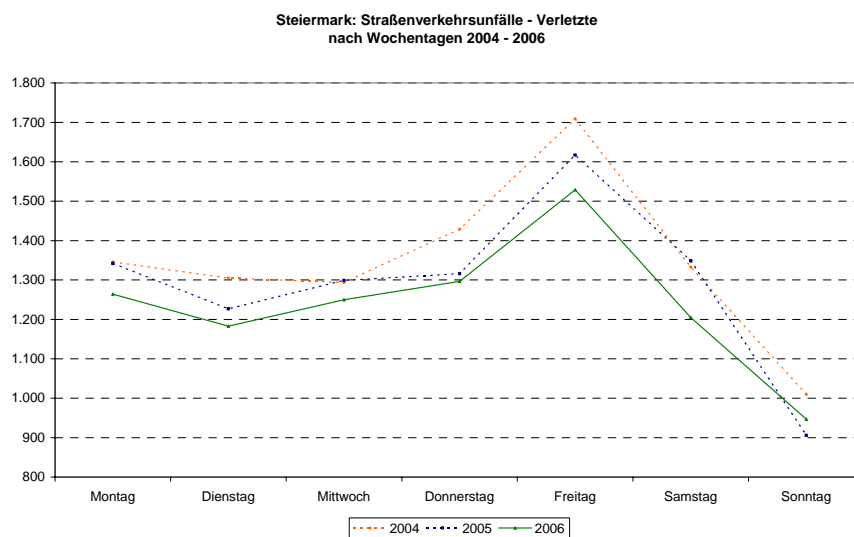


Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden (Anzahl der Unfälle, Verletzte, Tote) nach Wochentagen in den Jahren 2004 - 2006

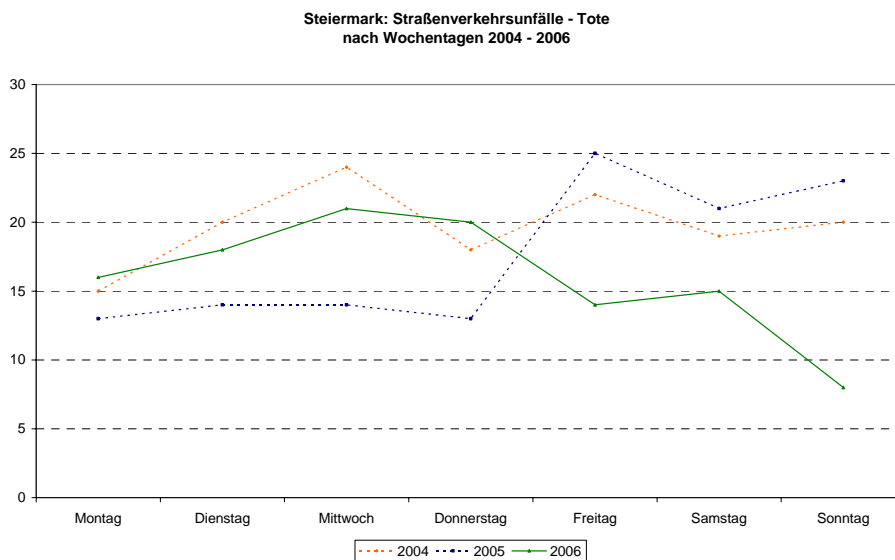
Grafik 9



Grafik 10



Grafik 11



3.4 Straßenverkehrsunfälle mit Alkoholeinwirkung

Straßenverkehrsunfälle, die mit Trunkenheit am Steuer in Zusammenhang stehen, zeichnen sich zumeist durch erhöhte Intensität aus.

Seit dem Jahr 1998 liegt der Blutalkohol-Grenzwert bei 0,5 Promille.

Tabelle 7

Steiermark Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2005 und 2006 durch Alkoholisierung						
2006				2005		
Unfälle durch Trunkenheit 446	Anteil in % 6,5	Veränd.gegenüber Vorjahr in % -4,3	Unfälle mit Personenschaden 6.822	Unfälle durch Trunkenheit 466	Anteil in % 6,6	Veränd.gegenüber Vorjahr in % -9,7
Verletzte durch Trunkenheit 618	Anteil in % 7,1	Veränd.gegenüber Vorjahr in % -5,5	Verletzte insgesamt 8.675	Verletzte durch Trunkenheit 654	Anteil in % 7,2	Veränd.gegenüber Vorjahr in % -13,0
Tote durch Trunkenheit 11	Anteil in % 9,8	Veränd.gegenüber Vorjahr in % +57,1	Tote insgesamt 112	Tote durch Trunkenheit 7	Anteil in % 5,7	Veränd.gegenüber Vorjahr in % -30,0

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung LASTAT Steiermark

Die Straßenverkehrsunfälle verbunden mit Trunkenheit am Steuer verzeichneten 2006 mit 11 Toten (+57,1 %) gegenüber dem Vorjahr wieder eine deutliche Steigerung (bei allerdings zum Glück relativ geringer Basis).

Nach den Anteilen der sogenannten „Alkoholunfälle“ an der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden nahm die Steiermark 2006 in der Bundesländerrangfolge den 6. Platz (im Vorjahr 7. Platz) ein. Den 1. Platz hat wieder das Burgenland mit 8,8 % (2005: 9,2 %), gefolgt von Vorarlberg mit 7,7 % (2005: 9,1 %). Am Ende der Reihung liegen Oberösterreich mit 6,0 (2005: 6,1 %) und Wien mit 5,0 % (2005: 4,8 %).

Der Österreichdurchschnitt lag bei 6,5 % (2005: 6,7 %), also genau gleich hoch wie der Steiermark-Wert.

Unter dem Gesichtspunkt der Trunkenheit am Steuer nahmen im Verlauf des Jahres 2006 die Monate September mit 53 und Juli mit 47 in der Zahl der Unfälle, bei den Verletzten die Monate Juli mit 70 und September mit 68 die Spitzenposition im negativen Sinn ein. Im Februar, März, September und Oktober wurde je 1 Person bei Alkoholunfällen getötet. 7 Menschen mussten im November bei diesen Unfällen ihr Leben lassen, wie die nachfolgende Tabelle zeigt. Der November war damit 2006 ein eindeutiger Extremwert.

Tabelle 8

Steiermark			
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2006			
durch Alkoholisierung nach Monaten			
Jahr 2006	Zahl der Unfälle durch Trunkenheit	Verletzte durch Trunkenheit	Tote durch Trunkenheit
	446	618	11
Monat			
Jänner	31	45	0
Februar	32	44	1
März	30	45	1
April	30	46	0
Mai	35	46	0
Juni	40	50	0
Juli	47	70	0
August	32	48	0
September	53	68	1
Oktober	43	60	1
November	35	40	7
Dezember	38	56	0

Quelle: Statistik Austria

3.5 Aspekte des Alters im Straßenverkehrsunfallgeschehen

Eine Betrachtung des Unfallgeschehens nach dem Merkmal des Alters zeigt eine ausgeprägte Affinität zwischen Alter und Unfallrisiko. Diese ist in der Tabelle 8, sowohl nach den absoluten Zahlen, als auch an den Prozentanteilsdaten erkennbar.

Die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen mit 33,2 % Verletztenanteil zählt auch auf Steiermarks Straßen zur größten Risikogruppe. In diese Altersgruppe fällt auch der Beginn der aktiven Teilnahme am motorisierten Verkehr.

Aber auch die 25- bis 34-Jährigen verzeichnen mit anteilig 17,4 % bei den Verletzten einen hohen Wert.

Alle zwei Altersgruppen zusammen (15- bis 34-Jährige) zeichnen für beinahe 50,6 % - also über die Hälfte - der bei Verkehrsunfällen Verletzten verantwortlich.

Mit zunehmendem Alter ist ein Fallen der Zahlen festzustellen, wobei es 2006 in der Altersgruppe der 65- und Mehrjährigen bei den Verletzten mit 8,2 % (+0,2 Prozentpunkte) einen geringen Anstieg gegenüber 2005 gab. Bei den Getöteten war eine stärkere Zunahme auf 22,3 % (2005: 16,3 %) zu bemerken.

Geschlechtsspezifisch betrachtet überwogen die männlichen Verletzten in der Altersgruppe von 15 bis 34 Jahren mit 2.449 gegenüber den weiblichen Verletzten mit 1.942 beträchtlich.

Ähnlich wie bei den Verletzten verhält es sich bei den Verkehrstoten, zumindest in jüngeren Jahren. Der Anteil der männlichen Verkehrstoten des Jahres 2006 im Alter zwischen 15 und 24 Jahren betrug 19,6 % (Frauen 6,3 %), in Summe also 25,9 % an allen Toten. Der Anteil bei den 65- und Mehrjährigen lag bei 17,9 % (Männer) plus 4,5 % (Frauen), macht in Summe 22,3 % (Rundungsdifferenz), womit diese beiden Altersgruppen am gefährdetsten sind.

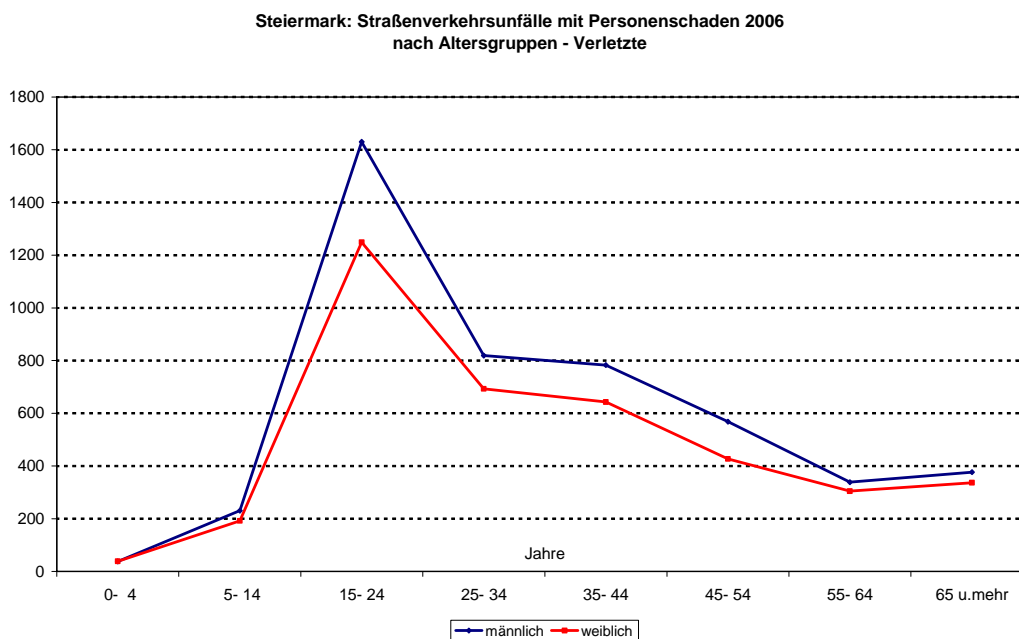
Tabelle 9

Steiermark Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2006 nach Altersgruppen								
Altersgruppen	Verletzte				Tote			
	männl.	weibl.	zusammen	Anteil in %	männl.	weibl.	zusammen	Anteil in %
0- 4	38	39	77	0,9	0	0	0	0,0
5- 14	231	192	423	4,9	2	1	3	2,7
15- 24	1.630	1.249	2.879	33,2	22	7	29	25,9
25- 34	819	693	1.512	17,4	10	3	13	11,6
35- 44	783	643	1.426	16,4	12	7	19	17,0
45- 54	568	427	995	11,5	10	2	12	10,7
55- 64	339	305	644	7,4	7	4	11	9,8
65 u.mehr	377	337	714	8,2	20	5	25	22,3
insg.¹⁾	4.788	3.887	8.675	100,0	83	29	112	100,0

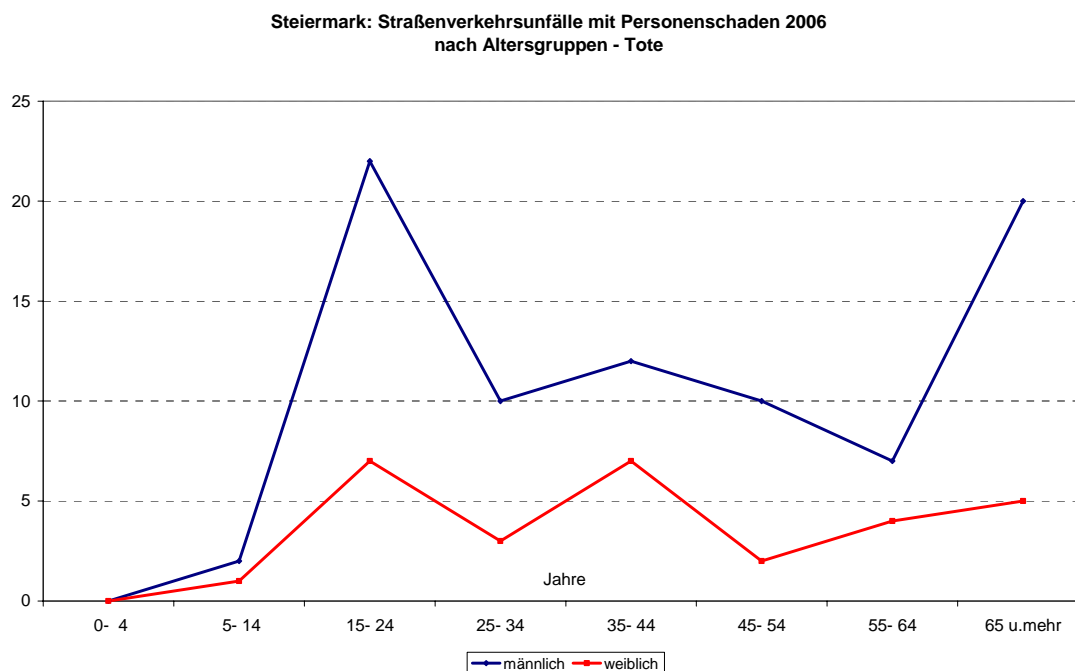
¹⁾ Einschließlich Verletzter bzw. Toter unbekanntes Alters.

Q: Statistik Austria, Bearbeitung LASTAT Steiermark.

Grafik 12



Grafik 13



Da wie in den Jahren davor auch 2006 leider wieder zahlreiche **Kinder** im steirischen Straßenverkehr *verunglückten*, wird diese Altersgruppe der bis 14-Jährigen einer gesonderten Betrachtung unterzogen:

Tabelle 10

Steiermark Kinderunfälle im Straßenverkehr 2006																
Lebensjahr	0*	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	insges.
Verletzte	7	15	18	20	17	21	26	29	27	34	44	40	58	63	81	500
Tote	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	-	-	1	3
Verunglückte	7	15	18	20	17	21	27	29	27	34	44	41	58	63	82	503

*Unter einem Jahr

Quelle: Statistik Austria

Bei den **Kinderunfällen** gab es 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 2 verletzte Kinder mehr, also praktisch keine Veränderung. Konnte 2005 noch berichtet werden, dass kein Kind in der Steiermark bei Straßenverkehrsunfällen getötet wurde, starben in diesem Jahr leider 3 Kinder im Alter von 6, 11 und 14 Jahren.

In dieser Altersgruppe spielen ab dem 7. Lebensjahr auch die sogenannten Schulwegunfälle eine Rolle. Die Kinderunfälle auf Schulwegen sanken im Jahresvergleich um 18,2 %, das heißt, es gab um 12 Unfälle weniger, ebenso hat sich die Zahl der Verletzten um 16,7 % verringert.

Tabelle 11

Steiermark Unfallgeschehen mit Schülern 2006 nach Monaten gegliedert													
Jahr	Jän.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	gesamt
Unfälle	7	7	6	4	9	7	2	-	4	9	3	7	65
Verletzte	7	7	6	4	8	7	3	-	3	9	3	7	64
Tote	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1
Verunglückte	7	7	6	4	9	7	3	-	3	9	3	7	65

Quelle: Statistik Austria

Die Unfallspitze lag 2006 bei den **Unfällen** wie auch bei den **Verletzten** im Monat Oktober mit 9.

3.6 Ausländerunfälle im steirischen Straßenverkehr

Den statistischen Untersuchungen nach diesem Merkmal der Staatsbürgerschaft kam vor Jahrzehnten, als die legendäre Gastarbeiterroute als Nord-Süd-Transversale durch die Steiermark ohne wesentliche Autobahnabschnitte führte, eine größere Bedeutung zu. 2006 waren unter allen Verkehrsteilnehmern, die auf steirischen Straßen einen Personenschaden erlitten und somit verunglückten, 7,9 % mit fremder Staatsangehörigkeit. Anders gesagt war jeder 12. Getötete und jeder 13. Verletzte im steirischen Straßenverkehr 2006 Ausländer, allerdings waren bei jedem 8. Unfall Ausländer beteiligt.

Tabelle 12

Steiermark Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2006 nach Ausländerbeteiligung								
Unfälle insgesamt	darunter mit Ausländern	Anteil in %	Verletzte insgesamt	darunter Ausländer	Anteil in %	Getötete insgesamt	davon Ausländer	Anteil in %
6.822	870	12,8	8.675	683	7,9	112	9	8,0

Quelle: Statistik Austria

Hohe Ausländeranteile bei den **Verkehrstoten** finden sich vor allem in den westlichen Tourismus-Bundesländern Tirol mit 35,6 % und Vorarlberg mit 34,6 %. Den geringsten Anteil hat 2006 die Steiermark mit 8 %.

Auch bei den **Verletzten** insgesamt lag die Steiermark an letzter Stelle mit 7,9 %. Die Bundesländer Tirol mit 22,8 %, Vorarlberg mit 20,9 % sowie Wien mit 18,8 % und Salzburg mit 17,6 % wiesen bei den Ausländeranteilen hier die Spitzenwerte auf.

Der **Österreichdurchschnitt** 2006 ergab einen Ausländeranteil von 21,2 % bei Unfällen mit Personenschaden, 16,3 % bei den Getöteten und 13,5 % bei den Verletzten.

3.7 Regionale Verteilung der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2006

3.7.1 Nach Straßenart und Gebiet (Ortsgebiet oder Freiland)

In den folgenden beiden Tabellen sind die Straßenverkehrsunfälle insgesamt und die tödlichen Unfälle des Jahres 2006 aufgelistet. Sie sind jeweils nach Ortsgebiet, Freilandstraße und Straßenart sowie politischem Bezirk gegliedert.

Insgesamt überwog die Zahl der Unfälle im Ortsgebiet jene der Unfälle auf Freilandstraßen wieder deutlich.

Das geringste Risiko wurde auf den Autobahnen registriert, das größte auf den Landesstraßen B (inkl. Schnellstraßen).

Diese Aussagen ergeben sich aus der folgenden Tabelle als grobe Anhaltspunkte. Natürlich ist bei tiefergehenden Analysen die unterschiedliche Länge der einzelnen Straßenart und die jeweilige Verkehrsfrequenz zu beachten.

Tabelle 13

Unfälle mit Personenschaden nach Ortsgebiet, Freilandstraße und Straßenart sowie politischen Bezirken im Jahre 2006					
Politischer Bezirk	Unfälle insgesamt	1. im Ortsgebiet			
		zusammen	Landesstr. B*	Landesstraße	Sonstige
Graz-Stadt	2.191	2.141	738	250	1.153
Bruck/Mur	261	154	78	14	62
Deutschlandsberg	287	96	22	36	38
Feldbach	273	102	20	46	36
Fürstenfeld	164	63	20	13	30
Graz-Umgebung	794	396	98	188	110
Hartberg	259	69	18	25	26
Judenburg	189	85	17	35	33
Knittelfeld	168	98	1	53	44
Leibnitz	417	180	70	49	61
Leoben	283	181	68	29	84
Liezen	406	146	17	36	93
Mürzzuschlag	146	65	4	35	26
Murau	143	45	20	8	17
Radkersburg	127	49	21	11	17
Voitsberg	278	141	39	31	71
Weiz	436	175	79	13	83
Steiermark	6.822	4.186	1.330	872	1.984

Politischer Bezirk	2. auf Freilandstraßen				
	zusammen	Autobahn	Landesstr. B*	Landesstraße	Sonstige
Graz-Stadt	50	37	4	8	1
Bruck/Mur	107	0	72	24	11
Deutschlandsberg	191	3	93	68	27
Feldbach	171	0	54	85	32
Fürstenfeld	101	16	30	41	14
Graz-Umgebung	398	148	64	130	56
Hartberg	190	40	30	77	43
Judenburg	104	0	68	27	9
Knittelfeld	70	0	21	38	11
Leibnitz	237	39	66	85	47
Leoben	102	25	59	7	11
Liezen	260	25	144	45	46
Mürzzuschlag	81	0	46	25	10
Murau	98	0	67	17	14
Radkersburg	78	0	15	51	12
Voitsberg	137	21	53	43	20
Weiz	261	38	119	54	50
Steiermark	2.636	392	1.105	825	414

B*) Einschließlich Schnellstraßen.

Quelle: Statistik Austria

Nach dieser Darstellung der Unfälle in den steirischen Bezirken nach dem Gebiet und der Straßenart wird in der folgenden Tabelle das Straßenverkehrsunfallsgeschehen des Jahres 2006 nach den politischen Bezirken zusammengefasst. Dabei sind insbesondere die Unfallfolgen hervorgehoben.

Tabelle 14

Tödliche Unfälle und Verunglückte in den politischen Bezirken im Jahr 2006						
Politischer Bezirk	Tödliche Unfälle	Verunglückte	tot	schwer- verletzt	leicht- verletzt	Unbek. Verletzungsgrad
Graz-Stadt	12	2.633	12	160	2.459	2
Bruck/Mur	8	362	8	61	287	6
Deutschlandsberg	10	382	10	55	296	21
Feldbach	11	360	12	67	273	8
Fürstenfeld	3	234	3	27	201	3
Graz-Umgebung	7	1.020	7	141	789	83
Hartberg	8	354	8	70	271	5
Judenburg	8	274	8	41	212	13
Knittelfeld	1	209	1	33	168	7
Leibnitz	5	544	6	87	440	11
Leoben	4	381	4	51	319	7
Liezen	15	539	15	98	391	35
Mürzzuschlag	5	185	5	47	126	7
Murau	-	183	-	36	136	11
Radkersburg	2	167	2	34	117	14
Voitsberg	1	364	1	40	301	22
Weiz	7	596	10	87	474	25
Steiermark	107	8.787	112	1.135	7.260	280

Quelle: Statistik Austria

Da diese absoluten Zahlen schwer einen Vergleich bezüglich des Intensitätsgrades der Unfallfolgen zwischen den Bezirken zulassen bzw. einen Einblick in die Verkehrssicherheit einer Region gewähren, werden in der Landesstatistik Steiermark seit Jahren Indikatoren berechnet. Bezüglich der Entwicklung ab 1981 in diesem Bereich wird auf die Ausführungen im Heft 11/1999, Seite 31f., der „Steirischen Statistiken“ verwiesen.

Diese Intensitätsindikatoren der letzten drei Jahre nach politischen Bezirken sind in der folgenden Tabelle 14 dargestellt.

Tabelle 15

Steiermark									
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden 2004, 2005 und 2006 nach politischen Bezirken und Intensitätsindikatoren									
Politischer Bezirk	2004			2005			2006		
	Indikator			Indikator			Indikator		
	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Graz-Stadt	7,1	6,9	0,3	7,1	6,8	0,3	6,5	6,1	0,5
Bruck/Mur	20,0	18,5	2,0	18,1	16,5	2,0	19,1	17,2	2,2
Deutschlandsberg	12,2	10,9	1,7	15,6	13,7	2,5	17,0	14,8	2,6
Feldbach	14,4	13,3	1,3	19,3	17,6	2,8	21,9	19,3	3,3
Fürstenfeld	16,9	15,8	1,6	13,8	12,7	1,6	12,8	11,7	1,3
Graz-Umgebung	14,6	13,4	1,9	13,4	12,3	1,4	14,5	13,9	0,7
Hartberg	24,3	23,2	1,9	21,9	20,4	2,6	22,0	20,2	2,3
Judenburg	17,8	15,9	2,6	19,5	17,9	2,6	17,9	15,4	2,9
Knittelfeld	17,4	16,5	1,5	12,1	10,9	1,7	16,3	15,9	0,5
Leibnitz	18,9	17,4	2,3	19,8	18,4	2,1	17,1	16,2	1,1
Leoben	19,0	17,7	2,0	14,8	13,0	2,5	14,4	13,5	1,0
Liezen	25,3	21,4	6,2	19,5	17,7	2,8	21,0	18,7	2,8
Mürzzuschlag	31,2	29,3	3,7	23,4	22,0	2,3	28,1	26,1	2,7
Murau	26,7	24,7	4,0	23,8	21,1	4,8	19,7	19,7	0,0
Radkersburg	19,8	19,3	0,8	25,7	25,2	0,9	21,6	20,6	1,2
Voitsberg	13,4	12,5	1,3	16,5	15,0	2,4	11,3	11,0	0,3
Weiz	18,1	16,5	2,3	17,8	16,5	2,1	16,3	14,8	1,7
Steiermark	15,5	14,3	1,8	14,5	13,3	1,6	14,2	13,1	1,3

1) Indikator 1: Anteil der Toten und Schwerverletzten an den Verunglückten insgesamt in %.

2) Indikator 2: Anteil der Schwerverletzten an den Verletzten insgesamt in %.

3) Indikator 3: Anteil der tödlichen Unfälle an den Unfällen mit Personenschaden insgesamt in %.

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung LASTAT Steiermark.

Auf Grund dieser vergleichbaren Indikatoren zeigt sich im Zeitabstand eine gewisse Entwicklungstendenz. Interessant dabei ist z.B., dass im Jahr 2006 nicht mehr sämtliche Indikatorwerte – wie in den letzten Jahren - für die Landeshauptstadt Graz am geringsten waren (konkret war der Anteil der tödlichen Unfälle in Murau und Voitsberg geringer).

Mit einem starken Anstieg gegenüber 2005 liegt 2006 der Bezirk Mürzzuschlag mit 28,1 an der Spitze des Indikators 1, gefolgt von Hartberg mit 22,0 und Feldbach mit 21,9, weit hinten sind Graz-Stadt, Voitsberg und Fürstenfeld zu finden.

Am höchsten ist der Wert des Indikators 2 ebenfalls für Mürzzuschlag mit 26,1, danach kommen Radkersburg mit 20,6 und Hartberg mit 20,2. Am Ende des Rankings liegen wieder Graz-Stadt, Voitsberg und Fürstenfeld.

Liegt der Bezirk Murau beim Indikator 3, dem Anteil der tödlichen Unfälle an den Unfällen mit Personenschaden insgesamt (in Prozent ausgedrückt) im Jahr 2005 auffallend hoch an 1. Stelle bei 4,8, so ist er im Jahr 2006 an letzter Stelle bei 0,0, was bedeutet, dass im Bezirk

Murau keine Person nach der 30-Tage-Frist getötet wurde. 2006 in Front ist hingegen Feldbach vor Judenburg, Liezen, Mürzzuschlag und Deutschlandsberg.

Tabelle 16

Steiermark									
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden (Unfälle, Verletzte, Tote) 2004, 2005 und 2006									
nach politischen Bezirken pro 1.000 Einwohner									
Politischer Bezirk	2004			2005			2006		
	pro 1.000 Einwohner (1.1.2004, 1.1.2005, 1.1.2006)								
	Unfälle	Verletzte	Tote	Unfälle	Verletzte	Tote	Unfälle	Verletzte	Tote
Graz-Stadt	8,9	10,7	0,03	9,4	11,4	0,03	9,0	10,7	0,05
Bruck/Mur	4,7	6,0	0,11	3,8	4,8	0,09	4,1	5,5	0,12
Deutschlandsberg	5,7	7,6	0,11	5,3	6,7	0,15	4,7	6,1	0,16
Feldbach	4,4	5,9	0,07	4,3	5,8	0,12	4,0	5,1	0,18
Fürstenfeld	8,2	10,7	0,13	8,0	10,3	0,13	7,1	10,0	0,13
Graz-Umgebung	6,4	8,1	0,12	6,2	8,2	0,10	5,8	7,4	0,05
Hartberg	4,7	6,9	0,10	4,0	6,0	0,12	3,8	5,1	0,12
Judenburg	4,9	6,6	0,15	4,8	6,4	0,13	4,0	5,7	0,17
Knittelfeld	6,9	8,8	0,10	5,8	7,5	0,10	5,7	7,0	0,03
Leibnitz	6,3	8,8	0,16	5,1	6,9	0,12	5,4	7,0	0,08
Leoben	5,2	6,7	0,11	4,9	6,1	0,14	4,3	5,7	0,06
Liezen	5,3	6,7	0,36	4,8	6,4	0,15	5,0	6,4	0,18
Mürzzuschlag	3,2	4,6	0,12	4,0	4,8	0,09	3,5	4,3	0,12
Murau	4,9	7,1	0,19	5,4	7,5	0,26	4,7	6,0	0,00
Radkersburg	5,6	7,2	0,04	4,8	5,9	0,04	5,4	7,0	0,09
Voitsberg	5,9	7,5	0,08	5,4	7,6	0,13	5,2	6,8	0,02
Weiz	5,6	7,4	0,14	4,9	6,4	0,10	5,0	6,8	0,12
Steiermark	6,1	7,9	0,12	5,9	7,6	0,10	5,7	7,2	0,09

Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung LASTAT Steiermark.

Betrachtet man die Zahl der Straßenverkehrsunfälle nach Einwohnern pro politischem Bezirk, lag Graz-Stadt in den letzten drei Jahren immer an vorderster Front, jeweils gefolgt von Fürstenfeld.

Deutlich am wenigsten Unfälle pro 1.000 Einwohner gab es 2004 im Bezirk Mürzzuschlag mit 3,2, gefolgt von Feldbach mit 4,4. Mit 3,8 konnte ein Jahr später Bruck/Mur vor Hartberg sowie Mürzzuschlag mit jeweils 4,0 die niedrigsten Werte aufweisen. 2006 schließlich konnte sich wieder Mürzzuschlag mit 3,5 vor Hartberg (3,8) an die Spitze setzen.

Fast identisch verhielt es sich mit den Verletzten bei den Verkehrsunfällen. Hier lag Graz-Stadt mit dem Bezirk Fürstenfeld im Jahr 2004 gleich auf. 2005 stieg die Zahl in Graz-Stadt auf 11,4 Verletzte pro 1.000 Einwohner weiter an und sank dann im Jahr 2006 auf 10,7. Im Bezirk Fürstenfeld hingegen gingen die Werte zurück (2005: 10,3, 2006: 10,0).

Mürzzuschlag lag bei den Verletzten 2004 mit 4,6 deutlich am letzten Rang. Danach kamen Feldbach mit 5,9 und Bruck/Mur 6,0. 2005 änderte sich das Bild kaum. In diesem Jahr lagen die Bezirke Mürzzuschlag und BruckMur mit je 4,8 an letzter Stelle. Auch 2006 lag

Mürzzuschlag mit 4,3 Verletzten pro 1.000 Einwohner wieder an letzter Stelle. Es folgten ex aequo Feldbach und Hartberg mit je 5,1.

Die meisten Todesopfer bei Straßenverkehrsunfällen waren 2004 im Bezirk Liezen, 2005 im Bezirk Murau und 2006 im Bezirk Feldbach, gemessen pro 1.000 Einwohner, zu vermelden. Hatte 2004 und 2005 noch Graz-Stadt die wenigsten Todesopfer je 1.000 Einwohner, so wurde dieser Bezirk 2006 von gleich drei Bezirken überholt, und zwar von Murau, Voitsberg und Knittelfeld, wobei sehr erfreulich zu berichten ist, dass im gesamten Bezirk Murau 2006 keine einzige Person bei Verkehrsunfällen nach der 30-Tage-Frist gestorben ist.

4. Vorläufige Ergebnisse im steirischen Straßenverkehr Jänner bis Juli 2007

Tabelle 17

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden Jänner bis Juli 2007*				
Steiermark	2006	2007	Veränderung	
			absolut	in %
Unfälle mit Personenschaden	3.527	3.829	+302	+8,6
Verletzte	4.491	4.936	+445	+9,9
Getötete	60	65	+5	+8,3
Österreich				
Unfälle mit Personenschaden	20.658	22.556	+1.898	+9,2
Verletzte	26.992	29.286	+2.294	+8,5
Getötete	371	400	+29	+7,8

*vorläufige Ergebnisse

Tabelle 18

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden durch Alkoholeinwirkung** Jänner bis Juli 2007*				
Steiermark	2006	2007	Veränderung	
			absolut	in %
Unfälle mit Personenschaden	230	266	+36	+15,7
Verletzte	326	390	+64	+19,6
Getötete	2	7	+5	+250,0
Österreich				
Unfälle mit Personenschaden	1.334	1.464	+130	+9,7
Verletzte	1.894	2.084	+190	+10,0
Getötete	22	25	+3	+13,6

*vorläufige Ergebnisse

**seit 1998 Blutalkohol-Grenzwert 0,5 Promille.

Quelle: Statistik Austria, Straßenverkehrssicherheit 2006, aktueller Schnellbericht 2007.

5. Verwendete Quellen

E. Burger, B. Cziglar-Benko, J. Hofrichter, M. Mayer: Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert, in: „Steirische Statistiken“ Heft 11/1999, Graz 2000

Statistik Austria: Straßenverkehrsunfälle 2006, Aktueller Schnellbericht, Wien 2007

Selbstständige in der Steiermark 2006

Robert Schmidt

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

- Im Bundesland Steiermark wurden im Jahr 2006 in 13 unterschiedlichen Berufsgruppen insgesamt **81.419 selbstständig Beschäftigte** registriert, das sind um 1.033 Personen oder 1,3% **mehr als 2005**. Davon waren **34.080 als selbstständige Land- und Forstwirte** in der Steiermark bei der Bauernversicherungsanstalt pflichtversichert. Sie stellten damit einen Anteil von 41,9% an allen Selbstständigen in der Steiermark dar.
- Das **Durchschnittsalter lag bei den Selbstständigen in der Land- und Forstwirtschaft steiermarkweit bei 45,5 Jahren**. Im Vergleich dazu lag das Alter für das Jahr 2005 bei 45,1 (für 1999: 43,1 Jahre), was bedeutet, dass die Überalterung weiter fortschreitet. Das **Durchschnittsalter der sonstigen Selbstständigen betrug 2006** im Vergleich **43,9 Jahre** und lag somit unter dem Vergleichswert von 2005 (44,0 Jahre).
- Im Bundesland Steiermark wurden im Jahr **2006 (ohne selbstständige Land- und Forstwirte)** in **12** unterschiedlichen **Berufsgruppen** insgesamt **47.339 selbstständig Beschäftigte** registriert, das sind um 1.942 oder 4,3% **mehr als 2005**.
- Die **Berufsgruppe der Gewerbetreibenden** umfasste **41.283 Personen** bzw. **87,2% aller Selbstständigen** außerhalb der Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark. Es folgten die Berufsgruppen der Ärzte mit 1.847 Personen (3,9%) und mit weiterem Abstand jene der Psychologen mit 724 Mitgliedern (1,5%). **Die kleinsten Berufsgruppen** wurden von den **Hebammen** (107 Personen, 0,2%) und den **Notaren** (69 bzw. 0,1%) repräsentiert.
- Der **größte Anteil der Selbstständigen Ende 2006** (ohne Land- und Forstwirte), nämlich 12.786 oder 27%, war im Bezirk **Graz-Stadt** zu verzeichnen. Anteilsmäßig am wenigsten Selbstständige gab es im Bezirk Radkersburg mit 842 Personen bzw. 1,8%.
- Das zahlenmäßige **Verhältnis zwischen Männern und Frauen** schwankte sehr stark unter den verschiedenen Berufsgruppen, bis hin zu Extremen, die von den **Hebammen (100% Frauen)** und den **Notaren (95,7% Männer)** repräsentiert werden. Die **Frauenanteile** liegen bei den Psychologen mit 80,7%, den Psychotherapeuten mit 69,8% und den Apothekern mit 53,6% weit über dem **Durchschnitt von 31,9%**; hingegen bei den **Rechtsanwälten mit 13,6%** sowie bei den **Architekten mit 5,3%** deutlich darunter.
- Sieht man sich die **Altersverteilung nach Berufsgruppen** genauer an, so waren **alle 186 Personen unter 20 Jahren** im Sektor der **Gewerbetreibenden** tätig. Bei den 20 – 29-Jährigen sind wieder fast alle (4.102) gewerbetreibend, nur 64 Personen übten selbstständig einen anderen Beruf aus. Bis auf die Berufsgruppen der Apotheker, Ärzte und der Hebammen war in allen übrigen Sparten die allgemein größte Altersgruppe der 40 – 49-Jährigen am stärksten vertreten. Den **höchsten Anteil bei der Gruppe der 50 – 59-Jährigen** besaßen die **Apotheker (38,0%)** und **Ärzte (38,5%)**.

1. Ziele und Bedingungen der Erhebung

Die Erhebung der selbstständig Erwerbstätigen in der Steiermark führte die Landesstatistik im Jahre 2007 bereits zum fünfzehnten Mal durch und wertete diese aus. Für die Datenerhebung wurden die Interessensvertretungen der selbstständig Erwerbstätigen sowie relevante Kammern und Berufsverbände gebeten, Auskunft über die Anzahl der Mitglieder, den politischen Bezirk, in dem diese tätig sind, des weiteren über deren Geschlecht und Alter, sowie gegebenenfalls über zusätzliche unselbstständige Berufstätigkeit zu geben. Bei der örtlichen Zuordnung spielt der Ort der Niederlassung bzw. der Berufsausübung die entscheidende Rolle, sodass diese Erhebungen arbeitsplatzbezogen sind und daher nur mit den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählungen 1991 und 2001 verglichen werden können.

Bei der Auswahl der selbstständig Erwerbstätigen wurden ausschließlich natürliche, nicht jedoch juristische Personen berücksichtigt.

In weiten Bereichen dieser Erhebung fanden die selbstständig Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft keine Berücksichtigung, da weder bei der Landwirtschaftskammer noch bei der Bauernversicherungsanstalt oder bei Statistik Austria zuverlässige, repräsentative und vergleichbare jährliche Daten für die Anzahl der Selbstständigen in diesem Bereich verfügbar sind. Dies wirkt sich auf die Darstellung der Selbstständigen insoweit verzerrend aus, als der Anteil der Land- und Forstwirtschaft nach Regionen bzw. nach politischen Bezirken, abhängig von deren Wirtschaftsstruktur, teilweise sehr stark variiert.

Es wurde aber versucht, die Größenordnung der Selbstständigen in der steirischen Land- und Forstwirtschaft soweit und so aktuell wie möglich mit Daten der bäuerlichen Pensionsversicherung darzustellen (siehe Kapitel 2).

Die folgende Auswertung ist sodann in vier Hauptkapitel (Kapitel 3 bis 6) gegliedert.

Kapitel 3 gibt Auskunft über die Verteilung der selbstständig Erwerbstätigen in den 12 Berufsgruppen Apotheker, Architekten, Ärzte, Zahnbehandler (eigene Zahnärztekammer seit 2006, inkl. Dentisten), Gewerbetreibende, Hebammen, Notare, Psychologen, Psychotherapeuten, Rechtsanwälte, Tierärzte und Wirtschaftstreuhänder auf die 17 politischen Bezirke der Steiermark für das Jahr 2006.

Kapitel 4 liefert eine Übersicht über die geschlechtsspezifischen Merkmale der einzelnen Berufsgruppen, als auch in den 17 Bezirken.

Die Altersstruktur der selbstständig Erwerbstätigen wird im *5. Kapitel* besprochen.

Schließlich befasst sich das *6. Kapitel* mit der Entwicklung der selbstständig Erwerbstätigen in der Steiermark seit dem Jahr 1992. Diese Auswertung ist in die Bereiche *Änderungen in den Berufsgruppen* und *Änderungen in den Bezirken* unterteilt und umfasst jeweils sowohl eine Betrachtung der Änderungen gegenüber dem Vorberichtsjaahr als auch gegenüber dem Jahr 1992.

Ein umfangreicher Anhang, der aus einem grafischen Teil (Teil A) und aus einem tabellarischen Teil (Teil B) besteht, beschließt diesen Bericht. Im Übrigen befindet sich im Text ein Verweis auf die jeweils zu betrachtende Grafik und/oder Tabelle. Die Teile des Anhangs sind gemäß ihrer Zugehörigkeit zu einem bestimmten Kapitel nummeriert.

2. Selbstständige in der Land- und Forstwirtschaft sowie insgesamt 2006

Wie schon in Kapitel 1 ausgeführt wurde, sind die Selbstständigen in der Land- und Forstwirtschaft aktuell und laufend auf der Bezirksebene und in Altersstrukturen bzw. Geschlechtsstrukturen in keiner der vergleichbaren Quellen erfasst bzw. erfassbar. Nur die Sozialversicherungsanstalt der Bauern führt eine Statistik über die pflichtversicherten Selbstständigen in der bäuerlichen Pensionsversicherung nach Bundesländern, Alter und Geschlecht. Diese Statistik ist für beliebige Stichtage erhältlich.

Daraus war zu entnehmen, dass es für das Jahr **2006** (Stand Dezember) in der Steiermark **34.080 pflichtversicherte Selbstständige in der Land- und Forstwirtschaft** gegeben hat, das sind um 2,6 % oder **909 Personen weniger als Ende 2005**. Die Gesamtanzahl der Versicherten in der bäuerlichen Pensionsversicherung betrug 37.027 (19.501 Männer, 17.526 Frauen) gegenüber 37.992 im Dezember 2005 (19.887 Männer, 18.105 Frauen) und ergibt gegenüber 2005 ein Minus von 2,5%.

Der **Anteil der Männer** lag bei den pflichtversicherten Selbstständigen im Dezember 2006 bei **53,5 %**. In absoluten Zahlen waren es 18.219. Der Anteilswert für die weiblichen Selbstständigen in der Land- und Forstwirtschaft ergab sich somit mit 46,5 % bzw. 15.861 Personen.

Das **Durchschnittsalter** lag bei den Selbstständigen in der Land- und Forstwirtschaft steiermarkweit bei 45,5 Jahren. Im Vergleich dazu lag das Alter für das Jahr 2005 bei 45,1 (für 1999: 43,1 Jahre), was bedeutet, dass die Überalterung weiter fortschreitet. Das Durchschnittsalter der sonstigen Selbstständigen betrug 2006 im Vergleich 43,9 Jahre und lag somit unter dem Vergleichswert von 2005 (44,0 Jahre). Sie waren damit im Schnitt um etwa 1,5 Jahre jünger als die Land- und Forstwirte.

Zu diesen Daten der pflichtversicherten Selbstständigen in der bäuerlichen Pensionsversicherung muss allerdings erwähnt werden, dass es sich hierbei um Betriebsführer handelt, welche einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb mit einem Einheitswert von € 1.500,00 oder mehr führen. Ob der Betrieb im Voll- oder Nebenerwerb geführt wird, ist seit dem 1.1.2000 grundsätzlich zweitrangig. Die Zahl der Vollerwerbsbetriebe kann deswegen nicht genauer bestimmt werden, da nunmehr auch Nebenerwerbslandwirte nach dem BSVG krankenversichert sein können.

Schätzungen sind vergleichsweise schwierig, aber ein Abzug von ca. 20.000 von den in den Statistiken ausgewiesenen Zahlen (**also rund 15.000 echte Vollerwerbsbetriebe in der Steiermark**) sollte realistisch sein.

Bildet man unter diesen Vorbehalten mit den oben ausgewiesenen Zahlen eine Gesamtsumme für die Steiermark, so zeigt sich, dass Ende 2006 **insgesamt ein Stand von 81.419 Selbstständigen** ermittelt wurde. Davon waren 34.080 als selbstständige Land- und Forstwirte in der Steiermark bei der Bauernversicherungsanstalt pflichtversichert. Sie stellten damit einen Anteil von 41,9% an allen Selbstständigen in der Steiermark dar (2005 noch 43,5 %).

Laut Volkszählung 2001 gab es insgesamt etwa 60.200 Selbstständige, davon 21.500 in der Land- und Forstwirtschaft. Nimmt man diese Zahlen her, so machten die selbstständigen Land- und Forstwirte nur etwas mehr als ein Drittel aller Selbstständigen in der Steiermark aus, im Vergleich zu rund 42% im Jahr 2006 und sogar mehr als der Hälfte zum Zeitpunkt der

Volkszählung 1991. Nach der Schätzung der Zahl der Vollerwerbsbetriebe in der Höhe von 15.000 wäre der Anteil allerdings nur etwas mehr als ein Viertel, was zeigt, dass die Datenlage in diesem Bereich alles andere als eindeutig ist.

Das Datenmaterial der Bauernversicherungsanstalt kann aus den erwähnten Gründen der fehlenden Vergleichbarkeit und regionalen Tiefe für die gegenständliche Erhebung nicht unbedingt herangezogen werden.

3. Selbstständige in Wirtschaft und freien Berufen 2006

3.1 Selbstständige nach Anteilen in den Bezirken

Im Bundesland Steiermark wurden im Jahr **2006 in 12 unterschiedlichen Berufsgruppen** (ohne Land- und Forstwirte) insgesamt **47.339 selbstständig Beschäftigte** registriert, das sind um 1.942 oder 4,3% *mehr* als 2005.

Der bereits angesprochene Vergleich mit der Arbeitsstättenzählung 2001 (vom 15.5.2001) ist für das Jahr 2001 bzw. 2000 relevant; laut AZ 2001 gab es damals in der Steiermark genau 38.940 so genannte „tätige Betriebsinhaber“, was den hier behandelten Selbstständigen entspricht. Die vom Referat Landesstatistik durchgeführte Selbstständigenerhebung ergab im Vergleich dazu 36.126 Selbstständige Ende 2000 und 37.406 Ende 2001. Die bei der AZ 2001 ermittelte Zahl liegt damit doch um fast 6% über dem Durchschnitt der beiden Jahresendstände, was hauptsächlich an der unterschiedlichen Erhebungsart liegen dürfte.

Betrachtet man (siehe unter 3.3) die einzelnen Berufsgruppen, so ergeben sich teilweise beträchtliche Unterschiede bzw. ist teilweise überhaupt keine Vergleichbarkeit gegeben, was auch speziell für den Gesundheitsbereich gilt. 1991 war die Übereinstimmung jedoch relativ hoch (vgl. „Steirische Statistiken“, Heft 4/1997).

Der **größte Anteil** der Selbstständigen Ende 2006, nämlich **12.786** Personen oder 27%, war in **Graz-Stadt** zu verzeichnen. Es folgten die Bezirke Graz-Umgebung mit 5.579 Personen (12%), Liezen mit 3.338 (7%), Weiz mit 3.062 (6,5%) und Leibnitz mit 2.898 (6,1%). Anteilsmäßig am **wenigsten Selbstständige** gab es in den Bezirken Fürstenfeld mit 964 Personen (2,0%), Knittelfeld mit 918 Personen (1,9%) und **Radkersburg mit 842 Personen** bzw. 1,8%. Dem gegenüber stehen in der Land- und Forstwirtschaft relativ hohe Zahlen an Selbstständigen in diesen Bezirken.

Betrachtet man die freien Berufe isoliert, d.h. **ohne die Gewerbetreibenden**, so bleibt festzuhalten, dass davon nicht weniger als **47,0%** (das sind 2.843 von 6.056 Personen) allein in **Graz-Stadt** tätig waren.

Mit anderen Worten: Die Selbstständigen in den freien Berufen waren auch 2006 übermäßig stark in der Landeshauptstadt vertreten, während sich die Gewerbetreibenden harmonischer auf die 17 politischen Bezirke des Landes verteilen.

Eine Gesamtübersicht über die Verteilung der 47.339 Personen auf die einzelnen Berufsgruppen und Bezirke wird im Anhang mit Tabelle 3.3 geliefert.

3.2 Selbstständige nach Berufsgruppen

Die Berufsgruppe der **Gewerbetreibenden** umfasste **41.283 Personen** bzw. 87,2% aller Selbstständigen außerhalb der Landwirtschaft in der Steiermark. Es folgten die Berufsgruppen der Ärzte mit 1.847 Personen (3,9%, erstmals ohne Zahnärzte!) und mit weiterem Abstand jene der Psychologen mit 724 Mitglieder (1,5%).

Die **kleinsten** Berufsgruppen wurden von den **Hebammen** (107 Personen, 0,2%) und den **Notaren** (69 bzw. 0,1%) repräsentiert.

3.3 Aufteilung der Selbstständigen nach den einzelnen Berufsgruppen und den Bezirken der Steiermark 2006

3.3.1 Vorbemerkungen

Dieses Kapitel liefert einen Überblick über die Verteilung dieser Personen gemäß den beiden Kriterien: (a) Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe, (b) Zuordnung zu einem der 17 Bezirke der Steiermark.

Die Darstellung wird in alphabetischer Reihenfolge vorgenommen und ist wie folgt gegliedert:

- Anzahl der Mitglieder und Veränderung gegenüber dem Vorjahr
- Verteilung auf die Bezirke
- Entwicklung seit 1992

In bemerkenswerten Fällen wird auch auf die Altersstruktur und/oder die Geschlechtsverteilung eingegangen. Zusätzlich ist, wo möglich, ein Vergleich zu den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung (AZ) 2001 angeführt.

3.3.2 Apotheker

Im Jahr 2006 waren **192 Apotheker in den 17 steirischen Bezirken** tätig. Dies entspricht einem Anteil von **etwa 0,4% aller selbstständig Erwerbstätigen**. Gegenüber dem Jahr 2005 hat sich die Anzahl der Apotheker um 2,7% bzw. 5 Personen erhöht. Zum Zeitpunkt der AZ 2001 gab es 182 Apotheker.

Mit fast einem Drittel (32,3% oder 62 Personen) der Gesamtzahl aller Apotheker steiermarkweit war im Bezirk Graz-Stadt der weitaus höchste Anteil gegeben. 2005 waren es 33,2% und ebenfalls 62 Personen.

Gestiegen gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der selbstständigen Apotheker in den Bezirken Deutschlandsberg und Voitsberg von 8 auf 9 Personen (Gesamtanteil an den 192 steirischen Apothekern je 4,7%), in Graz-Umgebung von 19 auf 21 (10,9%) sowie im Bezirk Leoben von 12 auf 13 Personen (6,8%).

Konstant geblieben gegenüber 2005 ist die Personenanzahl in den Bezirken Graz-Stadt mit 62 (32,3%), Liezen mit 12 bzw. 6,3%, danach reiht sich Bruck/Mur mit 10 Personen bzw. 5,2% ein,

es folgen die Bezirke Judenburg und Leibnitz mit jeweils 9 Personen und 4,7%. Die Bezirke Feldbach, Hartberg und Weiz können auf je 7 Personen bzw. 3,7% verweisen, Mürzzuschlag verfügt über 6 Personen bzw. 3,1%. Mit 3 bzw. 1,6% folgen Fürstenfeld, Knittelfeld und Murau noch vor Radkersburg mit 2 bzw. 1,0%.

Die meisten selbstständigen Apotheker waren zwischen 40 und 59 Jahren alt und machten einen Anteil von 65,6% (126 Personen) aus. Darauf folgt schon die Gruppe der über 60-Jährigen mit 39 Personen und damit 20,3%.

Bei der **Geschlechterverteilung** zeigt sich ein deutlicher **weiblicher Überhang**: 2006 waren 103 Frauen und 89 Männer bzw. 53,6% und 46,4% beschäftigt. 1992 gab es 152 Apotheker. Von diesem Jahr an stieg ihre Zahl langsam aber kontinuierlich bis auf 192 im Jahr 2006. In Summe ergibt das in den letzten 14 Jahren eine Steigerung um 26,3%.

3.3.3 Architekten und Ingenieurkonsulenten

569 Mitglieder zählte die steirische Berufsgruppe der Architekten und Ingenieurkonsulenten im Jahr 2006 und stellt damit einen 1,2% Anteil an allen Selbstständigen dar. Die Zahl hat sich **gegenüber 2005 um 19 Personen** oder 3,5% **erhöht**. Im Unterschied dazu hat sich die Anzahl von 2004 auf 2005 nur um 8 Personen erhöht. Bei der AZ 2001 gab es 1.641 Personen als „tätige Betriebsinhaber“ in Architektur- und Ingenieurbüros, was kaum mit der hier angeführten Zahl vergleichbar sein dürfte.

Wie auch in den anderen Gruppen sind die Architekten und Ingenieurkonsulenten in Graz am stärksten vertreten. Mehr als 2/3 aller in der Steiermark selbstständigen Architekten und Ingenieurkonsulenten waren in Graz-Stadt tätig, genau 68,7% bzw. 391 Personen. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer *Steigerung* von 17 Personen (4,3%).

Gestiegen gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Architekten und Ingenieurkonsulenten auch in den Bezirken Graz-Umgebung (um 4 Personen auf 26 bzw. 4,6% aller steirischer Architekten und Ingenieurkonsulenten), Bruck/Mur von 17 auf 19 (3,3%), Leibnitz von 13 auf 15 (2,6%), Liezen von 13 auf 14 (2,5%) und Knittelfeld 3 auf 4 (0,7%).

Gesunken gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Architekten und Ingenieurkonsulenten in den Bezirken Leoben von 15 auf 12 Kammerangehörige (2,1%), Hartberg von 12 auf 10 (1,8%), Fürstenfeld von 9 auf 8 (1,4%) und Judenburg von 11 auf 10 (1,8%) sowie Weiz von 26 auf 25 (4,4%).

Konstant geblieben gegenüber 2005 ist die Personenanzahl in den Bezirken Feldbach mit 14 Kammerangehörigen (2,5%), Deutschlandsberg mit 9 (1,6%), Mürzzuschlag (6 bzw. 1,1%), Murau (1 bzw. 0,2%) und Voitsberg (5 bzw. 0,9%).

In Radkersburg ist seit 1999 kein Architekt bzw. Ingenieurkonsulent tätig.

Nur 36 der 569 selbstständigen Architekten und Ingenieure waren Frauen. In diesem Berufsfeld ist damit ein überdurchschnittlich hoher Männeranteil zu verzeichnen (94,7% männlich und nur 5,3% weiblich). Es waren ausschließlich Personen über dem 30. Lebensjahr tätig, der größte Teil war 40 - 49 Jahre alt (196 bzw. 34,2%).

Seit dem Jahr 1992 gab es in dieser Berufsgruppe einen Zuwachs von 8,2% bzw. 43 Personen. Ihren höchsten Mitgliederstand erreichte die Kammer der Architekten und Ingenieurskonsulenten somit im aktuellen Jahr 2006 mit 569 Personen, das waren 19 Personen mehr als im Vorjahr.

3.3.4 Ärzte

Mit dem Zahnärztekammergesetz (**Zahnärztekammergesetz** – ZÄKG, BGBl. I Nr. 154/2005) wurde ab dem 1. Januar 2006 die Österreichische Zahnärztekammer als Körperschaft öffentlichen Rechts etabliert. Diese Änderung ist auch für diese Publikation von Interesse, da sich dadurch ein Vergleich der Jahre 2005 und 2006 nicht extra darstellen lässt. Zahnbehandler (Zahnärzte, Zahnärztinnen, Dentisten) werden im Punkt 3.3.12 deshalb erstmals explizit behandelt.

Im vergangenen Jahr (**2006**) waren laut Ärztekammer für Steiermark **1.847 Personen** (478 Ärztinnen, 1.369 Ärzte) in der Steiermark selbstständig beschäftigt, wobei 740 (40,1%) von ihnen eine *zusätzliche* unselbstständige Erwerbstätigkeit ausübten.

Im Jahr **2006** arbeiteten 39,3% bzw. **725 in Graz-Stadt**, der somit wiederum am stärksten besetzt war. Graz-Umgebung (7,4% bzw. 136) und Liezen (6% bzw. 111) folgten mit großem Abstand. Gleich danach kam der Bezirk Weiz (5,1% bzw. 95). Mürzzuschlag (1,7% bzw. 32) bildet mit Knittelfeld (1,6% bzw. 30) ganz knapp vor **Radkersburg** (1,5% bzw. 28) wie auch im Vorjahr, das **Schlusslicht**.

Steiermarkweit waren die **Männer** bei den Ärzten mit 74,1 % (1.369) **dominierend**.

38,2% (706) aller steirischen Ärztinnen und Ärzte sind im Berichtsjahr zwischen 40 und 49 Jahren alt, 38,5% (711) allerdings zwischen 50 und 59 Jahren. Mit 348 Personen (18,8%) stellt die Gruppe der über 60-Jährigen nahezu 1/5 aller steirischen Ärztinnen und Ärzte. Da nur 4,4% (82 Personen) in der Altersgruppe der 30 – 39-Jährigen liegen, droht der steirischen Ärzteschaft – wie bereits in den Vorjahren bemerkbar - offensichtlich eine zunehmende Überalterung.

3.3.5 Gewerbetreibende

Die Auswertung der Wirtschaftskammer Steiermark, welche alle Einzelunternehmer/innen erfasst, die im Jahr 2006 über eine aufrechte (d.h. nicht ruhend gemeldete) Gewerbeberechtigung verfügten, lieferte die stattliche Zahl von insgesamt **41.283 Kammerangehörige**. Damit stellten die Gewerbetreibenden unter den selbstständig Erwerbstätigen die eindeutig dominierende Berufsgruppe dar. Nahezu exakt 87% aller Selbstständigen gehörten diesem Zweig an. Gegenüber dem **Vorjahr** hat sich die Mitgliederzahl damit um **1.785** bzw. 4,3% **erhöht**.

Würden allerdings **Kammermitglieder** nur **einmal gezählt** (auch wenn das Mitglied in mehreren Bezirken über Standorte verfügt), reduziert sich die Zahl auf **36.812**. Diese Zahl wird aus redaktionellen Gründen erst ab der nächstfolgenden Selbstständigen-Publikation der Landesstatistik Steiermark berücksichtigt.

Wie üblich befanden sich die **meisten im Raum Graz-Stadt** mit 24,1% oder **9.943**. An zweiter Stelle folgte der Bezirk Graz-Umgebung (12,4% bzw. 5.109). Danach kamen Liezen (7,3% bzw.

3.029), Weiz (6,7% bzw. 2.783) Leibnitz (6,4% bzw. 2.638). Die Bezirke Hartberg, Deutschlandsberg, Feldbach, Bruck/Mur, Voitsberg, und Leoben pendelten sich in dieser Reihenfolge zwischen 5,1% und 4,4% (2.112 bzw. 1.831 Personen) ein. Judenburg mit 1.357 Personen (3,3%), Mürzzuschlag (1.146 bzw. 2,8%), Murau (932 bzw. 2,3%), Fürstenfeld (886 bzw. 2,2%), Knittelfeld (831 bzw. 2%) und **Radkersburg (769 bzw. 1,9%)** folgen mit mehr oder weniger großem Abstand.

In allen steirischen Bezirken erfolgte eine Zunahme der Anzahl der Gewerbetreibenden gegenüber dem Jahr 2005. Die Bezirke Deutschlandsberg mit 6,8% (132 Personen) und Murau mit 6,4% (56) konnten prozentuell stark zulegen. In absoluten Zahlen nahm Graz-Stadt mit 430 Personen (4,5%) die Spitze ein.

Etwas über die Hälfte (52% oder 25.715) aller Gewerbetreibenden befinden sich zwischen dem 30. und 49. Lebensjahr. Durchaus interessant stellt sich auch dar, dass 186 Gewerbetreibende mit Ende 2006 das 19. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Verteilung der Männer und Frauen liegt ungefähr im Gesamtschnitt der Selbstständigen. 69,1% bzw. 28.519 waren männlich und 30,9% bzw. 12.764 waren weiblich, womit das Verhältnis im Vergleich zum Vorjahr nahezu ident ist.

Die Zunahme an Gewerbetreibenden hält mit 4,3% somit weiter an, wobei seit einigen Jahren teilweise überaus hohe Zuwächse erzielt werden (von 2001 auf 2002 +5,7%, von 2002 auf 2003 sogar +8,8%). Dies bedarf einer Erklärung, die wir unter dankenswerter Mithilfe der Wirtschaftskammer Steiermark liefern können:

Während vor 1996 jährlich zwischen 1.700 und 1.900 Unternehmen entstanden, waren es 1996 bereits 2.467 und 1997 sogar 2.763. Mit 2.561 Neugründungen hat die Dynamik 1998 nur wenig nachgelassen und erreichte 2005 nach annähernd stetigen Anstiegen mit 4.020 wiederum einen sehr hohen Wert. Für 2006 flachte die Kurve mit 3.654 auf hohem Niveau etwas ab.

3.3.6 Hebammen

2006 waren in den 17 politischen Bezirken **107 Hebammen** (0,2% Anteil an allen Selbstständigen) tätig. Die Zahl der Hebammen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4 Personen (3,9%) an. Auf die Hintergründe der Steigerung wird etwas weiter unten eingegangen. 75 Hebammen hatten eine zusätzliche unselbstständige Erwerbstätigkeit (2005 waren es 71).

Die **meisten** waren im Bezirk **Graz-Stadt** tätig (27,1% bzw. 29), gefolgt von Feldbach und Liezen mit jeweils 8,4% bzw. 9 Hebammen. Knapp dahinter die Bezirke Deutschlandsberg, und Voitsberg (6,5% bzw. 7). Unmittelbar danach folgen mit 5,6% bzw. 6 die Bezirke Weiz und Graz-Umgebung.

Auf jeweils 5 Personen bzw. 4,7% können Bruck/Mur, Hartberg und Judenburg verweisen, dicht gefolgt von Leoben und Radkersburg mit jeweils 4 (3,7%). In Murau und Knittelfeld sind immerhin jeweils 3 bzw. 2,7% tätig. Die kleinsten Zahlen mit 2 Personen bzw. 1,7% an selbstständigen Hebammen sind in den Bezirken Leibnitz und Mürzzuschlag sowie Fürstenfeld (1 bzw. 0,9%) zu verzeichnen.

Die **Berufsgruppe der Hebammen** ist die **einzige**, in der **ausschließlich Frauen** beschäftigt sind. In Hinblick auf die Gesamtübersicht der Altersstruktur aller selbstständig Beschäftigten

weist die Berufsgruppe der Hebammen mit Abstand den größten Anteil der 30 – 39-jährigen (38,3% bzw. 41) auf, was somit zeigt, dass dieser Beruf eher von Jüngeren ausgeübt wird. Lediglich in den Bezirken Deutschlandsberg und Graz-Stadt war jeweils eine Hebamme mit über 60 Jahren selbstständig.

Seit dem Jahr 1992 wurde die signifikante Steigerung von 1.237,5% (von 8 auf 107 Personen) verzeichnet (etwa 20 % jedes Jahr!). Zur hilfreichen Interpretation dieser außergewöhnlichen Steigerungsraten verweisen wir auf die Änderung des Hebammengesetzes 1994, mit der Möglichkeit, dass Hebammen gleichzeitig sowohl freiberuflich als auch in einem Dienstverhältnis zu einem Krankenhaus oder anderen Einrichtungen tätig sein können. Von dieser Möglichkeit machten und machen viele Hebammen Gebrauch. Erwähnenswert ist auch, dass viele freiberuflich nur in kleinen Bereichen des Tätigkeitsbereiches der Hebamme tätig sind (z.B. Geburtsvorbereitungskurse).

3.3.7 Notare

In der Berufsgruppe kam es im Vergleich zum Vorjahr nur zu geringfügigen Veränderungen. **Seit dem Jahr 2003** waren jährlich jeweils **69 Notare** (0,1% aller Selbstständigen) in den 17 politischen Bezirken tätig, 1999 waren es 60. Nur die Strukturen verschoben sich ein wenig. Bei den Frauen zeigt sich die Anzahl mit 3 Notarinnen seit 2003 stabil. Die Gruppe der 40 – 49-Jährigen mit 24 (34,8%) liegt gleichauf mit über Sechzigjährigen und vor den 50 – 59-Jährigen (19 bzw. 27,5%).

Die **meisten Notare** waren in **Graz-Stadt** (21,7% bzw. 15) tätig, weniger als die Hälfte davon waren in Liezen (10,1% bzw. 7) beschäftigt. An dritter Stelle folgten Bruck/Mur, Feldbach, Hartberg und Weiz (je 7,3% bzw. 5). Bis auf **Graz-Umgebung und Fürstenfeld** (je **1 Person** oder 1,4%) waren in jedem Bezirk mindestens 2 Notare tätig.

Von den 69 Notaren waren 2006 **nur 3 weiblich** (Graz-Stadt, Bruck und Feldbach).

Von 1992 bis 1999 hat sich die Anzahl der Notare in der Steiermark stets in der Bandbreite von 56 bis 60 bewegt, wobei im Jahr 2000 eine merkliche Verjüngung bei den Notaren eintrat (2006 repräsentierten 37,7% bzw. 26 Personen die Personengruppe unter dem 50. Lebensjahr).

3.3.8 Psychologen und Psychotherapeuten

Psychologen:

Bei den **Psychologen** wurden im Juli/August 2007 (Quelle: www.psychologen.at) **724 Mitglieder** gezählt, diese namhafte Anzahl teilt sich in 140 Männer und 584 Frauen. Von dieser Zahl ausgegangen, gab es erwartungsgemäß den **größten Anteil** im Bezirk **Graz-Stadt** (58,3% bzw. **422**). Mit Respektabstand dahinter Graz-Umgebung (7,6% oder 55) sowie Bruck (5,2% bzw. 38), gefolgt von Leoben mit 3,9% bzw. 28. Die **geringsten Zahlen** an selbstständigen Psychologen gab es in den Bezirken **Fürstenfeld, Knittelfeld und Murau** mit jeweils 0,7% bzw. **5 Personen**. In Relation zu 2005 (insgesamt 630 Personen; davon 500 Frauen und 130 Männer) gesetzt, entspricht dies einem Zuwachs von 94 bzw. 14,9%. Der Berufszweig der Psychologen ist neben den Psychotherapeuten und den Hebammen der Dritte unter den Selbstständigenberufen, der ganz klar von Frauen dominiert wird.

Für die Darstellung der Entwicklung der Psychologen – aber auch der Psychotherapeuten – seit dem Jahr 1992 ist insofern Vorsicht angebracht, als die Daten für die Jahre 1992 und 1993 sowie für die Jahre 1995 bis 1998 vom Bundesministerium für Gesundheit und Soziales geliefert wurden. Für 1994 war jedoch der steirische Landesverband für Psychotherapie für die Versorgung mit den erforderlichen Daten beauftragt. Seit 1999 stammen schließlich viele der Daten vom ÖBIG (Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen) bzw. vom Internet-Informationen-Service BestNet.com. Für die Erhebungen der Jahre 2005 und 2006 wurde nur mehr www.psychologen.at sowie www.psyonline.at herangezogen. Wir machen darauf aufmerksam, dass die Verwendung unterschiedlicher Quellen für eine Datenerhebung zu Schwankungen führen kann, die real in dieser Weise nicht existieren.

1992 hatte es demnach in der Steiermark insgesamt 62 selbstständige Psychologen gegeben, bis ins Jahr 2006 erhöhte sich ihre Anzahl auf 724, dies sind um 662 Personen mehr als 1992 bzw. also fast zwölfmal so viele wie 1992. Innerhalb dieser Berufsgruppe ist der hohe Anteil an Frauen beachtenswert: 80,7% (584), somit sind mehr als vier Fünftel weiblich.

Psychotherapeuten:

Im Zählungszeitraum Juli/August 2007 (Quelle: www.psyonline.at) waren **691 Psychotherapeuten**, davon 209 Männer (30,2%) und 482 Frauen (69,8%), tätig. Dies stellt eine Steigerung in **absoluten Zahlen von 22 Personen (7 Männer, 15 Frauen) oder 3,3% dar**.

Über zwei Drittel aller Psychotherapeuten (68,6% bzw. 474 Personen) waren in **Graz-Stadt** tätig. Weit dahinter folgten Graz-Umgebung (8,2% bzw. 57) und Weiz (3,5% bzw. 24). Die Bezirke Liezen (2,7% bzw. 19), Leibnitz (2,5%, 17), Leoben und Deutschlandsberg mit jeweils 2,3% bzw. 16 Personen sowie Bruck an der Mur (2,2%, 15) stellen ein breites Mittelfeld dar.

Die Bezirke Murau (0,6% bzw. 4), **Fürstenfeld und Radkersburg** (0,3% bzw. 2) weisen die **geringste Anzahl** von selbstständigen Psychotherapeutinnen und –therapeuten aus.

Ein Vergleich bis ins Jahr 1992 zurückreichend, zeigt für das Betätigungsfeld der Psychotherapeuten eine bemerkenswerte Dynamik: Seit damals stieg die Vergleichszahl von 149 auf 691, also um 363,8% bzw. 542 Selbstständige.

3.3.9 Rechtsanwälte

Im Jahr 2006 waren in der Steiermark **477 Rechtsanwälte** und somit 1,0% aller Selbstständigen tätig. Von diesen 477 waren **412 männlich und 65 weiblich**. Es ergab sich ein Zuwachs von 2,8% (13 Personen) gegenüber 2005. Unter der Klasse Rechtsberatung waren bei der AZ 2001 460 Personen selbstständig tätig, verglichen mit den im Jahr 2001 erhobenen 66 Notaren und 405 Rechtsanwälten ergibt sich eine relativ gute Übereinstimmung.

Weit **mehr als die Hälfte** arbeiteten im Bezirk **Graz-Stadt** (58,5% bzw. 279), 29 waren in Liezen (6,1%) und 24 in Leoben (5%) tätig. Darauf folgend fanden sich Leibnitz (4,4% bzw. 21), Deutschlandsberg (3,6% bzw. 17) und Bruck (3,4% bzw. 16). Immerhin 15 befanden sich im Bezirk Voitsberg (3,1%).

Nahezu in jedem Bezirk (Ausnahme war Radkersburg mit 1 Person und damit 0,2%) waren mindestens 4 Rechtsanwälte zu finden. 69,4% (331) waren zwischen 30 und 49 Jahren alt. Auffallend ist der hohe Anteil der **Männer** in diesem Beruf, der mit 412 Rechtsanwälten immerhin **86,4 %** betrug.

In den Bezirken Fürstenfeld, Judenburg, Knittelfeld, Murau und Voitsberg gibt es überhaupt keine selbstständigen Rechtsanwältinnen.

In den Jahren **1992 bis 2006 stieg** die Zahl der Rechtsanwälte von 318 auf 477 **um exakt 50%**. Das entspricht einer durchschnittlich jährlichen Steigerung von fast 3%. Der hier beschriebene Anstieg verlief in den letzten 14 Jahren erstaunlich konstant.

3.3.10 Tierärzte

2006 waren **340 Tierärzte** in der Steiermark tätig (0,7% aller Selbstständigen). Es ergab sich somit eine **Verminderung gegenüber 2005 um 13 Personen**. Einer zusätzlichen unselbstständigen Erwerbstätigkeit gingen 29 Personen (8,5%) nach. Im Veterinärwesen gab es bei der AZ 2001 235 Selbstständige, was deutlich unter der Zahl von 317 Ende 2000 bzw. 333 Ende 2001 liegt. Hier scheint die AZ eine Untererfassung aufzuweisen.

Mit 13,5% (46) waren in **Graz-Stadt** die **meisten Tierärzte** tätig, vor Leibnitz und Graz-Umgebung mit je 35 (10,3%). Es folgte dichtauf mit 34 (10,0%) der Bezirk Weiz, vor Hartberg mit 27 (7,9%), Liezen mit 25 (7,4%) und Feldbach mit 20 (5,9%). Bis auf Fürstenfeld (1,2% bzw. 4) waren in jedem Bezirk mindestens 10 Veterinäre tätig.

Knapp über **zwei Drittel** der Tierärzte waren **männlich** (67,1% bzw. 228), dementsprechend stellen 112 Tierärztinnen 32,9% dar. In der Altersstruktur hatten die 40 – 49-Jährigen den größten Anteil (30,6% oder 104), dicht gefolgt von den 30 – 39-Jährigen (28,8% oder 98).

Im Zeitraum von 1992 bis 1997 stieg die Anzahl der Tierärzte lediglich um 4,0%, von 253 auf 263. Erst seit 1997 konnte man einen wesentlichen Anstieg in dieser Berufsgruppe erkennen, ihre Anzahl erhöhte sich bis 2006 um 77 oder 22,7%.

3.3.11 Wirtschaftstreuhand

Eine **Mitgliederzahl von 534** (1,1% aller Selbstständigen) meldete die Kammer der Wirtschaftstreuhand für das Jahr 2006. Gegenüber 2005 hat sich die Zahl von 512 um 22 Personen oder 4,3% erhöht. Bei der AZ 2001 wurden 532 selbstständige Wirtschaftsprüfer und Steuerberater ermittelt, das ist deutlich höher als die 2001 bei unserer Erhebung ermittelte Zahl von 440.

Diese Berufsgruppe war wiederum **größtenteils** im Bezirk **Graz-Stadt** (41,4% oder 221) tätig, gefolgt von Graz-Umgebung (13,3% bzw. 71), Liezen (6% bzw. 32), Deutschlandsberg (4,7% oder 25) und Weiz (4,5% bzw. 24) knapp gefolgt von Leibnitz (4,3% bzw. 23). Die Bezirke Radkersburg, **Fürstenfeld und Knittelfeld** verfügten über die **wenigsten** Wirtschaftstreuhand (zwischen 0,75% und 1,1% bzw. zwischen 4 und 6 Personen). Wie in den meisten anderen Berufsgruppen liegt auch hier der Anteil der Männer über dem der Frauen. **62,9%** (336) waren **männlich**, **37,1%** (198) **weiblich**. Knapp zwei Drittel aller Wirtschaftstreuhand steiermarkweit befinden sich zwischen dem 30. und 49. Lebensjahr (65,4% bzw. 349).

Im Vergleich zum Jahr 1992 errechneten wir einen Zuwachs von 90,7% bzw. 254 Personen. Dieser Anstieg entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerung von rund 4,7%.

In der Betrachtung der landesweiten Entwicklung aller selbstständig Erwerbstätigen von 1992 bis 2006 besitzt diese Berufsgruppe, mit Ausnahme der Hebammen und Psychotherapeuten bzw. Psychologen, den höchsten relativen Zuwachs.

3.3.12 Zahnbehandler (Zahnärztinnen, Zahnärzte, Dentisten)

Mit dem Zahnärztekammergesetz (**Zahnärztekammergesetz** – ZÄKG, BGBl. I Nr. 154/2005) wurde ab dem 1. Januar 2006 die Österreichische Zahnärztekammer als Körperschaft öffentlichen Rechts etabliert. Diese Änderung ist auch für diese Publikation von Interesse, da dadurch ein Vergleich der Jahre 2005 und 2006 in diesem Bereich nicht möglich ist.

Mit Jahresmitte 2007 waren laut Zahnärztekammer für Steiermark **506 Personen** (175 Ärztinnen, 327 Ärzte, 4 Dentisten) in der Steiermark selbstständig beschäftigt, wobei 52 (10,3%) von ihnen eine *zusätzliche* unselbstständige Erwerbstätigkeit ausübten.

Somit waren 35,4% bzw. **179** im Bezirk **Graz-Stadt** tätig. Die Bezirke Graz-Umgebung (9,9% bzw. 50) und Liezen (6,1% bzw. 31) folgten mit großem Abstand.

Gleich danach kam der Bezirk Weiz (5,7% bzw. 29). Murau (2% bzw. 10) bildet mit Fürstenfeld (1,6% bzw. 8) ganz knapp vor **Radkersburg** (1,4% bzw. **7**) das **Schlusslicht**.

Steiermarkweit war der männliche Anteil bei den Zahnbehandlern mit 65,4% (331) dominierend.

42,5% (215) aller steirischen Zahnbehandler sind im Berichtsjahr zwischen 40 und 49 Jahren alt, 36,4% (184) allerdings zwischen 50 und 59 Jahren. Die Gruppe der über 60-Jährigen liegt bei 12,3%.

Wie bereits im Vorjahr festgestellt wurde, bilden die Dentisten einen auslaufenden Berufsstand. 2006 waren **nur mehr 4 Dentisten in 4 Bezirken** tätig. Das sind um 3 Personen weniger als im Jahr 2004 und entspricht einem Anteil von 0,01% an allen Selbstständigen. Die **Dentisten** sind alle **männlich**, über 60 Jahre und in den Bezirken Graz-Stadt, Hartberg, Liezen und Murau tätig.

4. Geschlechtsspezifische Merkmale der Selbstständigen 2006

4.1 Veränderungen zum Vorjahr

Von den **47.339 selbstständig Erwerbstätigen** (ohne Land- und Forstwirtschaft) in der Steiermark waren genau **68,1% Männer** (32.232) und **31,9% Frauen** (15.107).

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich bei diesem Merkmal doch eine kontinuierliche **Zunahme** der Beschäftigten **zum Vorteil der Frauen** abgezeichnet: Im Jahr 2005 betrug der Männeranteil 68,5% (31.076), jener der Frauen folglich 31,5% (14.321).

Somit ist bei einem Gesamtzuwachs der selbstständig Erwerbstätigen von 4,3% (von 45.397 auf 47.339) der relative Anstieg bei den Männern mit einem Plus von 3,7% (1.156 Personen) deutlich niedriger als jener bei den Frauen mit einem Plus von 5,5% (786 Personen).

4.2 Verhältnis in den unterschiedlichen Berufsgruppen

Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Männern und Frauen schwankte sehr stark unter den verschiedenen Berufsgruppen, bis hin zu den Extremen, die von den **Hebammen (100% Frauen)** und den **Notaren (95,7% Männer)** repräsentiert werden.

Die Frauenanteile liegen bei den Psychologen mit 80,7%, den Psychotherapeuten mit 69,8% und den Apothekern mit 53,6% weit über dem Durchschnitt; hingegen bei den Rechtsanwälten mit 13,6%, sowie bei den Architekten mit 5,3% deutlich darunter.

Der Anteil der Frauen bei den Gewerbetreibenden wurde mit 30,9% (leicht unter dem Durchschnitt) erfasst. Da, wie bereits oben erwähnt, der Anteil dieser Berufsgruppe nahezu exakt 87% ausmacht, besteht die Gefahr, dass sich dieser Berufszweig extrem verzerrend auf das Gesamtbild auswirkt.

Klammert man daher aus dieser Betrachtung die Gewerbetreibenden aus, so ergibt sich eine Verteilung von 2.343 Frauen und 3.713 Männern bei allen anderen Berufsgruppen. Hier liegt der Frauenanteil bei 38,7%. Somit kann festgehalten werden, dass sich der Anteil der Frauen doch deutlich vom Durchschnitt der Gewerbetreibenden abhebt (30,9%).

Weitere Informationen bieten Grafik sowie Tabelle 4.2.

4.3 Unterschiede in den einzelnen Bezirken der Steiermark

Leichte Schwankungen im zahlenmäßigen Verhältnis zwischen Männern und Frauen waren auch auf Bezirksebene zu erkennen. So war der **relative Anteil der Frauen** in Feldbach (29,3% bzw. 649 Personen von insgesamt 2.218) und in **Radkersburg** (27,7% bzw. 233 von 842) am **geringsten**.

Die **höchsten relativen Frauenraten** konnte man in **Mürzzuschlag** (36,5%; 461 von 1.262) und in Bruck (35,6%, 781 von 2.191) finden. **Genau im landesweiten Durchschnitt** von 68,1% Männer und 31,9% Frauen lagen die Bezirke **Deutschlandsberg** (absolut: 736 Frauen und 1.570 Männer) und **Voitsberg** (656; 1.403).

Für einen detaillierten Einblick zu dieser Thematik sind die Grafik sowie die Tabelle 4.3 im Anhang eingefügt.

5. Die Altersstruktur im Jahr 2006

Betrachtet man die **Altersstruktur der 45.924 selbstständig Erwerbstätigen (ohne Psychologen und Psychotherapeuten)**, so ist die für einen bestimmten Beruf vorausgesetzte Ausbildung in Betracht zu ziehen.

Die Altersgruppe bis 19 Jahre repräsentierte einen sehr geringen Anteil von 0,4%, die Altersgruppe von 20 bis unter 30 Jahren liegt doch deutlich unter der 10% Marke. Die Altersgruppe von 30 bis 39 nimmt einen Anteil von etwas über einem Viertel in Anspruch, jene von 40 bis 49 Jahren einen von über einem Drittel.

Die Altersgruppe von 50 bis 59 hält bei über einem Fünftel und jene, die 60 Jahre und älter waren, hatten einen Anteil von 6,9% (knapp über einem Fünfzehntel) an allen selbstständig Erwerbstätigen in der Steiermark.

Die Psychologen und die Psychotherapeuten konnten jedoch in der Berechnung dieser Anteile nicht miteinbezogen werden, da über deren Altersverteilung keine interpretierbaren Informationen verfügbar waren.

Sieht man sich die Altersverteilung nach **Berufsgruppen** genauer an, so waren alle 186 Personen unter 20 Jahren im Sektor der Gewerbetreibenden tätig. Bei den 20 – 29-Jährigen sind wieder fast alle (4.102) gewerbetreibend, nur 64 Personen übten selbstständig einen anderen Beruf aus.

Bis auf die Berufsgruppen der Apotheker, Ärzte und der Hebammen war in allen übrigen Sparten die allgemein größte Altersgruppe der 40 – 49-Jährigen am stärksten vertreten.

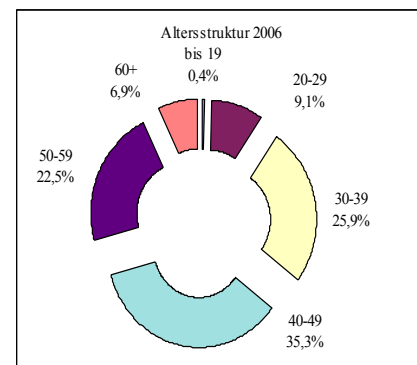
Den höchsten Anteil bei der Gruppe der 50 – 59-Jährigen besaßen die Apotheker (38,0%) und Ärzte (38,5%).

Wie oben erwähnt haben 6,9% oder 3.148 Personen ihren 60. Geburtstag bereits überschritten.

Eine Betrachtung der **Bezirke** zeigt, dass rund 38% aller über 60-Jährigen ihren Beruf in Graz ausüben. Allgemein ist zu sagen, dass in jedem der 17 Bezirke der größte Anteil auf die 40 – 49-Jährigen fällt.

Auf den Plätzen zwei und drei befinden sich die Gruppen der 30 – 39 bzw. die der 50 – 59-Jährigen (siehe auch Grafik 5 sowie Tabellen 5a und 5b).

Abbildung 5:



5.1 Veränderungen zum Berichtsjahr 2005

Im Vergleich zum Jahr 2005 (und 2004) konnten folgende Entwicklungen nachvollzogen werden:

Der Anteil der Altersgruppe bis 19 Jahre hat sich 2006 mit 0,4% gegenüber 2004 (0,2%) auf niedrigem Niveau verdoppelt, jener der Gruppe der 20 – 29-Jährigen ist von 8,8% im Jahr 2005 auf 9,1% um 0,3 PP gestiegen.

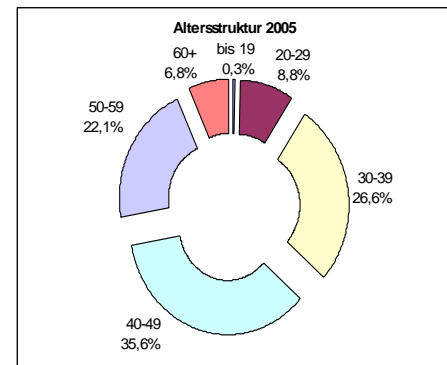
Eine größere Veränderung gab es beim Anteil der 30 – 39-Jährigen, der von 27,5% (2004) über 26,6% (2005) deutlich auf 25,9% (2006) gesunken ist, der Anteil der 40 – 49-Jährigen ist von 35,6% um 0,3 PP im Jahresabstand ebenso gesunken.

Hingegen erhöhte sich der Anteil der 50 – 59-Jährigen von 21% 2004 über 22,1% 2005 auf aktuell 22,5%, und schließlich ist auch der Anteil der über Sechzigjährigen gegenüber dem Vorjahr um 0,1 PP auf 6,9% weiter leicht gestiegen.

Die bereits von 2004 auf 2005 beobachteten Veränderungen setzten sich 2006 also größtenteils fort, von 2003 auf 2004 war ein erwähnenswerter Zuwachs nur in der Gruppe der 40 – 49-Jährigen zu verzeichnen, während lediglich die 30 – 39-Jährigen deutlich verloren.

Die oben angesprochenen Veränderungen zeigen aufgrund der Zuwächse bei den Jüngeren und bei den Älteren keine klare Tendenz, in Summe sind die Selbstständigen von 2005 auf 2006 im Gegensatz zur Vorjahresentwicklung aber etwas jünger geworden. Konkret kann das Durchschnittsalter aus den vorhandenen Angaben für 2006 auf 43,9 Jahre beziffert werden, das ist eben etwas weniger als 2005 (44,0), jedoch höher als 2004 (43,7).

Abbildung 5.1:



6. Änderungen in Berufsgruppen und Bezirken 2006

Teilweise wurde dieser Punkt schon unter 3.3 in den einzelnen Berufsgruppen behandelt. Dieses Kapitel soll für einen Überblick über sämtliche Veränderungen in den Berufsgruppen als auch in den Bezirken sorgen.

Es werden dabei die eingetretenen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr als auch dem Jahr 1992, in welchem zum ersten Mal von unserer Seite eine derartige Erhebung durchgeführt wurde, dargestellt.

6.1 Veränderungen in den Berufsgruppen von 2005 auf 2006

Entwicklung der selbstständig Erwerbstätigen nach Berufsgruppen von 2005 auf 2006						
Berufsgruppe	2005	2006	Veränderung	Veränderung	Anteil 2005	Anteil 2006
			2005/2006 relativ	2005/2006 absolut		
Apotheker	187	192	2,7%	5	0,4%	0,4%
Architekten	550	569	3,5%	19	1,2%	1,2%
Ärzte*	2.358	1.847	-	-	5,2%	3,9%
Zahnbehandler **	4 Dentisten***	506	-	-	-	1,1%
Gewerbetreibende	39.498	41.283	4,5%	1.785	87,0%	87,2%
Hebammen	103	107	3,9%	4	0,2%	0,2%
Notare	69	69	0,0%	0	0,2%	0,1%
Psychologen	630	724	14,9%	94	1,4%	1,5%
Psychotherapeuten	669	691	3,3%	22	1,5%	1,5%
Rechtsanwälte	464	477	2,8%	13	1,0%	1,0%
Tierärzte	353	340	-3,7%	-13	0,8%	0,7%
Wirtschaftstreuhänder	512	534	4,3%	22	1,1%	1,1%
Gesamt	45.397	47.339	4,3%	1.942	100,0%	100,0%

* ohne Zahnbehandler, da ab 1.1.2006 eigene Zahnärztekammer

** Für 2005 keine Zahlen, da eigene Zahnärztekammer erst seit 1.1.2006

*** bis 31.12. 2005 bestand noch eigene Dentistenkammer

Quelle: Eigenerhebung der LASTAT Steiermark

Die **Zahl der Selbstständigen** in Wirtschaft und freien Berufen in der Steiermark **nahm** vom Jahr 2005 auf 2006 insgesamt um 1.942 Personen bzw. 4,3% von 45.397 auf nunmehr 47.339 **zu**.

Den **stärksten relativen Zuwachs** erzielte die Berufsgruppe der **Psychologen** mit 94 Personen (14,9%). Für das Jahr 2005 standen 630 Psychologinnen und Psychologen zur Verfügung, im Jahr 2006 waren es immerhin schon 724 Personen.

Deutlich dahinter kommt die Gruppe der Gewerbetreibenden mit einem Zuwachs von 4,5%. Dieser Prozentsatz entspricht in absoluten Zahlen allerdings immerhin 1.785 Personen.

Mit 340 Personen für das Jahr 2006 war bei den niedergelassenen **Tierärzten** ein effektiver **Rückgang um 13 Personen** (-3,7%) gegenüber 2005 zu vermerken.

Für die Jahre 2005 und 2006 vermeldeten die Notare denselben Personenstand mit 69.

Einen Anstieg um 22 Personen (4,3%) verzeichnete die Berufsgruppe der Wirtschaftstreuhänder.

6.2 Veränderung in den Berufsgruppen von 1992 auf 2006

Entwicklung der selbstständig Erwerbstätigen nach Berufsgruppen von 1992 auf 2006						
Berufsgruppe	1992	2006	Veränderung 1992/2006 relativ	Veränderung 1992/2006 absolut	Anteil 1992	Anteil 2006
Apotheker	152	192	26,3%	40	0,5%	0,4%
Architekten	526	569	8,2%	43	1,8%	1,2%
Ärzte*	1.701	1.847*	-	-	5,9%	3,9%
Zahnbehandler**	48***	506	-	-	-	1,1%
Gewerbetreibende	25.105	41.283	64,4%	16.178	87,8%	87,2%
Hebammen	8	107	1237,5%	99	0,0%	0,2%
Notare	56	69	23,2%	13	0,2%	0,1%
Psychologen	62	724	1067,7%	662	0,2%	1,5%
Psychotherapeuten	149	691	363,8%	542	0,5%	1,5%
Rechtsanwälte	318	477	50,0%	159	1,1%	1,0%
Tierärzte	253	340	34,4%	87	0,9%	0,7%
Wirtschaftstreuhänder	280	534	90,7%	254	1,0%	1,1%
Gesamt	28.658	47.339	65,2%	18.681	100,0%	100,0%

* ohne Zahnbehandler, da ab 1.1.2006 eigene Kammer,

** Für 2005 keine Zahlen, da eigene Kammer erst seit 1.1.2006

*** bis 2005 bestand noch eigene Dentistenkammer, daher wurden für 1992 die Mitglieder der Dentistenkammer geführt

Quelle: Eigenerhebung der LASTAT Steiermark

Für diesen Zeitraum von 14 Jahren bleibt festzuhalten, dass die **Zahl der Selbstständigen** in Wirtschaft und freien Berufen in der Steiermark insgesamt um 18.681 Personen bzw. 65,2% **von 28.596 auf 47.339 zunahm**.

Die relativ stärkste Zunahme verzeichnete die Berufsgruppe der Hebammen mit beachtlichen 1.237,5% (absolut von 8 auf 107), gefolgt von den Psychologen mit 1.067,7% (62 auf 724). In relativen Zahlen gesehen schon deutlich dahinter finden sich die Psychotherapeuten mit nahezu 364% (jeweils mit bereits erwähnten Vorbehalten).

Der geringste Zuwachs ist mit 8,2% bei den Architekten und Ingenieurkonsulenten zu bemerken.

Die mit großem Abstand absolut stärkste Zunahme war natürlich bei der dominierenden Gruppe der Gewerbetreibenden festzustellen. So stieg die Zahl ihrer Mitglieder um 16.178 oder 64,4% von 25.105 im Jahr 1992 auf 41.283 Personen im Jahr 2006; der Kreis der Psychologen erweiterte sich (mit erwähnten Vorbehalten) um 662 Personen. Ein nahezu ähnlich großer Schritt gelang den Psychotherapeuten mit einer Steigerung um 542 Personen.

6.3 Veränderung in den einzelnen Bezirken von 2005 auf 2006

Entwicklung der selbstständig Erwerbstätigen nach Bezirken von 2005 auf 2006						
Politischer Bezirk	2005 absolut	2006 absolut	Veränderung 2005/2006 relativ	Veränderung 2005/2006 absolut	Anteil 2005	Anteil 2006
Graz-Stadt	12.280	12.786	4,1%	506	27,1%	27,0%
Bruck/Mur	2.149	2.191	2,0%	42	4,7%	4,6%
Deutschlandsberg	2.174	2.306	6,1%	132	4,8%	4,9%
Feldbach	2.157	2.218	2,8%	61	4,8%	4,7%
Fürstenfeld	935	964	3,1%	29	2,1%	2,0%
Graz-Umgebung	5.264	5.579	6,0%	315	11,6%	11,8%
Hartberg	2.212	2.304	4,2%	92	4,9%	4,9%
Judenburg	1.475	1.509	2,3%	34	3,2%	3,2%
Knittelfeld	892	918	2,9%	26	2,0%	1,9%
Leibnitz	2.794	2.898	3,7%	104	6,2%	6,1%
Leoben	2.010	2.064	2,7%	54	4,4%	4,4%
Liezen	3.176	3.338	5,1%	162	7,0%	7,1%
Mürzzuschlag	1.217	1.262	3,7%	45	2,7%	2,7%
Murau	965	1.039	7,7%	74	2,1%	2,2%
Radkersburg	810	842	4,0%	32	1,8%	1,8%
Voitsberg	1.992	2.059	3,4%	67	4,4%	4,3%
Weiz	2.895	3.062	5,8%	167	6,4%	6,5%
Steiermark	45.397	47.339	4,3%	1.942	100,0%	100,0%

Quelle: Eigenerhebung der LASTAT Steiermark

In der Gesamtheit betrachtet, ist die **Zahl der Selbstständigen** im Bundesland Steiermark von **2005 auf 2006** erfreulicherweise **in allen 17 Bezirken gestiegen**. In absoluten Zahlen ausgedrückt betrug die Steigerung 1.942 Personen (4,3%)

Im Beobachtungszeitraum war in jedem der steirischen Bezirke eine Erhöhung um mindestens 2% gegeben.

Bei der Betrachtung der absoluten Zahlen lag der Bezirk Graz-Stadt mit einer Zunahme um 506 Personen (4,1%) vor Graz-Umgebung mit 315 (6,0%) und Liezen mit 162 (5,1%) deutlich vorne.

Den geringsten absoluten Anstieg verbuchten die Bezirke Radkersburg (32 bzw. 4%), Fürstenfeld (29 bzw. 3,1%) und Knittelfeld (26 bzw. 2,9%).

Prozentuell betrachtet verändert sich die Lage wesentlich. Hier liegt Murau mit 7,7% (74 Personen) vor Deutschlandsberg mit 6,1% (132) und Graz-Umgebung mit 6,0% (315).

Den geringsten prozentuellen Anstieg verbuchten Leoben mit 2,7% (54), Judenburg mit 2,3% (34) und Bruck/Mur mit 2,0% (42).

Insgesamt hat sich die Dynamik der Veränderung in den einzelnen Bezirken von 2005 auf 2006 im Vergleich zu 2004 auf 2005 leicht gesteigert (Steiermarkweit von 2,5% auf 4,3%).

6.4 Veränderung in den einzelnen Bezirken von 1992 auf 2006

Entwicklung der selbstständig Erwerbstätigen nach Bezirken von 1992 auf 2006						
Politischer Bezirk	1992 absolut	2006 absolut	Veränderung 1992/2006 relativ	Veränderung 1992/2006 absolut	Anteil 1992	Anteil 2006
Graz-Stadt	7.808	12.786	63,8%	4.978	27,4%	27,0%
Bruck/Mur	1.566	2.191	39,9%	625	5,5%	4,6%
Deutschlandsberg	1.282	2.306	79,9%	1.024	4,5%	4,9%
Feldbach	1.251	2.218	77,3%	967	4,4%	4,7%
Fürstenfeld	566	964	70,3%	398	2,0%	2,0%
Graz-Umgebung	2.380	5.579	134,4%	3.199	8,3%	11,8%
Hartberg	1.414	2.304	62,9%	890	4,9%	4,9%
Judenburg	1.094	1.509	37,9%	415	3,8%	3,2%
Knittelfeld	601	918	52,7%	317	2,1%	1,9%
Leibnitz	1.640	2.898	76,7%	1.258	5,7%	6,1%
Leoben	1.365	2.064	51,2%	699	4,8%	4,4%
Liezen	2.428	3.338	37,5%	910	8,5%	7,1%
Mürzzuschlag	895	1.262	41,0%	367	3,1%	2,7%
Murau	765	1.039	35,8%	274	2,7%	2,2%
Radkersburg	545	842	54,5%	297	1,9%	1,8%
Voitsberg	1.204	2.059	71,0%	855	4,2%	4,3%
Weiz	1.854	3.062	65,2%	1.208	6,5%	6,5%
Steiermark	28.658	47.339	65,2%	18.681	100,0%	100,0%

Quelle: Eigenerhebung der LASTAT Steiermark

Im Zeitraum von **1992 bis 2006** konnte in allen Bezirken ein **kräftiger Anstieg** der selbstständig Erwerbstätigen beobachtet werden. Auch hier differenzieren wir wiederum zwischen absoluten und relativen Veränderungen.

In absoluten Zahlen lag der Bezirk **Graz-Stadt** durch eine Erhöhung um 4.978 Personen (+63,8%) mit großem Abstand **in Front**, gefolgt vom Bezirk Graz-Umgebung, in dem sich die Anzahl der selbstständig Erwerbstätigen von 1992 auf 2006 um 3.199 Personen (+134,4%) steigerte. Leibnitz (1.258 bzw. +76,7%) und Weiz (1.208 bzw. 65,2%) lagen weit dahinter an dritter und vierter Stelle. In **Murau** waren es hingegen nur **274** (35,8%) mehr als im Jahr 1992.

In **relativen Zahlen** verzeichnete der Bezirk **Graz-Umgebung** mit Abstand den **höchsten Zuwachs**, nämlich um 134,4% (3.199 Personen), gefolgt von Deutschlandsberg mit 79,9% (1.024) und Feldbach mit 77,3% (967).

Den **geringsten relativen Zuwachs** gab es in **Murau** mit einem Plus von 35,8% (274), etwas mehr waren es in Liezen mit 37,5% (910) und Judenburg mit 37,9% (415). Die Wachstumsrate für alle Bezirke zusammen lag bei 65,2% (18.681). Somit betrug die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate genau 3,65%. Das Jahr 2006 verzeichnete eine Zunahme von 4,3%, was damit deutlich über dem langjährigen Schnitt liegt.

7. Anhangsverzeichnis

7.1 Teil A: Grafiken

Grafik 3: Selbstständige 2006 nach Berufsgruppen in der Steiermark

Grafik 4.2: Selbstständige 2006 nach Geschlecht

Grafik 4.3: Geschlechtsstruktur nach Bezirken

Grafik 5: Selbstständige 2006 nach Alter

Grafik 6.1: Veränderungen 2005-2006

7.2 Teil B: Tabellen

Tabelle 3.3: Selbstständige nach Berufsgruppen und Bezirken

Tabelle 4.1: Geschlechtsspezifische Veränderungen 2005-2006

Tabelle 4.2: Geschlechtsstruktur nach Berufsgruppen

Tabelle 4.3: Geschlechtsstruktur nach Bezirken

Tabelle 5a: Altersstruktur nach Bezirken

Tabelle 5b: Altersstruktur nach Berufsgruppen

Tabelle 5.1: Änderung der Alterstruktur der Selbstständigen von 2005 auf 2006

7.3 Quellen

Daten:

Diese stammen aus der jährlich durchgeführten Eigenerhebung der Landesstatistik Steiermark betreffend Wirtschaft und Freie Berufe.

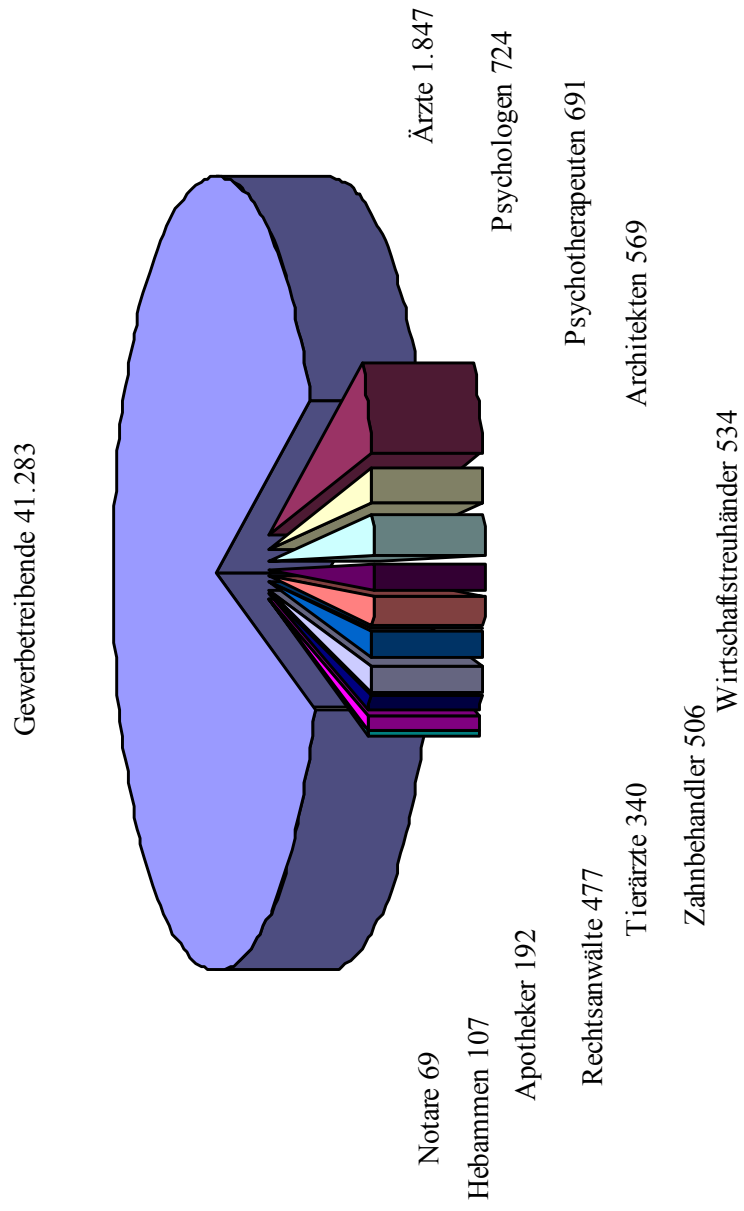
Psychologen: www.psychologen.at

Psychotherapeuten: www.psyonline.at

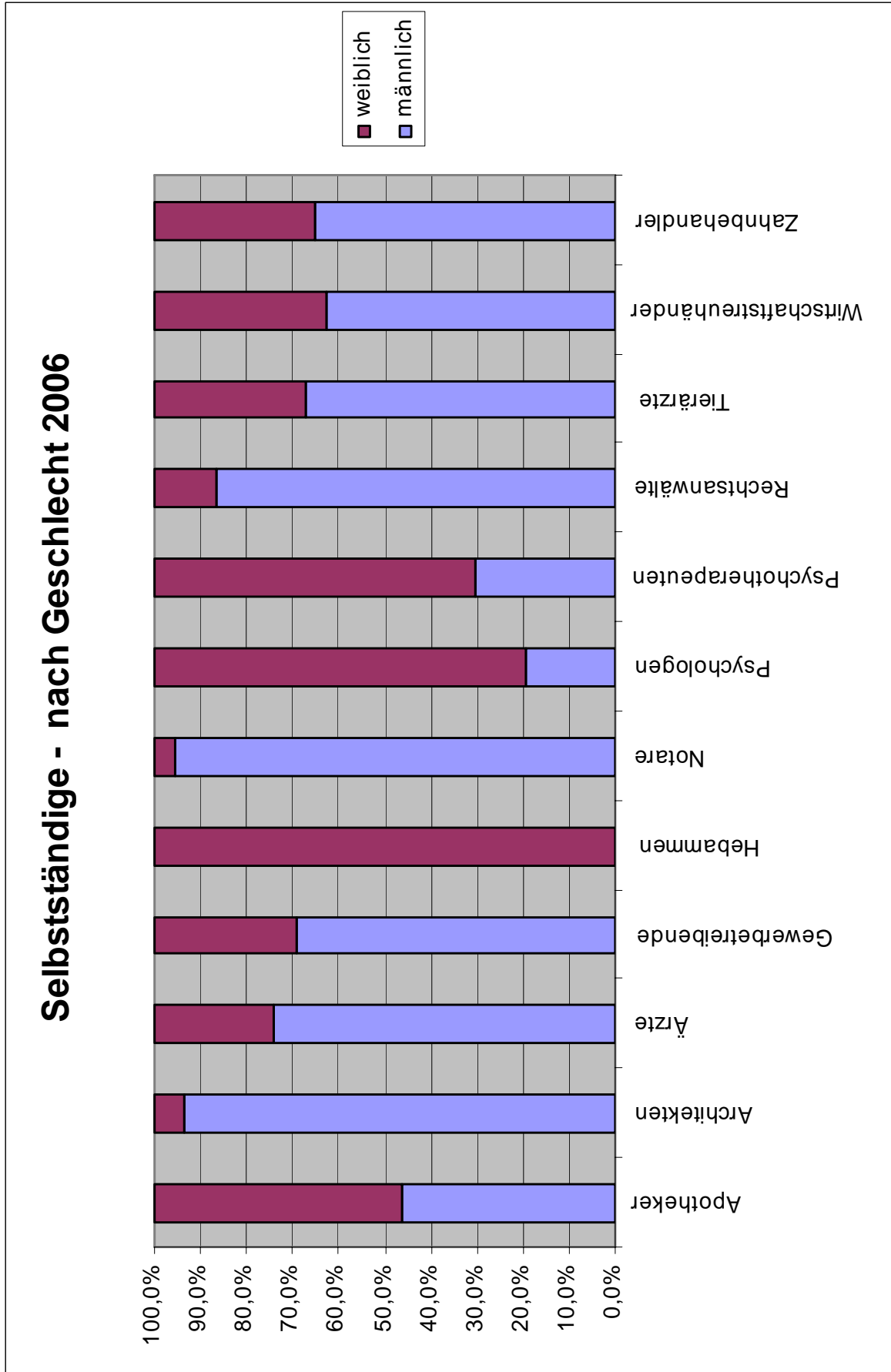
Werte 1992/2005: Steirische Statistiken, Heft 8/2006

GRAFIKEN UND TABELLEN

Selbstständige 2006 in absoluten Zahlen

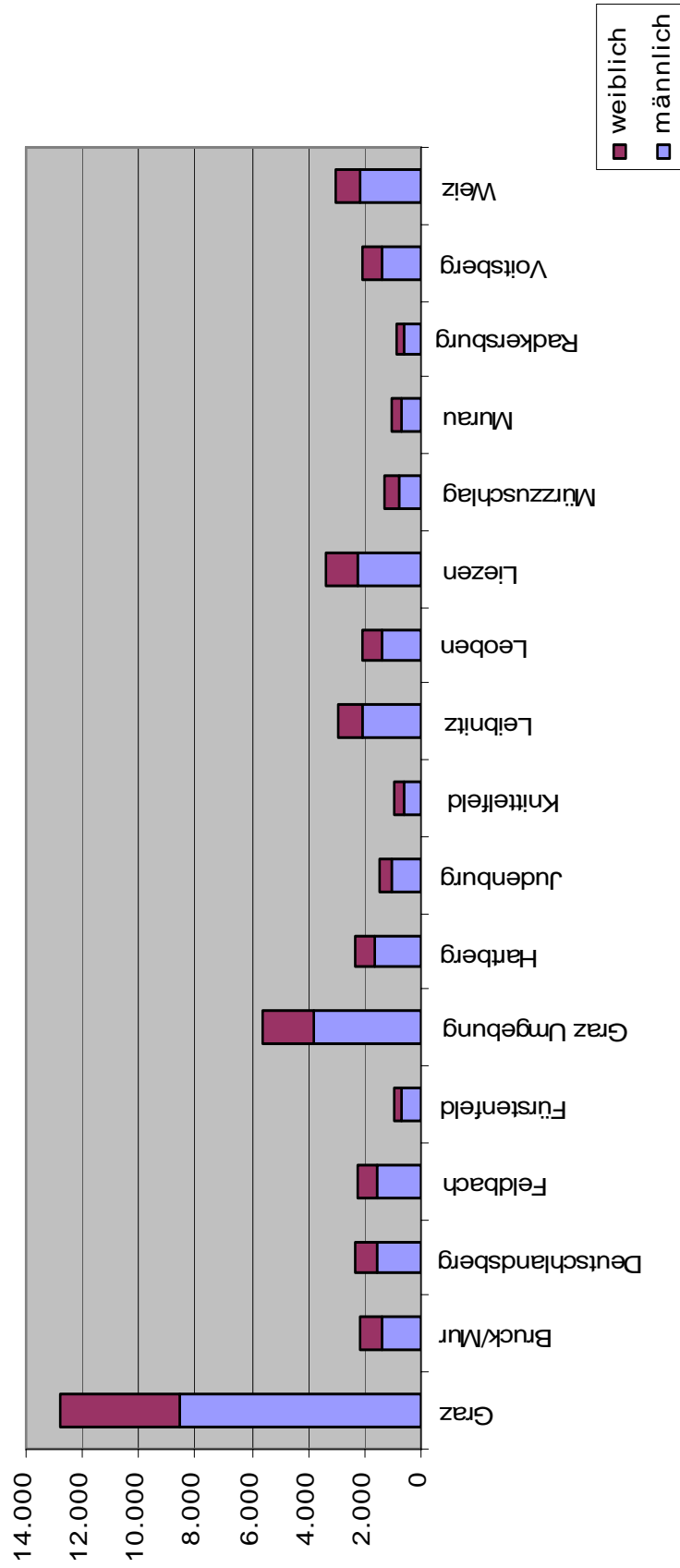


Grafik 4.2



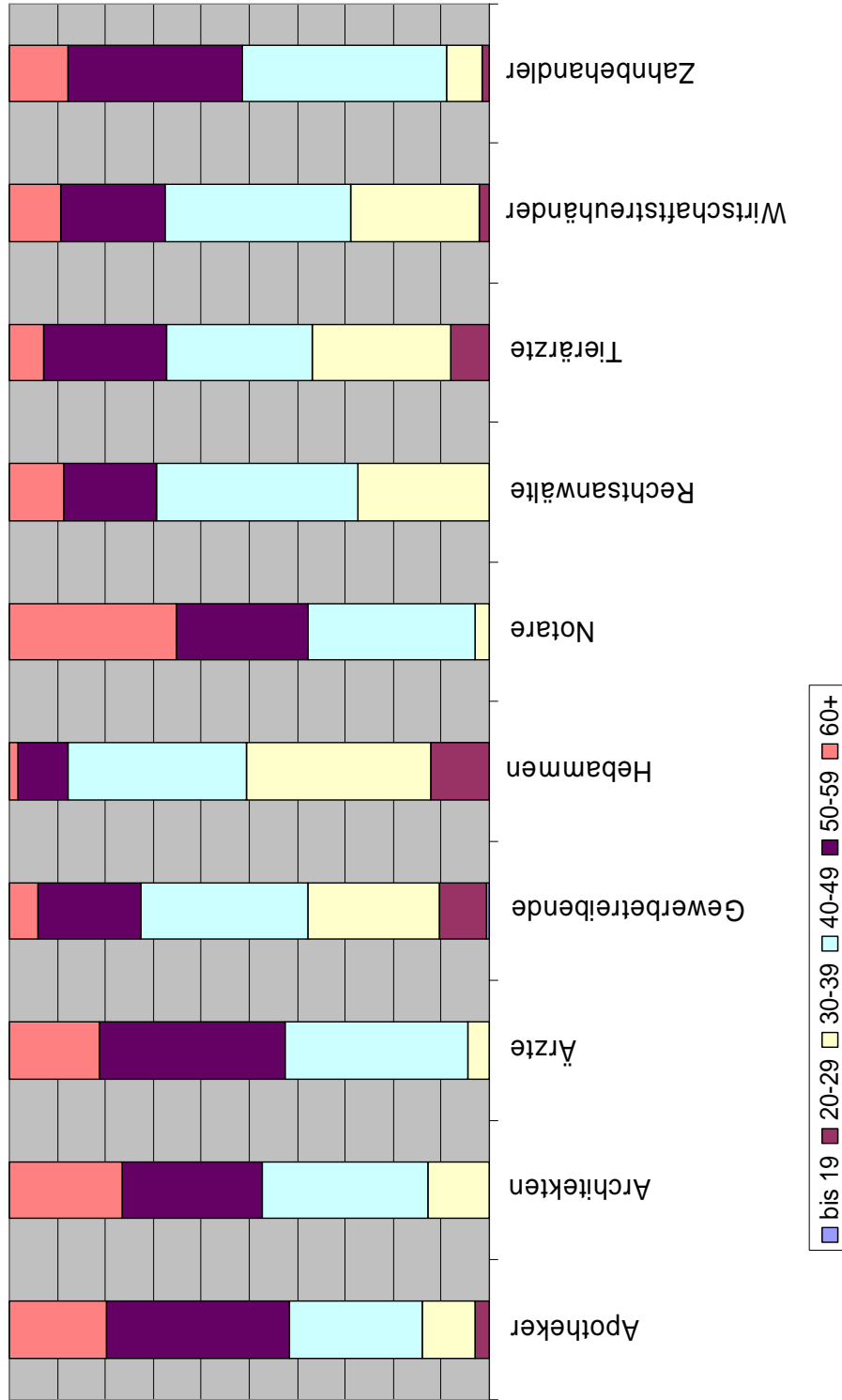
Grafik 4.3

Selbstständige 2006 Geschlechtsstruktur nach Bezirken



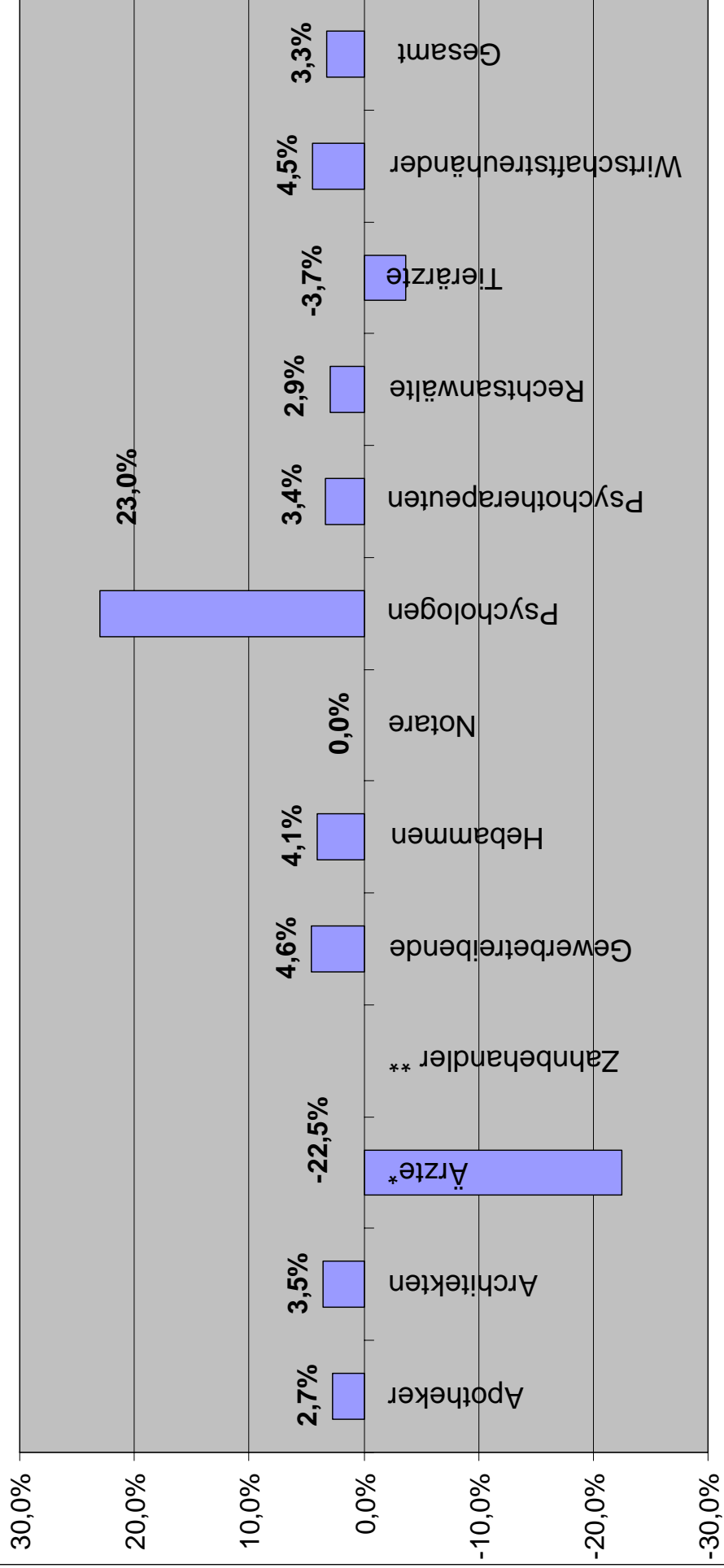
Grafik 5

Selbstständige 2006 - nach Alter



Veränderung der Selbstständigen von 2005 auf 2006

* ohne Zahnbehandler, da ab 1.1.2006 eigene Kammer,
 ** Für 2005 keine Zahlen, da eigene Kammer erst seit 1.1.2006



TABELLEN

Tabelle 3.3

Selbstständige nach Berufsgruppen und Bezirken												
Politischer Bezirk	Apotheker	Architekten	Ärzte	Zahnärzte	Gewerbetreibende	Hebammen	Notare	Psychologen	Psychother.	Rechtsanwälte	Tierärzte	Wirtschaftstreuhänder
Graz	62	391	725	179	9.943	29	15	422	474	279	46	221
Bruck/Mur	10	19	92	23	1.941	5	5	38	15	16	12	15
Deutschlandsberg	9	9	77	26	2.081	7	4	16	16	17	15	25
Feldbach	7	14	67	20	2.018	9	5	22	8	9	20	19
Fürstenfeld	3	8	35	8	886	1	1	5	2	6	4	5
Graz Umgebung	21	26	136	50	5.109	6	1	55	57	12	35	71
Hartberg	7	10	74	17	2.112	5	5	10	9	10	27	18
Judenburg	9	10	55	16	1.357	5	2	16	10	6	10	13
Knittelfeld	3	4	30	11	831	3	2	5	5	9	11	4
Leibnitz	9	15	89	24	2.638	2	4	21	17	21	35	23
Leoben	13	12	87	21	1.831	4	3	28	16	24	10	15
Liezen	12	14	111	31	3.029	9	7	20	19	29	25	32
Mürzzuschlag	6	6	32	14	1.146	2	2	17	6	4	10	17
Murau	3	1	50	10	932	3	3	5	4	6	13	9
Radkersburg	2	0	28	7	769	4	2	8	2	1	13	6
Voitsberg	9	5	64	20	1.877	7	3	19	7	15	16	17
Weiz	7	25	95	29	2.783	6	5	17	24	13	34	24
Steiermark	192	569	1.847	506	41.283	107	69	724	691	477	340	534

Tabelle 4.1

Geschlechtsspezifische Veränderungen 2005 auf 2006				
Berufsgruppe	2005 - 2006		2005 - 2006	
	absolut		relativ	
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
Apotheker	0	5	0,0%	5,1%
Architekten	12	7	2,3%	24,1%
Ärzte*	-24	15	-1,4%	2,4%
Gewerbetreibende	1.130	655	4,1%	5,4%
Hebammen	0	4	0,0%	3,9%
Notare	0	0	0,0%	0,0%
Psychologen	10	84	7,7%	16,8%
Psychotherapeuten	7	15	3,5%	3,2%
Rechtsanwälte	14	-1	3,5%	-1,5%
Tierärzte	-7	-6	-3,0%	-5,1%
Wirtschaftstreuhänder	14	8	4,3%	4,2%
Gesamt	1.156	786	3,7%	5,5%

* 331 männliche und 175 weibliche Zahnbehandler dazugezählt

Tabelle 4.2

Geschlechtsverteilung der Selbstständigen 2006 nach Berufsgruppen					
Berufsgruppe	Gesamt	Männlich	Anteil in %	Weiblich	Anteil in %
Apotheker	192	89	46,4%	103	53,6%
Architekten	569	533	93,7%	36	6,3%
Ärzte	1.847	1.369	74,1%	478	25,9%
Gewerbetreibende	41.283	28.519	69,1%	12.764	30,9%
Hebammen	107	0	0,0%	107	100,0%
Notare	69	66	95,7%	3	4,3%
Psychologen	724	140	19,3%	584	80,7%
Psychotherapeuten	691	209	30,2%	482	69,8%
Rechtsanwälte	477	412	86,4%	65	13,6%
Tierärzte	340	228	67,1%	112	32,9%
Wirtschaftstreuhänder	534	336	62,9%	198	37,1%
Zahnbehandler	506	331	65,4%	175	34,6%
Steiermark	47.339	32.232	68,1%	15.107	31,9%

Tabelle 4.3

Geschlechtsverteilung der Selbstständigen nach Bezirken 2006					
Politischer Bezirk	Gesamt	Männlich	Weiblich	männl. in%	weibl. in%
Graz	12.786	8.575	4.211	67,1%	32,9%
Bruck/Mur	2.191	1.410	781	64,4%	35,6%
Deutschlandsberg	2.306	1.570	736	68,1%	31,9%
Feldbach	2.218	1.569	649	70,7%	29,3%
Fürstenfeld	964	679	285	70,4%	29,6%
Graz Umgebung	5.579	3.834	1.745	68,7%	31,3%
Hartberg	2.304	1.642	662	71,3%	28,7%
Judenburg	1.509	1.032	477	68,4%	31,6%
Knittelfeld	918	616	302	67,1%	32,9%
Leibnitz	2.898	2.033	865	70,2%	29,8%
Leoben	2.064	1.386	678	67,2%	32,8%
Liezen	3.338	2.229	1.109	66,8%	33,2%
Mürzzuschlag	1.262	801	461	63,5%	36,5%
Murau	1.039	721	318	69,4%	30,6%
Radkersburg	842	609	233	72,3%	27,7%
Voitsberg	2.059	1.403	656	68,1%	31,9%
Weiz	3.062	2.123	939	69,3%	30,7%
Steiermark	47.339	32.232	15.107	68,1%	31,9%

Tabelle 5a

Altersstruktur der Selbstständigen 2006 nach Bezirken							
(ohne Psychologen und Psychotherapeuten)							
Politischer Bezirk	Gesamt	bis 19	20-29	30-39	40-49	50-59	60+
Graz	11.890	40	1.097	3.064	3.887	2.579	1.223
Bruck/Mur	2.138	4	168	514	730	562	160
Deutschlandsberg	2.274	10	216	638	836	461	113
Feldbach	2.188	10	199	589	815	456	119
Fürstenfeld	957	6	83	242	343	234	49
Graz Umgebung	5.468	24	534	1.471	2.015	1.134	290
Hartberg	2.284	17	207	641	799	518	102
Judenburg	1.483	4	140	357	544	348	90
Knittelfeld	908	2	90	230	330	195	61
Leibnitz	2.860	14	271	786	1.029	638	122
Leoben	2.020	3	169	478	739	476	155
Liezen	3.298	10	238	774	1.198	864	214
Mürzzuschlag	1.239	5	99	300	434	321	80
Murau	1.031	7	86	240	383	243	72
Radkersburg	832	4	86	215	299	183	45
Voitsberg	2.033	7	171	547	711	472	125
Weiz	3.021	19	312	810	1.100	652	128
Steiermark	45.924	186	4.166	11.896	16.192	10.336	3.148

Tabelle 5b

Alterstruktur der Selbstständigen 2006 nach Berufsgruppen (ohne Psychologen und Psychotherapeuten)							
Berufsgruppe	Gesamt	bis 19	20-29	30-39	40-49	50-59	60+
Apotheker	192	0	6	21	53	73	39
Architekten	569	0	0	73	196	167	133
Ärzte	1.847	0	0	82	706	711	348
Zahnbehandler	506	0	7	38	215	184	62
Gewerbetreibende	41.283	186	4.102	11.268	14.447	8.875	2.405
Hebammen	107	0	13	41	40	11	2
Notare	69	0	0	2	24	19	24
Rechtsanwälte	477	0	0	130	201	92	54
Tierärzte	340	0	27	98	104	87	24
Wirtschaftstreuhänder	534	0	11	143	206	117	57
Gesamt	45.924	186	4.166	11.896	16.192	10.336	3.148

Tabelle 5.1

Veränderung der Alterstruktur der Selbstständigen von 2005 auf 2006 (ohne Psychologen und Psychotherapeuten)							
Berufsgruppe	gesamt	bis 19	20-29	30-39	40-49	50-59	60+
Apotheker	5	0	2	0	-5	6	2
Architekten	19	0	0	2	8	6	3
Ärzte*	-9	0	4	-41	-113	113	28
Gewerbetreibende	1.785	70	362	235	589	430	99
Hebammen	4	0	2	-5	5	2	0
Notare	0	0	0	0	-3	1	2
Rechtsanwälte	13	0	-2	-10	2	17	6
Tierärzte	-13	0	7	-17	-5	6	-4
Wirtschaftstreuhänder	22	0	1	-3	8	9	7
Gesamt	1.826	70	376	161	486	590	143

* 331 männliche und 175 weibliche Zahnbehandler berücksichtigt

WINTERTOURISMUS 2006/2007

Johann Rothschedl

1. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

1.1 VORBEMERKUNGEN

Die Tourismusstatistik über die Wintersaison 2006/2007 wurde auf Grund der Meldungen von 335 Berichtsgemeinden erstellt. In diesem Jahr betrug die Zahl der meldenden Gemeinden nach Bezirken in Graz Stadt 1, Bruck/Mur 16, Deutschlandsberg 20, Feldbach 19, Fürstenfeld 9, Graz-Umgebung 22, Hartberg 38, Judenburg 16, Knittelfeld 8, Leibnitz 24, Leoben 17, Liezen 49, Mürzzuschlag 14, Murau 27, Radkersburg 12, Voitsberg 13, Weiz 30. Die Ankünfte und Übernachtungen werden monatlich, die Anzahl der Betriebe, Betten und die Ausstattung jährlich erhoben.

1.2 KLASSIFIKATION DER UNTERKUNFTSARTEN*

Hotels und ähnliche Betriebe (= Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotel garnis)

5-Stern

4-Stern

3-Stern

2/1-Stern

Sonstige Beherbergungsbetriebe

Ferienwohnung, -haus (gewerblich)

Campingplatz

Jugendherbergen, -gästehäuser

Kinder- und Jugenderholungsheime

Kurheime der Sozialversicherungsträger

Private und öffentliche Kurheime

Bewirtschaftete Schutzhütten

Sonstige Unterkünfte

Privatunterkünfte

Privatquartier nicht auf Bauernhof

Privatquartier auf Bauernhof

Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf Bauernhof

Ferienwohnung, -haus (privat) auf Bauernhof

*) Die Klassifikation entspricht den Vorgaben der EU-Richtlinien und somit grundsätzlich den „WTO-Empfehlungen“.

2. KRITERIEN DER JÜNGSTEN ENTWICKLUNGEN

2.1 GENERELL

Im vergangenen Jahrzehnt hat die Globalisierung die Tourismus- und Freizeitmärkte entscheidend beeinflusst. Damit wurde eine Entwicklung nachvollzogen, die bereits davor viele andere Wirtschaftssektoren erfasst hatte. Trotz der starken Globalisierungseinflüsse konnte Europa seine Stellung als wichtige Tourismusdestination behaupten: Gegenwärtig entfallen auf Europa noch immer knapp über 50 % der weltweiten Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr (laut WTO). Im längerfristigen Vergleich seit Mitte der siebziger Jahre hat damit Europa jedoch fast 15 Prozentpunkte seines Einnahmeanteils am Welttourismus verloren. Die Konsequenzen der Globalisierung werden für die überwiegend klein- und mittelbetrieblich organisierte europäische Tourismuswirtschaft zu einer Überlebensfrage, zumal weite Teile des Tourismusangebotes nur mäßig integriert sind und traditionelle sowie mentale Barrieren die Bildung von flexiblen Netzwerken bzw. von Tourismusdestinationen mit Markencharakter erschweren. Je rascher es gelingt, kundenorientierte Leistungsprozesse zu schaffen und entsprechend dem ganzheitlich orientierten Konsumentenverhalten innerbetriebliche Produktabgrenzungen zu überwinden, desto erfolgreicher kann die europäische Tourismuswirtschaft im globalen Wettbewerb bestehen und desto eher können die Marktanteilsverluste eingedämmt werden. Der kreative Einsatz der Informationstechnologie kann zusätzlich wesentlich dazu beitragen, um die Wertschöpfungskette zu verlängern sowie die Lieferung von maßgeschneiderten Produkten zu ermöglichen. Weitere Herausforderungen für die Tourismuswirtschaft gehen von den Veränderungen der wirtschaftlichen, technologischen und politischen Rahmenbedingungen aus. So werden schon bald die veränderte Beschäftigungssituation, die rasch wachsende Zahl der „neuen Selbständigen“ und der wachsende Druck zur Eigenvorsorge in der Kranken- und Pensionsvorsorge nachhaltige Wirkungen auf die Tourismus- und Freizeitwirtschaft ausüben. Mit der Verwirklichung der Wirtschafts- und Währungsunion per 1. Jänner 1999 und der folgenden Einführung des EURO im Jahr 2002 wurden mittelfristig die europäische Wettbewerbslandschaft einschneidend verändern, sodass nationale Marketingbemühungen weitgehend überdeckt werden. Die erfolgte EU-Osterweiterung setzt weitere Impulse zur Schaffung eines vereinten Europa und zur Steigerung seiner Wettbewerbsfähigkeit.

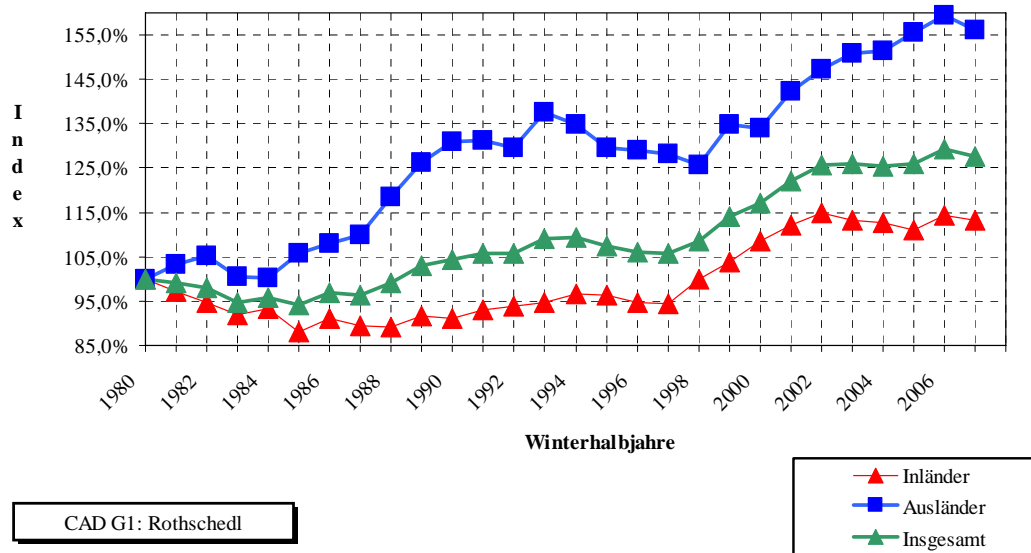
Die neuerliche Stimulierung von Produkten, Außenhandel und Tourismus ist eine bedeutende ökonomische Konsequenz davon (Quelle: Zukunftstrends im Internationalen Tourismus, Egon Smeral).

2.2 IN DER STEIERMARK

Das Bettenangebot in der Steiermark wurde in der Hochkonjunkturphase der frühen achtziger Jahre noch erweitert, in der Hochkonjunkturphase am Beginn der neunziger Jahre hingegen nicht mehr. Im Abstand von zwei Dezennien weist das Bettenangebot des Winters 2007 in der Steiermark eine Steigerung auf. Längerfristig zeigt sich im Angebot, wie noch darzustellen ist, auch in der Steiermark eine Verschiebung in Richtung höherer Qualität. Nach den von Dr. Smeral entwickelten Indikatoren hat der Qualitäts- und Preisindex für die Steiermark auch eine überproportionale Entwicklung bis vor einigen Jahren ausgewiesen. Diese Tourismusindikatoren stehen leider nicht mehr für Auswertungen zur Verfügung.

Der Ausbau der Thermen und die Organisation von Großveranstaltungen in sportlichen aber auch kulturellen Bereichen haben dem steirischen Tourismus starke Impulse gegeben, wie nachstehende Grafik zeigt.

Steirischer Wintertourismus ab 1980
Index 1980 = 100 IP



3. DAS TOURISTISCHE ANGEBOT - DIE BEHERBERGUNGSKAPAZITÄT IN DER STEIERMARK ABSOLUT UND NACH INDIKATOREN

3.1 ERGEBNISSE DER WINTERSAISON 2006/2007: WENIGER BETRIEBE – MEHR QUALITÄTSBETTEN

Das touristische Angebot für die Nächtigungen wird alljährlich mit Stichtag 31. Mai erhoben. Die so gewonnene Zahl an Fremdenverkehrsbetrieben mit ihrem Bettenstand wird jedoch anhand der Meldungen gesondert als Angebot für die vergangene Winter- und für die folgende Sommersaison ausgewiesen, wobei hierzulande das Angebot im Sommer zumeist etwas größer ist als im Winter.

Da die Bettenmeldungen einzelner Betriebe und damit der dazugehörigen Standortgemeinden sehr spät und nur nach mehreren Urgezen erfolgten, kann die Auswertung und Analyse der Wintersaison 2007 erst jetzt erfolgen.

Insgesamt verteilte sich das Angebot für touristische Nächtigungen in der Wintersaison 2007 auf 6.182 Betriebe, das waren um 125 beziehungsweise 2 Prozent weniger als ein Jahr davor. Von dieser Gesamtzahl entfielen auf Hotels und ähnliche Betriebe 1.543 (Anteil: 25,0 Prozent), auf Sonstige Betriebe 611 (Anteil: 9,9 Prozent) und Privatunterkünfte 4.028 (Anteil: 65,2 Prozent).

Der Gesamtrückgang der Betriebe war nicht gleichmäßig auf alle Betriebsarten verteilt. Rückgänge gab es vor allem in den Betriebsgruppen Privatquartier nicht auf Bauernhof (-5,8 Prozent) und Privatquartier auf Bauernhof (- 7,4 Prozent).

Diese vorhin erwähnten 6.182 Betriebe stellten für die touristische Nachfrage insgesamt 94.517 Betten - die Zusatzbetten nicht mitgezählt - zur Verfügung. Das waren im 12-Monatsabstand um 6.574 beziehungsweise 6,5 Prozent weniger Betten. In Hotels und ähnlichen Betrieben ist ein Rückgang bei den Betrieben von 2,3 % zu verzeichnen. Diese Reduktion ist auf den Bettenrückgang bei den 3- und 2/1-Sternbetrieben mit 0,4 % bzw. 7,6 % zurückzuführen, während in der Spitzenhotellerie ein Bettenzugang von 6,3 % zu verzeichnen war.

Während in der vergangenen Wintersaison bei den Privatunterkünften ein Rückgang von 152 Betrieben mit 1.034 Betten (-3,6 % bzw. - 3,7 %) registriert wurde, mussten die Hotels und ähnliche Betriebe ebenso einen Rückgang um 32 Betriebe (-2 Prozent) hinnehmen.

In der folgenden Übersicht ist die aktuelle Beherbergungskapazität nach der regionalen Verteilung aufgelistet.

Übersicht 1

Die Beherbergungskapazität in den steirischen Betrieben im Winterhalbjahr 2006/2007								
	Betriebe				Betten			
	insgesamt	davon in			insgesamt	davon in		
Bezirke		Hotels und ähnliche Betriebe	Sonstige Betriebe	Privat- unter- künfte		Hotels und ähnlichen Betrieben	Sonstigen Betrieben	Privat- unter- künften
Graz-Stadt	108	67	15	26	5.162	4.420	584	158
Bruck a.d.M.	256	89	22	145	4.126	2.287	970	869
Deutschlandsb.	158	52	8	98	2.314	1.366	328	620
Feldbach	182	49	6	127	2.923	1.706	246	971
Fürstenfeld	143	32	5	106	3.523	2.639	185	699
Graz-Umgeb.	153	86	15	52	3.328	2.319	683	326
Hartberg	355	135	16	204	6.844	4.921	547	1.376
Judenburg	173	52	24	97	2.701	1.249	805	647
Knittelfeld	93	15	15	63	1.005	297	342	366
Leibnitz	421	59	80	282	4.010	1.615	367	2.028
Leoben	229	58	19	152	2.552	1.270	684	598
Liezen	2.509	491	237	1.781	35.717	16.772	6.523	12.422
Mürzzuschlag	172	58	17	97	2.789	1.600	525	664
Murau	640	120	84	436	8.062	3.333	1.652	3.077
Radkersburg	182	40	12	130	3.001	2.077	164	760
Voitsberg	99	46	17	36	2.171	1.414	484	273
Weiz	309	94	19	196	4.289	2.739	270	1.280
Steiermark	6.182	1.543	611	4.028	94.517	52.024	15.359	27.134

Quelle: LASTAT Steiermark

3.2 DIE ENTWICKLUNG DER LETZTEN 10 JAHRE: RÜCKKLÄUFIGE KAPAZITÄTEN MIT VERSCHIEBUNGEN ZU QUALITÄTSANGEBOTEN

Wie aus der folgenden Übersicht 2 ersichtlich ist, hat sich die Beherbergungskapazität für den steirischen Wintertourismus ab Mitte der 80er Jahre stärker reduziert. Dies geht vor allem aus der Indexberechnung sehr deutlich hervor. Der Trend setzte sich auch im vergangenen Jahrzehnt fort. Gegenüber 1997 gab es 2007 beispielsweise in der Wintersaison um 401 Betriebe weniger.

Die Bettenzahl, die im Winter 2007 unter der Marke des Winters 1989 lag, hat sich auf das Niveau der späten 80er Jahre eingependelt. Trotzdem wurde im 10-Jahresabstand eine Steigerung um 1.772 Betten errechnet.

Das längerfristige Phänomen weniger Betriebe, jedoch mehr Betten, wird durch eine unterschiedliche Entwicklung innerhalb der Betriebsgruppen verursacht, die per Saldo aber eine Qualitätsverbesserung mit sich brachte.

Übersicht 2

Steiermark								
Tourismusbetriebe und Betten in den Winterhalbjahren ab 1980								
WHJ	Betriebe				Betten			
	absolut	Veränd. gg.d.Vorjahr		INDEX	absolut	Veränd. gg.d.Vorjahr		INDEX
		absolut	in %	1980= 100		absolut	in %	1980=100
1980	8.498				97.972			
1981	8.846	348	4,1%	104,1%	102.639	4.667	4,8%	104,8%
1982	8.900	54	0,6%	104,7%	104.098	1.459	1,4%	106,3%
1983	8.793	-107	-1,2%	103,5%	104.664	566	0,5%	106,8%
1984	8.676	-117	-1,3%	102,1%	104.822	158	0,2%	107,0%
1985	8.323	-353	-4,1%	97,9%	98.984	-5.838	-5,6%	101,0%
1986	7.879	-444	-5,3%	92,7%	95.660	-3.324	-3,4%	97,6%
1987	7.625	-254	-3,2%	89,7%	95.520	-140	-0,1%	97,5%
1988	7.503	-122	-1,6%	88,3%	95.647	127	0,1%	97,6%
1989	7.426	-77	-1,0%	87,4%	95.461	-186	-0,2%	97,4%
1990	6.975	-451	-6,1%	82,1%	93.701	-1.760	-1,8%	95,6%
1991	6.913	-62	-0,9%	81,3%	93.804	103	0,1%	95,7%
1992	6.874	-39	-0,6%	80,9%	92.321	-1.483	-1,6%	94,2%
1993	6.955	81	1,2%	81,8%	93.346	1.025	1,1%	95,3%
1994	6.739	-216	-3,1%	79,3%	92.486	-860	-0,9%	94,4%
1995	6.684	-55	-0,8%	78,7%	92.139	-347	-0,4%	94,0%
1996	6.667	-17	-0,3%	78,5%	93.119	980	1,1%	95,0%
1997	6.583	-84	-1,3%	77,5%	92.745	-374	-0,4%	94,7%
1998	6.550	-33	-0,5%	77,1%	92.648	-97	-0,1%	94,6%
1999	6.552	2	0,0%	77,1%	92.291	-357	-0,4%	94,2%
2000	6.614	62	0,9%	77,8%	93.160	869	0,9%	95,1%
2001	6.463	-151	-2,3%	76,1%	94.057	897	1,0%	96,0%
2002	6.519	56	0,9%	76,7%	94.423	366	0,4%	96,4%
2003	6.510	-9	-0,1%	76,6%	96.401	1.978	2,1%	98,4%
2004	6.620	110	1,7%	77,9%	95.823	-578	-0,6%	97,8%
2005	6.511	-109	-1,6%	76,6%	96.877	1.054	1,1%	98,9%
2006	6.307	-204	-3,1%	74,2%	101.091	4.214	4,3%	103,2%
2007	6.182	-125	-2,0%	72,7%	94.517	-6.574	-6,5%	96,5%

Quelle: LASTAT Steiermark

Ein Viertel der Betriebe und weit über die Hälfte der Betten stellen die Hotels und ähnliche Betriebe

Die gewerblichen Anbieter verzeichneten im 10-Jahres-Vergleich (Übersicht 3) zwar Rückgänge bei den Betrieben -15,8 %, Betten -2,2 %, aber auch eine deutliche Umschichtung zum Qualitätsangebot.

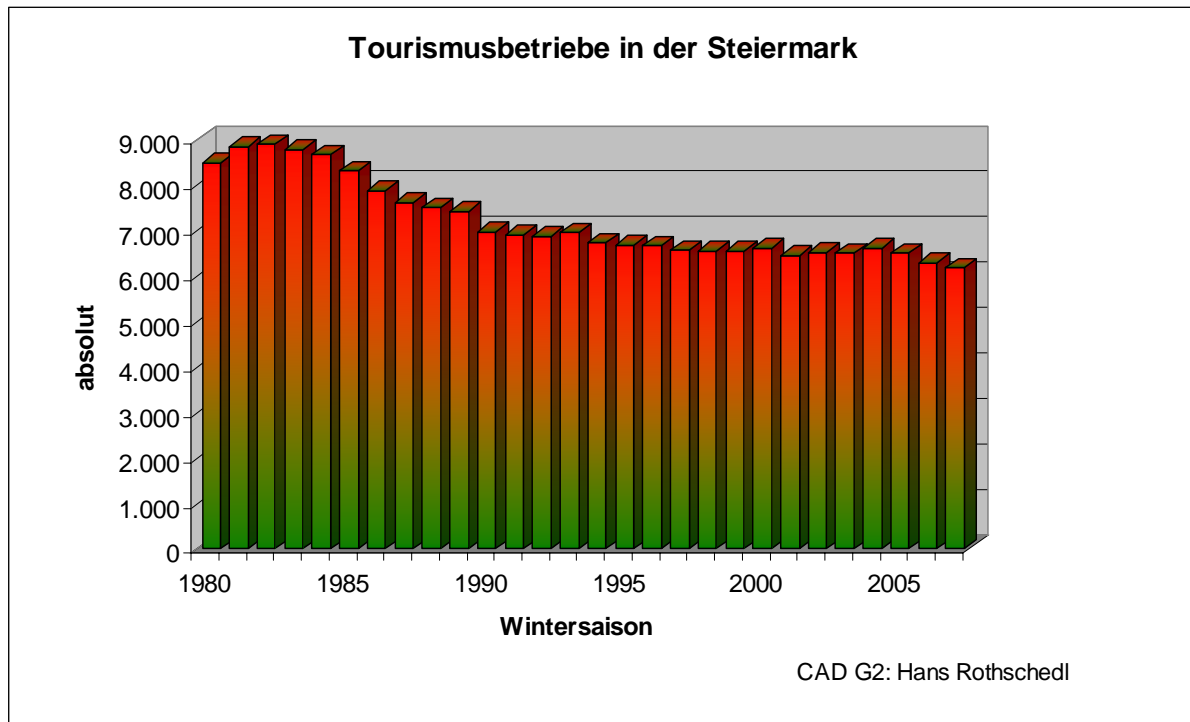
Zu dieser Feststellung ist Folgendes auszuführen:

Durch den Gewinn von 7.454 Betten in der Spitzenhotellerie (5- und 4-Stern) konnte der Verlust im Bereich der 2/1-Sternbetriebe in Höhe von 7.772 im 10-Jahres-Abstand nicht zur Gänze ausgeglichen werden. Die Hotellerie insgesamt bilanzierte mit einem negativen Bettensaldo von 1.166 Betten gegenüber 1997, hat dafür aber an Qualität gewonnen. Etwa ein Drittel der Betten im gewerblichen Bereich sind der Spitzenhotellerie zuzurechnen. 1997 war es nur ein Fünftel. Die Hotelbetriebe insgesamt boten also zwar um 1.166 zahlenmäßig

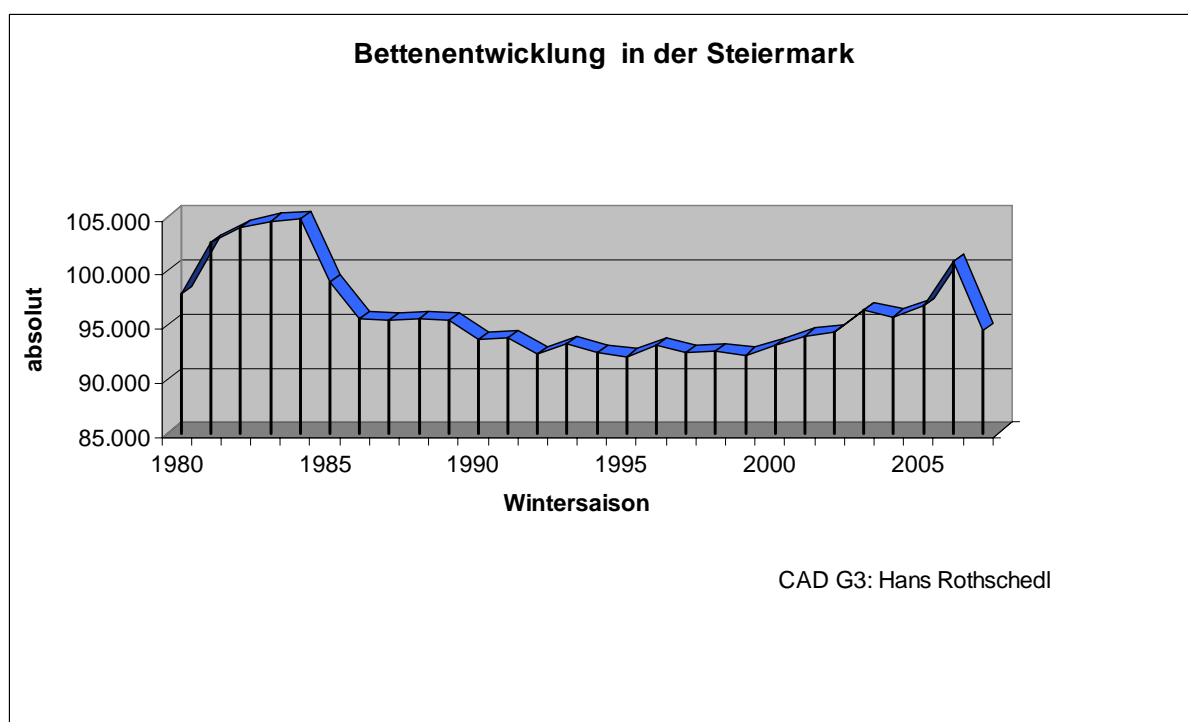
weniger Betten an, mussten aber vor allem überproportional in Billigquartieren Einbußen hinnehmen (-7.772), die sie wie erwähnt in der Spitzenhotellerie nicht ganz dazugewinnen konnten.

Zwei Drittel der Fremdenunterkünfte sind den privaten Anbietern zuzurechnen. Ihre Zahl stieg gegenüber 1997 um 26,7 % bzw. 850 Betriebe.

Betriebe: Weniger Betriebe seit 1980 in der Steiermark



Betten: Etwas weniger Betten seit 1980 in der Steiermark



Übersicht 3

Steiermark										
Tourismusbetriebe und Betten nach Art der Fremdenunterkunft in den Winterhalbjahren 2007, 2006 und 1997										
Betriebe im Winterhalbjahr						Betten im Winterhalbjahr				
Fremdenunterkunft	2007	2006	1997	Veränd.1997/2007		2007	2006	1997	Veränd.1997/2007	
	absolut			absolut	in %	Absolut			Absolut	in %
Hotels und ähnliche Betriebe	1.543	1.575	1.833	-290	-15,82	52.024	52.844	53.190	-1.166	-2,19
sonstige Betriebe	611	552	277	334	120,58	15.359	20.079	8.522	6.837	80,23
Privatunterkünfte	4.028	4.180	3.178	850	26,75	27.134	28.168	20.743	6.391	30,81
Gesamt	6.182	6.307	6.583	-401	-6,09	94.517	101.091	92.745	1.772	1,9
	Anteile in %					Anteile in %				
Hotels und ähnliche Betriebe	24,96	24,97	27,84			55,04	52,27	57,35		
sonstige Betriebe	9,88	8,75	4,21			16,25	19,86	9,19		
Privatunterkünfte	65,16	66,28	48,28			28,71	27,86	22,37		
Restl. Gruppen			19,67					11,09		
Gesamt	100,0	100,0	100,0			100,0	100,0	100,0		

Quelle: LASTAT Steiermark

Bezüglich der Privatunterkünfte in der obigen Tabelle ist festzustellen, dass 1.774 Betriebe nunmehr auch Ferienwohnungen bzw. Ferienhäuser nicht auf Bauernhof beziehungsweise auf Bauernhof anbieten, während die traditionelle Zimmervermietung im Privatquartiersektor noch 2.254 Betriebe umfasst.

Durch die zunehmende Verlagerung in Richtung Ferienwohnung bzw. Ferienhäuser ist damit auch im Bereich der privaten Quartiergeber eine gewisse Qualitätsverbesserung eingetreten, die sich auch am privaten Bettenangebot zeigt. Aus der Übersicht 3 ist zu entnehmen, dass der Bereich der Privatunterkünfte im Bettenangebot des Winters 2007 ein Plus von 6.391 Betten gegenüber dem Angebot des Winters 1997 aufweist. Dieser Saldo ist dadurch zustande gekommen, dass 5.299 Betten in der traditionellen Zimmervermietung verloren gingen, aber 11.690 aus dem quasi neuen Angebot von privaten Ferienwohnungen bzw. Ferienhäusern hinzugekommen sind.

Insgesamt ist der Bettenanteil der privaten Anbieter von einem schwachen Viertel (22,4 %) im Winter 1997 auf über ein Viertel (28,7 %) im Winter 2007, verbunden mit einem Qualitätsschub, gestiegen. Zwei Drittel aller Betriebe sind private Anbieter, die aber eben nicht einmal ein Drittel der Gesamtbetten stellen. Das ist ein Indiz für extrem kleine Betriebsgrößen bei den Privaten.

Diese Entwicklung in Richtung höherer Qualität im Angebot bekommt auch aus anderer Sicht Bedeutung. Nach statistischen Analysen über längere Zeiträume nimmt laut Wirtschaftsforschungsinstitut die Konjunktorempfindlichkeit der Nachfrage mit der Qualitätsstufe der Unterkunft ab. Eine Entwicklung zu einem höheren Qualitätsniveau kann also einen wirksamen Beitrag zur Milderung der Folgen von Konjunkturschwankungen liefern. Hier spielt aber auch die Betriebsgröße eine Rolle.

3.3 DURCHSCHNITTLICHE BETRIEBSGRÖÖE – KEINE NENNENSWERTE VERÄNDERUNG

Die durchschnittliche Betriebsgröße ist vor allem in den gewerblichen Fremdenunterkünften ein wichtiger Rentabilitätsfaktor. Für die im internationalen Vergleich relativ kleinen Tourismusbetriebe (etwa 15 Betten pro Fremdenunterkunft insgesamt) wird es schwieriger, sich auf dem Markt zu behaupten.

Der infolge der Europäischen Integration steigende Wettbewerbsdruck belastet größere Betriebe nicht nur relativ weniger, sie können auch die Vorteile des gemeinsamen Marktes („Marktgrößeneffekte“) besser nutzen (Smeral). Die durchschnittliche Betriebsgröße der steirischen Fremdenverkehrswirtschaft unterscheidet sich vom Österreichwert kaum.

Übersicht 4

Steiermark					
Durchschnittliche Bettenzahl pro Betrieb/Einheit					
Hotels u. ähnliche Betriebe			Betriebsgruppe		
Kategorie	WHJ 1997	WHJ 2007		WHJ 1997	WHJ 2007
Insgesamt	29	34	Insgesamt	14	15
5/4-Stern	79	88	Hotels u. ähnliche Betriebe	29	34
3-Stern	33	30	Sonstige Betriebe	31	25
2/1-Stern	18	18	Privatunterkünfte	7	7

Quelle: LASTAT Steiermark

Für die Wintersaison 2007 wurde in der Steiermark die Durchschnittsgröße aller Beherbergungseinheiten einschließlich der Betriebe für Gesundheits-, Kur-, Erholungsaufenthalte und Sonstige Betriebe mit 15 Betten errechnet. 10 Jahre davor waren es 14 Betten.

Schon aus diesen Globalzahlen ist zu ersehen, dass sich keine extremen Veränderungen bei der Betriebsgröße ergeben haben. Die leicht negative Vorjahresveränderung bei den Betrieben verbunden mit einer deutlichen Abnahme bei den Betten führte jedoch zu einer geringen Verlagerung bei der Betriebseinheit. Im Detail sieht die Entwicklung folgendermaßen aus:

Die gewerbliche Betriebsgröße nimmt mit dem steigenden Qualitätsniveau markant zu. Die größten Betriebe sind in der Kategorie 5/4-Stern zu finden, wo die durchschnittliche Betriebsgröße im Zehnjahresabstand auch deutlich zunahm.

Im Bereich der Sonstigen Betriebe gab es Rückgänge bei der Betriebsgröße, die Privatunterkünfte blieben auf niedrigem Niveau konstant.

3.4 BETTENAUSLASTUNG – RELATIV NIEDER UND UNTER ÖSTERREICHNIVEAU

Ein weiterer wichtiger Bestimmungsfaktor für die Rentabilität der Betriebe ist die Kapazitätsauslastung. Auch hier ist festzustellen, dass die im internationalen Vergleich relativ niedrige Bettenauslastung offensichtlich die Rentabilität der österreichischen Tourismwirtschaft dämpft. Die Bettenauslastung in der Steiermark liegt sogar etwas unter dem Österreichniveau. Sie wurde für die Wintersaison 2007 mit 26,0 Prozent errechnet. Im Zehnjahresabschnitt war eine leichte Verbesserung festzustellen (Winterhalbjahr 1997 21,9 Prozent).

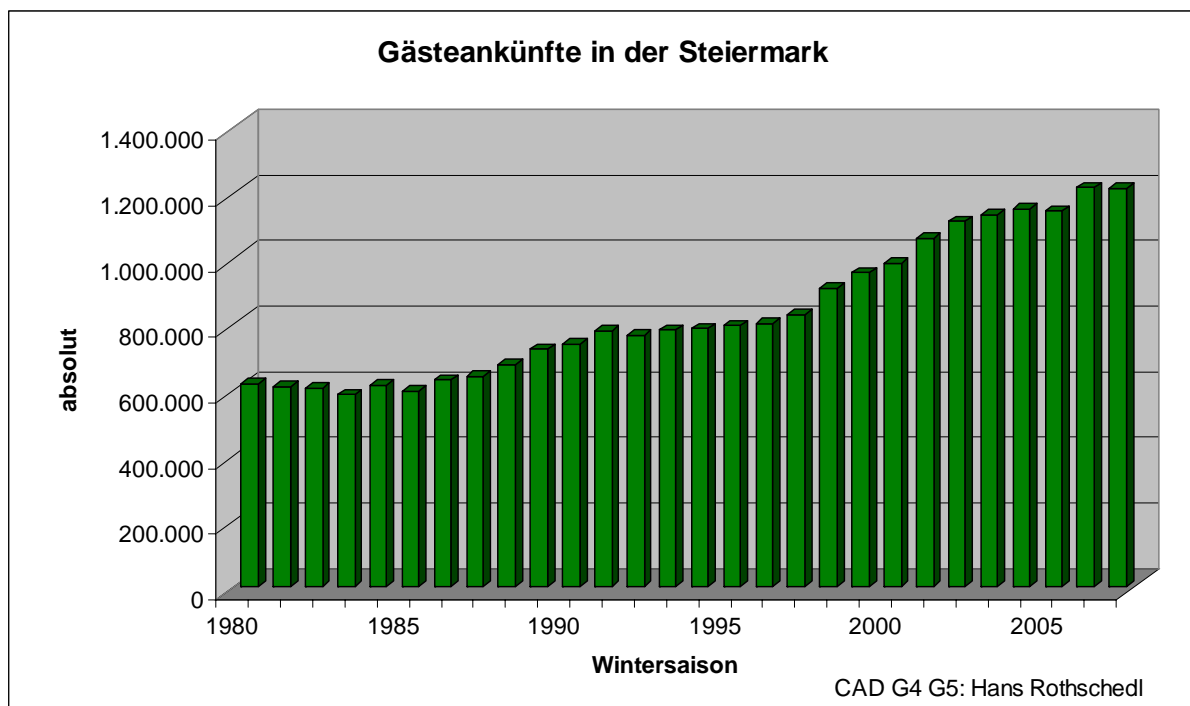
Regional gesehen waren eindeutige Leader die zwei Thermen-Bezirke Radkersburg (45,5 Prozent) und Fürstenfeld (41,7 Prozent) vor Graz-Stadt (33,1 Prozent) und Liezen (30,0 Prozent). Der Steiermarkdurchschnitt betrug zum Vergleich die erwähnten 26,0 Prozent.

Klammert man die Kurheime der Sozialversicherungsträger und die Privaten und öffentlichen Kurheime aus, erreichten im Winter 2007 die Hotelbetriebe der gehobenen Preisklasse die insgesamt höchste Kapazitätsauslastung in der Steiermark.

4. DIE TOURISTISCHE NACHFRAGEFREQUENZ - ANKÜNFTE UND ÜBERNACHTUNGEN IN DER STEIERMARK

4.1 ERGEBNISSE DER WINTERSAISON 2007: ANKÜNFTE UND NÄCHTIGUNGEN LEICHT RÜCKLÄUFIG

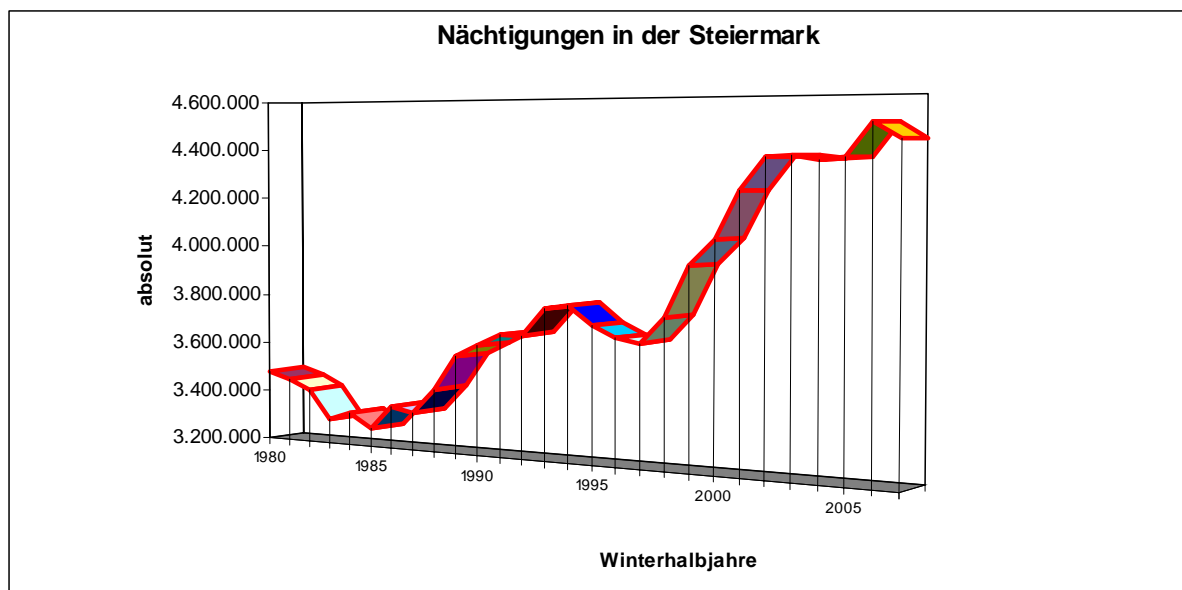
Ankünfte: Mehr als 1,2 Million Gäste kamen in die Steiermark



Quelle: LASTAT Steiermark

Im Gegensatz zur Vorjahressaison kam es aufgrund des Schneemangels zu einem leichten Rückgang mit 1,215.981 Ankünften (-1.978 bzw. -0,2 Prozent). Auch bei den Nächtigungen musste ein – etwas höherer - Rückgang verzeichnet werden (-59.668 oder -1,3 % auf 4.441.208). Dieses Ergebnis stellt für die Steiermark trotzdem das zweitbeste Ergebnis seit 1980 dar.

Winterhalbjahr 2007: Über 4,4 Millionen Übernachtungen



Quelle: LASTAT Steiermark

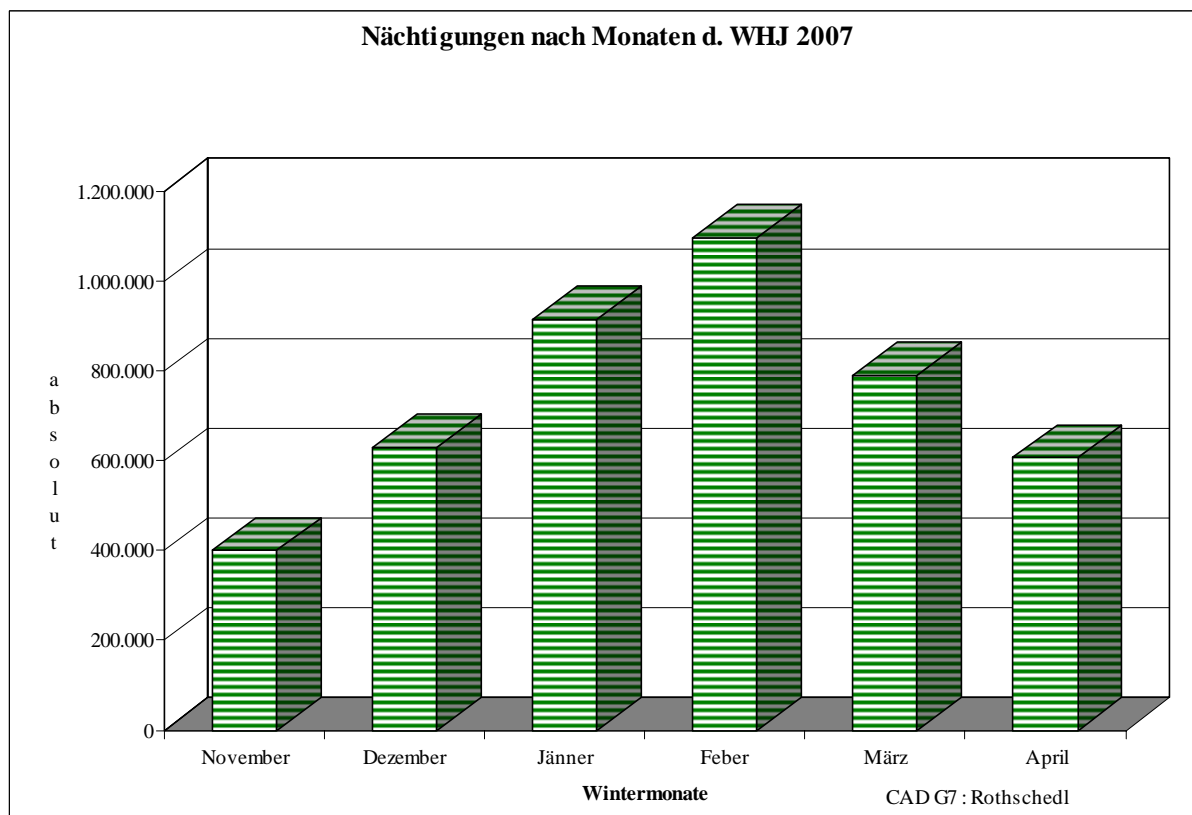
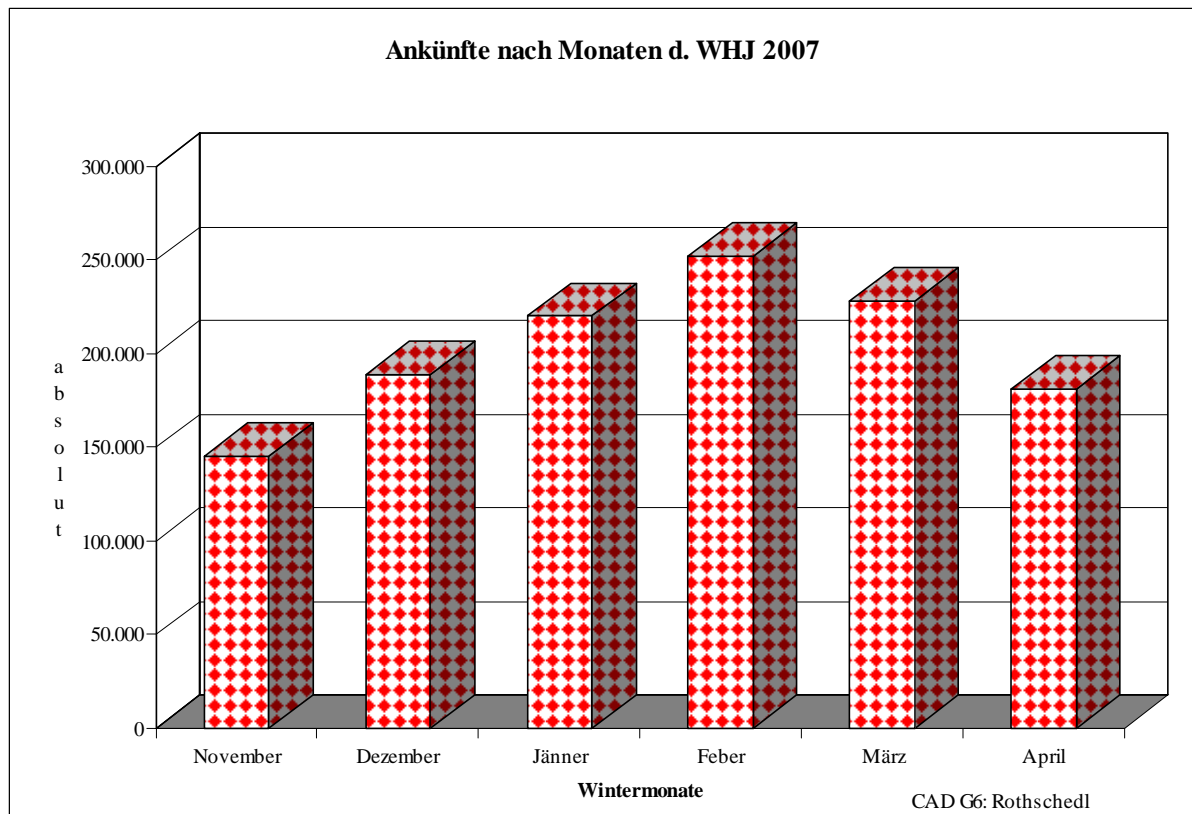
Sowohl beim Auslandstourismus (-2,0 Prozent) als auch beim Inlandstourismus (-0,9 Prozent) musste ein Rückgang hingenommen werden. Auch das Nachfrageverhalten der Gäste aus der Steiermark führte zu einem Rückgang um 2,4 %.

Übersicht 5

Steiermark					
Entwicklung der Ankünfte und Übernachtungen in allen Unterkunftsarten,					
Veränderung in %					
Herkunftsbereich	Winterhalbjahre				
	2003	2004	2005	2006	2007
Ankünfte Insgesamt	1,8	1,4	- 0,4	6,3	-0,2
Ankünfte Inländer	0,5	0,5	- 1,9	6,4	0,6
Ankünfte Ausländer	4,7	3,4	2,6	5,9	-1,7
Nächtigungen Insgesamt	0,1	- 0,3	0,2	2,8	-1,3
Nächtigungen Inländer	- 1,4	- 0,7	- 1,4	3,0	-0,9
Nächtigungen Ausländer	2,3	0,3	2,8	2,5	-2,0

Quelle: LASTAT Steiermark

Im **Monatsverlauf** des Winterhalbjahres verzeichneten vor allem die Monate Jänner und März Nächtigungsrückgänge.



4.2 DIE ENTWICKLUNG DER ÜBERNACHTUNGEN NACH MARKTSEGMENTEN

Die bestimmende Nachfragegröße für die Auslastung der Beherbergungskapazitäten ist die Zahl der Fremdenübernachtungen. Sie hat sich im Zehnjahresabstand um 766.151 erhöht. Da sich im selben Zeitraum das Bettenangebot nicht so stark erhöhte, stieg der Bettenauslastungsfaktor von 21,9 Prozent auf 26,0 Prozent.

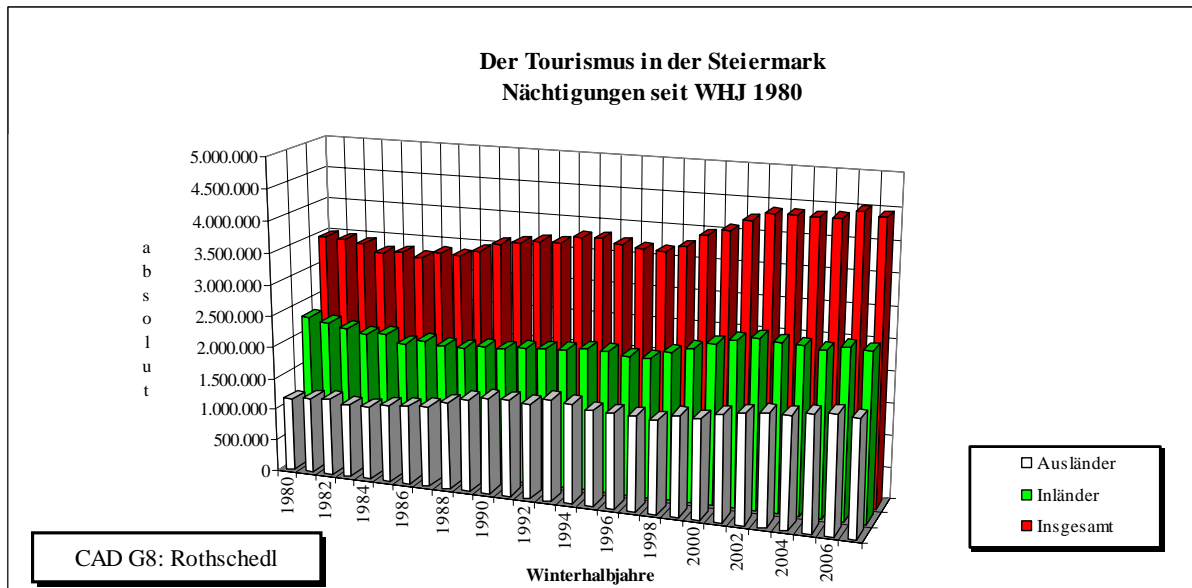
Übersicht 6

Steiermark								
Wintertourismus: Nachfrage der Inlands- und Auslandsgäste								
Übernachtungen								
WHJ	Inländer	Anteil in %	Ausländer	Anteil in %	Insgesamt	Inländer	Ausländer	Insgesamt
1980	2.317.647	66,6%	1.161.390	33,4%	3.479.037	100,0%	100,0%	100,0%
1981	2.253.831	65,3%	1.198.627	34,7%	3.452.458	97,2%	103,2%	99,2%
1982	2.191.330	64,2%	1.222.184	35,8%	3.413.514	94,5%	105,2%	98,1%
1983	2.131.341	64,6%	1.166.253	35,4%	3.297.594	92,0%	100,4%	94,8%
1984	2.163.849	65,0%	1.164.349	35,0%	3.328.198	93,4%	100,3%	95,7%
1985	2.043.255	62,5%	1.227.640	37,5%	3.270.895	88,2%	105,7%	94,0%
1986	2.113.140	62,7%	1.255.231	37,3%	3.368.371	91,2%	108,1%	96,8%
1987	2.071.400	61,9%	1.276.639	38,1%	3.348.039	89,4%	109,9%	96,2%
1988	2.068.968	60,0%	1.377.532	40,0%	3.446.500	89,3%	118,6%	99,1%
1989	2.121.057	59,1%	1.464.988	40,9%	3.586.045	91,5%	126,1%	103,1%
1990	2.113.317	58,2%	1.520.415	41,8%	3.633.732	91,2%	130,9%	104,4%
1991	2.157.216	58,6%	1.523.452	41,4%	3.680.668	93,1%	131,2%	105,8%
1992	2.177.272	59,1%	1.504.583	40,9%	3.681.855	93,9%	129,6%	105,8%
1993	2.194.851	57,9%	1.596.304	42,1%	3.791.155	94,7%	137,4%	109,0%
1994	2.240.144	58,9%	1.565.739	41,1%	3.805.883	96,7%	134,8%	109,4%
1995	2.231.712	59,8%	1.503.071	40,2%	3.734.783	96,3%	129,4%	107,4%
1996	2.193.726	59,4%	1.497.721	40,6%	3.691.447	94,7%	129,0%	106,1%
1997	2.186.787	59,5%	1.488.270	40,5%	3.675.057	94,4%	128,1%	105,6%
1998	2.314.148	61,3%	1.460.119	38,7%	3.774.267	99,8%	125,7%	108,5%
1999	2.406.127	60,6%	1.566.502	39,4%	3.972.629	103,8%	134,9%	114,2%
2000	2.514.099	61,8%	1.556.766	38,2%	4.070.865	108,5%	134,0%	117,0%
2001	2.596.425	61,1%	1.653.792	38,9%	4.250.217	112,0%	142,4%	122,2%
2002	2.663.600	60,9%	1.711.646	39,1%	4.375.246	114,9%	147,4%	125,8%
2003	2.626.569	60,0%	1.751.791	40,0%	4.378.360	113,3%	150,8%	125,8%
2004	2.609.056	59,8%	1.757.514	40,2%	4.366.570	112,6%	151,3%	125,5%
2005	2.571.450	58,7%	1.805.673	41,3%	4.377.123	111,0%	155,5%	125,8%
2006	2.649.737	58,9%	1.851.139	41,1%	4.500.876	114,3%	159,4%	129,4%
2007	2.626.836	59,1%	1.814.372	40,9%	4.441.208	113,3%	156,2%	127,7%

Quelle: LASTAT Steiermark

Der Zuwachs der Übernachtungen insgesamt erfolgte, wie Übersicht 6 zeigt, nicht kontinuierlich. Nach Höhepunkten 2003 und 2006 kam es 2007 zu einem Rückgang.

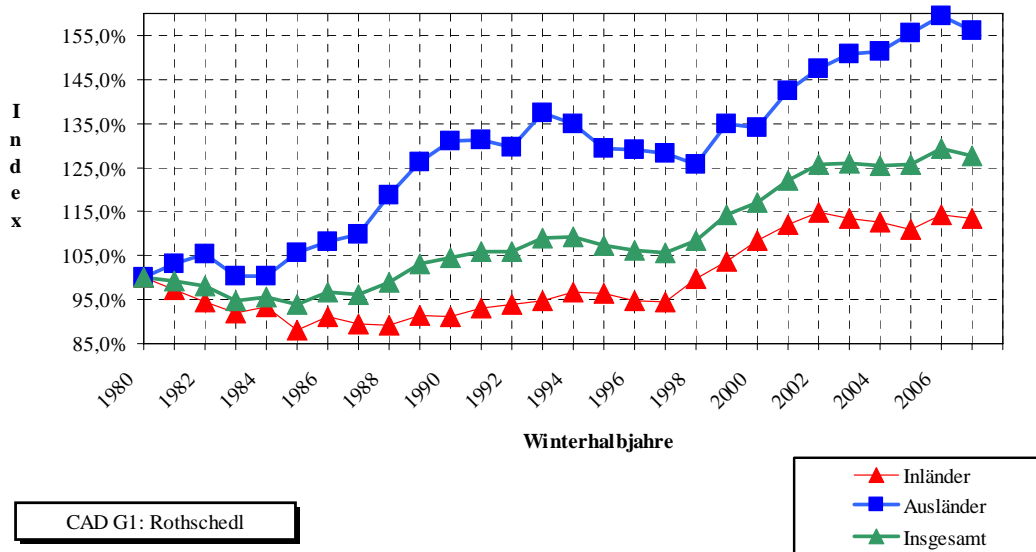
Die Übernachtungsabnahme von 2006 auf 2007 verlief im Segment der Auslandsmärkte noch etwas stärker, was auch in den folgenden Grafiken dargestellt ist.



Wie aus den beiden Graphiken zu erkennen ist, zeigt die Entwicklung der Gesamtnächtigungen aber ähnliche Konturen wie die Inländernächtigungen. Der Auslandstourismus verhält sich dagegen weniger stabil und stieg zahlenmäßig ab Mitte der achtziger Jahre bzw. ab 2001 merklich wieder an. Der Inländertourismus hat hingegen seit 1998 leicht steigende Tendenzen.

Grafik 9

Steirischer Wintertourismus ab 1980 Index 1980 = 100 IP



Die Bedeutung des Binnentourismus liegt auch darin, dass er mit einem 59-Prozent-Nächtigungsanteil noch einen grundsoliden Sockel darstellt, der auch den steirischen Wintertourismus gegen negative Schwankungen im internationalen Tourismus besser abschirmt.

Die Entwicklung führte aber zu einer leichten Veränderung in der Segmentstruktur. Betrug der Anteil der Inländernachtungen in der Wintersaison 1980 noch 66,6 %, so hat er sich bis 2007 auf 59,1 % verringert. Der Anteil der Ausländernachtungen stieg in diesem Zeitraum hingegen analog von 33,4 % (1980) auf 40,9 %, wie aus Übersicht 6 zu entnehmen ist.

4.3 DIE DURCHSCHNITTLICHE AUFENTHALTSDAUER

Der Rückgang bei der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer bei den Ausländern und die Stagnation bei den Inländern führten zu einer gesamten durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,7 Tagen in der Steiermark (Übersicht 7 und 8). Generell gesehen blieb der Auslandsgast über einen Tag länger als der Inlandsgast.

Übersicht 7

Zeitraum WHJ	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Tagen)			Veränderung zum Vorjahr in %		
	Gesamt	Inländer	Ausländer	Gesamt	Inländer	Ausländer
2002/03	3,9	3,4	4,7	-	-	-
2003/04	3,8	3,4	4,6	-3	0	-2
2004/05	3,8	3,4	4,6	0	0	0
2005/06	3,7	3,3	4,5	-3	-3	-2
2006/07	3,7	3,3	4,4	0	0	-2

Quelle: LASTAT Steiermark

Klammert man die Kurheime der Sozialversicherungsträger und jene aus den privaten und öffentlichen Kurheimen aus, verzeichnen die durchschnittlich längste Aufenthaltsdauer Gäste in privaten Ferienwohnungen nicht auf Bauernhof mit 6,0 Tagen, in privaten Ferienwohnungen auf Bauernhof mit 5,4 Tagen und die Urlauber in gewerblichen Ferienwohnungen mit 5,8 Tagen. Sind in den privaten Unterkünften kaum Unterschiede zwischen „am Bauernhof“ und „nicht am Bauernhof“ zu verzeichnen, ist die Situation in den gewerblichen Betrieben differenzierter. Hier nimmt die Aufenthaltsdauer mit sinkendem Qualifikationsniveau zu.

Inklusive Differenzierung nach Herkunftsland ist die durchschnittlich längste Aufenthaltsdauer bei Ausländern in Ferienwohnungen nicht auf Bauernhof mit 6,5 Tagen festzustellen.

Übersicht 8

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Betriebsgruppen			
Fremdenunterkunft	Herkunftsland	WHJ 2006/07	WHJ 2005/06
5-Stern	Insgesamt	G	G
	Inländer	G	G
	Ausländer	G	G
4-Stern	Insgesamt	G	G
	Inländer	G	G
	Ausländer	G	G
3-Stern	Insgesamt	3,5	3,5
	Inländer	2,9	3,0
	Ausländer	4,4	4,5
2/1-Stern	Insgesamt	3,6	3,6
	Inländer	3,2	3,1
	Ausländer	4,2	4,3
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	Insgesamt	5,8	5,7
	Inländer	5,1	4,7
	Ausländer	6,2	6,2
Privatquartiere nicht auf Bauernhof	Insgesamt	3,7	3,9
	Inländer	3,2	3,3
	Ausländer	5,1	5,2
Privatquartiere auf Bauernhof	Insgesamt	4,0	4,1
	Inländer	3,3	3,5
	Ausländer	5,5	5,2
Campingplatz	Insgesamt	4,2	4,5
	Inländer	4,2	4,5
	Ausländer	4,4	4,4
Kurheim d. Soz.Vers.Träger	Insgesamt	18,5	18,9
	Inländer	18,6	18,9
	Ausländer	11,2	9,1
Private und öffentliche Kurheime	Insgesamt	13,8	11,7
	Inländer	13,8	12,1
	Ausländer	16,1	3,7
Kinder-u. Jugenderholungsh.	Insgesamt	4,6	4,7
	Inländer	3,8	4,0
	Ausländer	6,2	6,2

Übersicht 8 (Fortsetzung)

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Betriebsgruppen			
Fremdenunterkunft	Herkunftsland	WHJ 2006/07	WHJ 2005/06
Jugendherbergen u. Jugendgästehäuser	Insgesamt	2,8	2,6
	Inländer	2,5	2,4
	Ausländer	3,4	3,3
Bew. Schutzhütten	Insgesamt	3,0	2,9
	Inländer	2,3	2,3
	Ausländer	4,7	4,5
Ferienwohnung, -haus nicht auf Bauernhof privat	Insgesamt	6,0	6,0
	Inländer	5,3	5,3
	Ausländer	6,5	6,4
Ferienwohnung, -haus auf Bauernhof privat	Insgesamt	5,4	5,3
	Inländer	4,5	4,5
	Ausländer	6,4	6,2
Sonstige Unterkünfte	Insgesamt	3,7	3,5
	Inländer	3,2	3,1
	Ausländer	5,4	5,1
Hotels u. ähnliche Betriebe	Insgesamt	3,2	3,3
	Inländer	2,9	3,0
	Ausländer	3,9	4,0
Sonstige Betriebe	Insgesamt	5,0	4,9
	Inländer	4,8	4,7
	Ausländer	5,3	5,3
Privatunterkünfte	Insgesamt	4,6	4,6
	Inländer	3,7	3,9
	Ausländer	5,9	5,8
In allen Unterkunftsarten	Insgesamt	3,7	3,7
	Inländer	3,3	3,3
	Ausländer	4,4	4,5

Quelle: LASTAT Steiermark

4.4 GÄSTEBEWEGUNG NACH DER ART DER FREMDENUNTERKUNFT

Auf die drei übergeordneten Betriebsklassen wie „Hotels und ähnliche Betriebe“ entfielen 2.882.080 Nächtigungen (Anteil 65 %), bei der Klasse der „Sonstigen Betriebe“ 836.577 Nächtigungen (Anteil 19 %) und bei der Klasse der „Privatunterkünfte“ gab es 722.551 Nächtigungen (Anteil 16 %).

Der Nächtigungsrückgang in der Betriebsgruppe „in allen Unterkunftsarten“ im Winterhalbjahr 2007 gegenüber dem Vorwinter von -59.668 (-1,3 %) geht dieses Mal nur auf einige Unterkunftsarten zurück (zum Beispiel 3-Stern-Kategorie (-4,8 %), 2/1-Stern-Kategorie (-5,1 %)). In gewerblichen Ferienwohnungen bzw. -häusern kam es z.B. zu einer Steigerung von 7,4 % im Jahresabstand, in Jugendherbergen sogar um fast ein Viertel.

In Privatunterkünften wurden 722.551 Nächtigungen registriert, das entspricht einem Sechstel aller Übernachtungen. Die Gruppe der Privatquartiere verzeichnete aber einen deutlichen Rückgang, darunter Privatquartiere nicht auf Bauernhof -25.041 bzw. -9,7 % und Privatquartiere auf Bauernhof -11.952 bzw. -7,7 %.

Übersicht 9

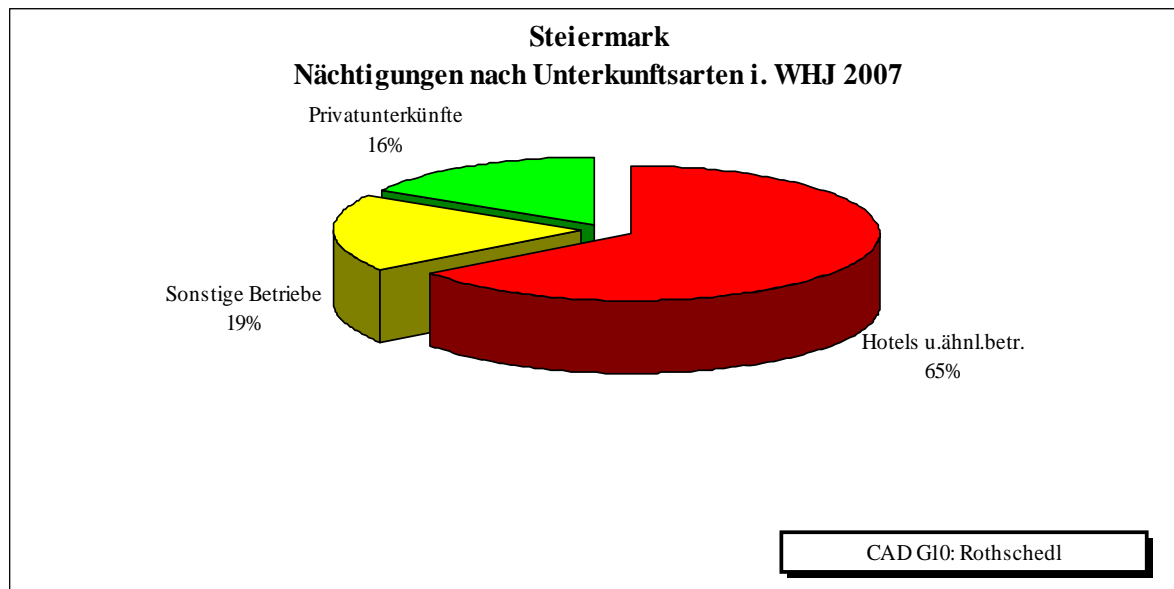
Die Nächtigungen in den einzelnen Betriebsgruppen (Insgesamt, Inländer, Ausländer)					
Art der Fremdenunterkunft		WHJ 2006/07	WHJ 2005/06	Veränderung	
				Absolut	in %
5-Stern	Insgesamt	G	G	G	G
	Inländer	G	G	G	G
	Ausländer	G	G	G	G
4-Stern	Insgesamt	G	G	G	G
	Inländer	G	G	G	G
	Ausländer	G	G	G	G
3-Stern	Insgesamt	1,125.311	1,181.842	-56.531	-4,8
	Inländer	611.459	643.721	-32.262	-5,0
	Ausländer	513.852	538.121	-24.269	-4,5
2/1-Stern	Insgesamt	340.517	358.868	-18.351	-5,1
	Inländer	172.002	182.192	-10.190	-5,6
	Ausländer	168.515	176.676	-8.161	-4,6
Ferienwhng./haus (gewerbl.)	Insgesamt	280.324	260.939	19.385	7,4
	Inländer	87.888	78.905	8.983	11,4
	Ausländer	192.436	182.034	10.402	5,7
Privatqu.n.a.B.	Insgesamt	234.327	259.368	-25.041	-9,7
	Inländer	140.391	153.072	-12.681	-8,3
	Ausländer	93.936	106.296	-12.360	-11,6
Privatqu.a.B.	Insgesamt	142.840	154.792	-11.952	-7,7
	Inländer	80.191	89.530	-9.339	-10,4
	Ausländer	62.649	65.262	-2.613	-4,0
Campingplatz	Insgesamt	33.916	31.497	2.419	7,7
	Inländer	23.240	22.049	1.191	5,4
	Ausländer	10.676	9.448	1.228	13,0
Kurheim d.Soz.Vers.Träger	Insgesamt	139.429	142.984	-3.555	-2,5
	Inländer	138.926	142.592	-3.666	-2,6
	Ausländer	503	392	111	28,3

Übersicht 9 (Fortsetzung)

Die Nächtigungen in den einzelnen Betriebsgruppen (Insgesamt, Inländer, Ausländer)					
Art der Fremdenunterkunft		WHJ 2006/07	WHJ 2005/06	Veränderung	
				absolut	in %
Private u. öffentl. Kurheime	Insgesamt	49.864	60.408	-4.873	-8,9
	Inländer	49.719	60.023	-4.211	-7,8
	Ausländer	145	385	-662	-82,0
Kinder-u. Jugenderholungsh.	Insgesamt	54.651	55.635	-984	-1,9
	Inländer	31.695	32.146	-451	-1,4
	Ausländer	22.956	23.489	-533	-2,3
Jugendherbergen u.-gästehäuser	Insgesamt	143.788	116.796	26.992	23,1
	Inländer	88.758	73.773	14.985	20,3
	Ausländer	55.030	43.023	12.007	27,9
Bewirtschaftete Schutzhütte	Insgesamt	30.998	31.381	-383	-1,2
	Inländer	16.463	18.202	-1.739	-9,6
	Ausländer	14.535	13.179	1.356	10,3
Ferienwohnung- -haus n.a.B. privat	Insgesamt	281.649	291.259	-9.610	-3,3
	Inländer	104.010	111.975	-7.965	-7,1
	Ausländer	177.639	179.284	-1.645	-0,9
Ferienwohnung, -haus a.B. privat	Insgesamt	63.735	66.613	-2.878	-4,3
	Inländer	28.637	31.096	-2.459	-7,9
	Ausländer	35.098	35.517	-419	-1,2
Sonstige Unterkünfte	Insgesamt	103.607	104.155	-548	-0,5
	Inländer	73.081	75.695	-2.614	-3,5
	Ausländer	30.526	28.460	2.066	7,3
Hotels und ähnliche Betriebe	Insgesamt	2.882.080	2.930.720	-48.640	-1,7
	Inländer	1.763.837	1.766.772	-2.935	-0,2
	Ausländer	1.118.243	1.163.948	-45.705	-3,9
Sonstige Betriebe	Insgesamt	836.577	798.124	38.453	4,8
	Inländer	509.770	497.292	12.478	2,5
	Ausländer	326.807	300.832	25.975	8,6
Privatunterkünfte	Insgesamt	722.551	772.032	-49.481	-6,4
	Inländer	353.229	385.673	-32.444	-8,4
	Ausländer	369.322	386.359	-17.037	-4,4
In allen Unterkunftsarten	Insgesamt	4.441.208	4.500.876	-59.668	-1,3
	Inländer	2.626.836	2.649.737	-22.901	-0,9
	Ausländer	1.814.372	1.851.139	-36.767	-2,0

Quelle: LASTAT Steiermark

Die Anteilsschichtung nach den Ergebnissen der letzten Wintersaison ist in der folgenden Grafik ersichtlich.



4.5 DIE GÄSTESTRUKTUR NACH DEN HERKUNFTSLÄNDERN **- NEUE MÖGLICHKEITEN**

Generelle Betrachtungen des Fremdenverkehrs nach den Angaben über das Herkunftsgebiet der Fremden geben Aufschluss über die Ausrichtung dieses Wirtschaftszweiges auf einzelne Gebiete und spiegeln so das Ausmaß von verschiedenen Gewichtungen wider, wie sie auch die Grundlage für eine gezielte Werbung darstellen. Dazu ist festzustellen, dass der steirische Fremdenverkehr sowohl im Winter wie auch im Sommer durch eine sehr starke Konzentration auf wenige Herkunftsgebiete gekennzeichnet ist.

So kommen zwei von drei Wintertouristen aus dem Inland in die Steiermark und hier vorwiegend die Steirer selbst (15 %), aber vor allem auch die Wiener (16 %), gefolgt von den Niederösterreichern mit 13 %. Einer von drei Gästen kommt aus dem Ausland und hier vorwiegend aus Deutschland, wobei die Bayern innerhalb der deutschen Gruppe das stärkste Kontingent stellen.

Im Auslandstourismus, der insgesamt einen Anteil von fast 41 % bei den Nächtigungen verbucht, überwiegt, wie schon erwähnt, die Nachfrage aus Deutschland. Innerhalb Deutschlands lässt sich mit der neuen Meldemethode eine erste Gewichtung abschätzen. Demnach sind die Gäste aus Bayern führend, gefolgt von den Gästen aus Nordrhein-Westfalen, Mitteldeutschland und Norddeutschland. Es zeichnet sich auch bereits ab, dass die Gäste aus Ungarn eine stärkere Gruppe ergeben als jene aus Bayern, wobei die Ungarn durchschnittlich einen halben Tag länger bei uns verweilen.

Die Hauptquellgebiete für den steirischen Winter-Binnen-Tourismus in Österreich, der einen Gesamtnächtigungsanteil von 59 % erreicht, liegen in Wien, der Steiermark selbst, Niederösterreich und mit größerem Abstand in Oberösterreich.

Sowohl der Auslandstourismus (-2,0 %) als auch der Inlandstourismus (-0,9 %) mussten diesmal Nächtigungsrückgänge hinnehmen.

Nächtigungen nach Herkunftsländern in der Steiermark im WHJ 2007

Bundesländer	WHJ 2007	Anteil in %	Veränderung	
			absolut	in %
Burgenland	89.273	3,40%	769	0,9
Kärnten	136.333	5,19%	4.809	3,7
Niederösterreich	567.094	21,59%	-15.120	-2,6
Oberösterreich	273.599	10,42%	617	0,2
Salzburg	101.516	3,86%	4.788	4,9
Steiermark	669.385	25,48%	-16.256	-2,4
Tirol	68.148	2,59%	4.003	6,2
Vorarlberg	27.062	1,03%	3.429	14,5
Wien	694.426	26,44%	-9.912	-1,4
Österr.o.W.		0,00%	-20.965	-9,3
Inland zus.	2.626.836	59,15%	-22.901	-0,9
Ausland zus.	1.814.372	40,85%	-36.767	-2,0
Insgesamt	4.441.208	100,00%	-59.668	-1,3

Quelle: LASTAT Steiermark

4.6 DIE GÄSTESTRUKTUR UND –PRÄFERENZ NACH BEZIRKEN, NACH UNTERKUNFTSARTEN UND HERKUNFTSLÄNDERN IM WINTERHALBJAHR 2007

Übersicht 11

Alle Gäste:									
<u>Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %:</u>		100,0							
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>		3,7							
<u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u>									
Graz-Stadt	7,0	Bruck/Mur	2,9	Deutschlandsberg	1,1	Feldbach	2,7	Fürstenfeld	6,0
Graz-Umgebung	3,5	Hartberg	7,7	Judenburg	1,8	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	1,3
Leoben	1,6	Liezen	43,7	Mürzzuschlag	1,8	Murau	9,0	Radkersburg	5,6
Voitsberg	1,4	Weiz	2,5	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	25,3	2/1 Stern	7,7
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	6,3	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,3
Privatquartier auf Bauernhof	3,2	Campingplatz	0,8
Kurheim der SV	3,1	Private u. öffentl. Kurheime	1,1
Kinder- u. Jugendherholungsheime	1,2	Jugendherberge, Jugendgästehaus	3,2
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,7	Ferienwohnung, -haus (priv.) n. a.B.	6,3
Ferienwohnung, -haus (priv.) auf Bauernhof	1,4	Sonstige Unterkünfte	2,3

Übersicht 12

Gäste aus dem Ausland:									
<u>Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %:</u>		40,9							
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>		4,4							
<u>Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):</u>									
Graz-Stadt	8,6	Bruck/Mur	2,0	Deutschlandsberg	0,7	Feldbach	0,3	Fürstenfeld	1,3
Graz-Umgebung	1,6	Hartberg	1,1	Judenburg	1,8	Knittelfeld	0,3	Leibnitz	0,7
Leoben	1,9	Liezen	62,5	Mürzzuschlag	1,9	Murau	12,7	Radkersburg	0,3
Voitsberg	1,2	Weiz	1,1	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	28,3	2/1 Stern	9,3
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	10,6	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,2
Privatquartier auf Bauernhof	3,5	Campingplatz	0,6
Kurheim der SV	0,03	Private u. öffentl. Kurheime	0,01
Kinder- u. Jugendherholungsheime	1,3	Jugendherberge, Jugendgästehaus	3,0
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,8	Ferienwohnung, -haus (priv.) n.a.B.	9,8
Ferienwohnung, -haus (priv.) auf Bauernhof	1,9	Sonstige Unterkünfte	1,7

Übersicht 13

Gäste aus dem Inland:									
<u>Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %:</u>		59,2							
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>		3,3							
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	5,9	Bruck/Mur	3,6	Deutschlandsberg	1,3	Feldbach	4,3	Fürstenfeld	9,2
Graz-Umgebung	4,8	Hartberg	12,3	Judenburg	1,9	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	1,8
Leoben	1,4	Liezen	30,7	Mürzzuschlag	1,7	Murau	6,5	Radkersburg	9,2
Voitsberg	1,5	Weiz	3,5	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	23,3	2/1 Stern	6,5
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	3,3	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,3
Privatquartier auf Bauernhof	3,1	Campingplatz	0,9
Kurheim der SV	5,3	Private u. öffentl. Kurheime	1,9
Kinder- u. Jugendherholungsheime	1,2	Jugendherberge, Jugendgästehaus	3,4
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,6	Ferienwohnung, -haus (priv.) n.a.B.	4,0
Ferienwohnung, -haus (priv.) auf Bauernhof	1,1	Sonstige Unterkünfte	2,8

Übersicht 14

Gäste aus dem Burgenland:									
<u>Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %:</u>		2,0							
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>		3,4							
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	5,2	Bruck/Mur	2,9	Deutschlandsberg	0,6	Feldbach	3,3	Fürstenfeld	9,2
Graz-Umgebung	4,5	Hartberg	10,9	Judenburg	1,5	Knittelfeld	0,2	Leibnitz	0,7
Leoben	1,0	Liezen	36,4	Mürzzuschlag	1,2	Murau	9,6	Radkersburg	8,9
Voitsberg	1,0	Weiz	2,7	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	24,8	2/1 Stern	6,8
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	5,4	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,8
Privatquartier auf Bauernhof	1,9	Campingplatz	0,2
Kurheim der SV	4,7	Private u. öffentl. Kurheime	2,7
Kinder- u. Jugendherholungsheime	0,1	Jugendherberge, Jugendgästehaus	4,4
Bewirtschaftete Schutzhütten	1,1	Ferienwohnung, -haus (priv.) n. a.B.	4,2
Ferienwohnung, -haus (priv.) auf Bauernhof	1,0	Sonstige Unterkünfte	1,6

Übersicht 15

Gäste aus Kärnten:									
<u>Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %:</u> 3,07									
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u> 2,6									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	9,9	Bruck/Mur	2,1	Deutschlandsberg	1,3	Feldbach	6,0	Fürstenfeld	15,5
Graz-Umgebung	5,1	Hartberg	15,1	Judenburg	1,1	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	1,8
Leoben	1,8	Liezen	12,0	Mürzzuschlag	0,9	Murau	8,4	Radkersburg	14,3
Voitsberg	3,0	Weiz	1,4	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	25,1	2/1 Stern	4,5
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,5	Privatquartier nicht auf Bauernhof	4,2
Privatquartier auf Bauernhof	1,3	Campingplatz	0,3
Kurheim der SV	5,5	Private u. öffentl. Kurheime	0,4
Kinder- u. Jugendholungsheime	0,5	Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,7
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,2	Ferienwohnung, -haus (priv.) n. a. B.	3,0
Ferienwohnung, -haus (priv.) auf Bauernhof	0,2	Sonstige Unterkünfte	1,8

Übersicht 16

Gäste aus Niederösterreich:									
<u>Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %:</u> 12,7									
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u> 3,3									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	3,5	Bruck/Mur	4,3	Deutschlandsberg	0,6	Feldbach	4,6	Fürstenfeld	11,6
Graz-Umgebung	2,7	Hartberg	14,0	Judenburg	1,6	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	1,4
Leoben	1,0	Liezen	36,8	Mürzzuschlag	2,1	Murau	6,2	Radkersburg	5,0
Voitsberg	1,0	Weiz	3,2	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	23,8	2/1 Stern	7,0
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	4,0	Privatquartier nicht auf Bauernhof	7,1
Privatquartier auf Bauernhof	4,3	Campingplatz	0,9
Kurheim der SV	4,2	Private u. öffentl. Kurheime	1,1
Kinder- u. Jugendholungsheime	1,4	Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,2
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,7	Ferienwohnung, -haus (priv.) n. a. B.	5,2
Ferienwohnung, -haus (priv.) auf Bauernhof	1,4	Sonstige Unterkünfte	1,6

Übersicht 17

Gäste aus Oberösterreich:									
<u>Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %:</u>					6,2				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					2,9				
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	6,4	Bruck/Mur	1,7	Deutschlandsberg	1,6	Feldbach	6,8	Fürstenfeld	11,9
Graz-Umgebung	2,9	Hartberg	10,6	Judenburg	1,9	Knittelfeld	0,2	Leibnitz	2,3
Leoben	2,0	Liezen	39,2	Mürzzuschlag	0,7	Murau	3,6	Radkersburg	5,5
Voitsberg	1,2	Weiz	1,5	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	26,4	2/1 Stern	6,1
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	2,8	Privatquartier nicht auf Bauernhof	6,4
Privatquartier auf Bauernhof	3,5	Campingplatz	1,1
Kurheim der SV	5,0	Private u. öffentl. Kurheime	1,2
Kinder- u. Jugendholungsheime	0,6	Jugendherberge, Jugendgästehaus	4,5
Bewirtschaftete Schutzhütten	1,1	Ferienwohnung, -haus (priv.) n. a. B.	3,4
Ferienwohnung, -haus (privat) auf B.	0,9	Sonstige Unterkünfte	2,6

Übersicht 18

Gäste aus Salzburg:									
<u>Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %:</u>					2,3				
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>					2,8				
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	10,4	Bruck/Mur	3,2	Deutschlandsberg	1,3	Feldbach	7,5	Fürstenfeld	15,4
Graz-Umgebung	4,1	Hartberg	11,4	Judenburg	2,3	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	3,1
Leoben	1,3	Liezen	23,0	Mürzzuschlag	0,5	Murau	3,4	Radkersburg	10,0
Voitsberg	1,4	Weiz	1,1	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	22,3	2/1 Stern	5,2
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	2,6	Privatquartier nicht auf Bauernhof	4,5
Privatquartier auf Bauernhof	2,6	Campingplatz	0,9
Kurheim der SV	8,3	Private u. öffentl. Kurheime	0,2
Kinder- u. Jugendholungsheime	0,7	Jugendherberge, Jugendgästehaus	4,4
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,4	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf B.	1,5
Ferienwohnung, -haus (privat) auf B.	0,7	Sonstige Unterkünfte	2,7

Übersicht 19

Gäste aus der Steiermark:									
<u>Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %:</u>				15,1					
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>				3,3					
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	4,4	Bruck/Mur	3,1	Deutschlandsberg	2,0	Feldbach	3,8	Fürstenfeld	5,9
Graz-Umgebung	9,1	Hartberg	7,9	Judenburg	2,8	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	2,0
Leoben	2,0	Liezen	25,4	Mürzzuschlag	1,1	Murau	6,8	Radkersburg	18,5
Voitsberg	2,2	Weiz	2,7	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	19,9	2/1 Stern	7,1
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	3,3	Privatquartier nicht auf Bauernhof	4,3
Privatquartier auf Bauernhof	1,9	Campingplatz	1,5
Kurheim der SV	5,9	Private u. öffentl. Kurheime	3,2
Kinder- u. Jugendholungsheime	1,7	Jugendherberge, Jugendgästehaus	5,2
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,6	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf B.	3,2
Ferienwohnung, -haus (privat) auf B.	0,7	Sonstige Unterkünfte	5,0

Übersicht 20

Gäste aus Tirol:									
<u>Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %:</u>				1,5					
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u>				3,1					
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	12,4	Bruck/Mur	1,8	Deutschlandsberg	1,3	Feldbach	7,0	Fürstenfeld	12,5
Graz-Umgebung	6,5	Hartberg	11,3	Judenburg	1,8	Knittelfeld	0,5	Leibnitz	3,4
Leoben	1,8	Liezen	21,6	Mürzzuschlag	0,7	Murau	3,8	Radkersburg	10,8
Voitsberg	1,4	Weiz	1,4	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	27,2	2/1 Stern	3,7
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,4	Privatquartier nicht auf Bauernhof	5,3
Privatquartier auf Bauernhof	1,8	Campingplatz	0,7
Kurheim der SV	12,2	Private u. öffentl. Kurheime	0,2
Kinder- u. Jugendholungsheime	1,3	Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,9
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,0	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf B.	1,6
Ferienwohnung, -haus (privat) auf B.	0,5	Sonstige Unterkünfte	0,9

Übersicht 21

Gäste aus Vorarlberg:									
<u>Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %:</u> 0,6									
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u> 3,6									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	16,6	Bruck/Mur	3,6	Deutschlandsberg	1,3	Feldbach	5,6	Fürstenfeld	8,7
Graz-Umgebung	4,3	Hartberg	8,7	Judenburg	1,4	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	2,9
Leoben	1,7	Liezen	32,3	Mürzzuschlag	0,5	Murau	3,1	Radkersburg	6,5
Voitsberg	0,6	Weiz	1,7	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	19,7	2/1 Stern	3,6
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	1,3	Privatquartier nicht auf Bauernhof	3,7
Privatquartier auf Bauernhof	1,6	Campingplatz	0,3
Kurheim der SV	26,6	Private u. öffentl. Kurheime	1,4
Kinder- u. Jugendherholungsheime	0,1	Jugendherberge, Jugendgästehaus	1,1
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,0	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf B.	1,1
Ferienwohnung, -haus (privat) auf B.	0,5	Sonstige Unterkünfte	1,0

Übersicht 22

Gäste aus Wien:									
<u>Zuordenbarer Nächtigungsanteil in %:</u> 15,6									
<u>Durchschnittlicher Aufenthalt in Tagen:</u> 3,6									
Örtliche Präferenz der Bezirke (in %):									
Graz-Stadt	6,6	Bruck/Mur	4,8	Deutschlandsberg	1,2	Feldbach	2,5	Fürstenfeld	6,9
Graz-Umgebung	3,2	Hartberg	15,8	Judenburg	1,3	Knittelfeld	0,4	Leibnitz	1,5
Leoben	1,0	Liezen	32,6	Mürzzuschlag	2,9	Murau	7,7	Radkersburg	4,0
Voitsberg	1,2	Weiz	6,4	Steiermark	100				

Bevorzugte Unterkunftsarten in der Steiermark (in %):

5 Stern	G	4 Stern	G
3 Stern	24,3	2/1 Stern	6,8
Ferienwohnung, -haus (gewerbl.)	3,6	Privatquartier nicht auf Bauernhof	4,8
Privatquartier auf Bauernhof	3,7	Campingplatz	0,4
Kurheim der SV	3,7	Private u. öffentl. Kurheime	2,3
Kinder- u. Jugendherholungsheime	1,2	Jugendherberge, Jugendgästehaus	2,4
Bewirtschaftete Schutzhütten	0,6	Ferienwohnung, -haus (privat) nicht auf B.	4,7
Ferienwohnung, -haus (privat) auf B.	1,6	Sonstige Unterkünfte	2,3

4.7 DIE REGIONALE NACHFRAGE IM WINTER 2007 AUF DER BEZIRKSEBENE

Weit über 50 Prozent der Übernachtungen wurden in den obersteirischen Bezirken getätigt. Der überragende Bezirk darunter ist traditionell Liezen mit einem Gesamtanteil von 43,7 Prozent, in großer Distanz gefolgt von Murau mit einem 9,0-prozentigen Anteil an den Gesamtnachtungen.

Die südoststeirischen Thermenbezirke brachten es zusammen auf etwa 19,3 Prozent aller Nachtungen, wobei der Bezirk Hartberg allein 7,7 % der Gesamtnachtungen verbuchte.

Es haben sich also 2 Regionen (Liezen und Thermenbezirke) mit sehr hohen Anteilen entwickelt.

Auf die Landeshauptstadt Graz entfielen 7,0 Prozent, der Rest verteilte sich auf die übrigen Bezirke.

Die geringsten Nachtigungsanteile von jeweils unter 1,5 % verbuchten die Bezirke Knittelfeld, Deutschlandsberg, Leibnitz und Voitsberg, wo ein allfälliger Ausflugstourismus sich kaum in Übernachtungen zu Buche schlägt.

Übersicht 23

Die Übernachtungen insgesamt in den steirischen Bezirken im WHJ 2007						
Bezirke	WHJ 2007	Anteil in %	WHJ 2006	Veränderung		Rangplatz WHJ 2007
				absolut	in %	
Graz-Stadt	309.574	7,0	294.822	14.752	5,0	4
Bruck an der Mur	129.905	2,9	151.551	-21.646	-14,3	8
Deutschlandsberg	48.362	1,1	44.809	3.553	7,9	16
Feldbach	118.616	2,7	114.909	3.707	3,2	9
Fürstenfeld	265.622	6,0	265.366	256	0,1	5
Graz-Umgebung	156.263	3,5	152.181	4.082	2,7	7
Hartberg	343.116	7,7	328.474	14.642	4,5	3
Judenburg	80.797	1,8	87.481	-6.684	-7,6	11
Knittelfeld	16.078	0,4	17.281	-1.203	-7,0	17
Leibnitz	59.741	1,3	51.629	8.112	15,7	15
Leoben	71.631	1,6	68.083	3.548	5,2	13
Liezen	1.942.153	43,7	2.013.601	-71.448	-3,5	1
Mürzzuschlag	80.209	1,8	92.897	-12.688	-13,7	12
Murau	400.883	9,0	404.312	-3.429	-0,8	2
Radkersburg	247.286	5,6	241.533	5.753	2,4	6
Voitsberg	60.366	1,4	62.212	-1.846	-3,0	14
Weiz	110.606	2,5	109.735	871	0,8	10
Steiermark	4.441.208	100,0	4.500.876	-59.668	-1,3	

Quelle: LASTAT Steiermark

Immerhin 10 der 17 Bezirke verbuchten Nachtigungszuwächse in der abgelaufenen Wintersaison. Absolut war die Steigerung der Frequenz im Bezirk Graz-Stadt mit 14.752 bzw. + 5,0 Prozent am höchsten.

Deutlich sank das Gästeaufkommen im Bezirk Liezen, wo der Rückgang allein 71.448 Nachtigungen ausmachte. Danach folgten die Bezirke Bruck und Mürzzuschlag.

4.8 DIE REGIONALE NACHFRAGE IM WINTER 2007 AUF DER GEMEINDEEBENE

Für die höchste absolute Steigerung des Gästeaufkommens im letzten Winter sorgte die Gemeinde Bad Aussee. Auffallend in der nachfolgenden Übersicht ist auch der Nächtigungsgewinn der Gemeinden Graz–Stadt, Pichl Preunegg und Sebersdorf vor Predlitz-Turrach.

Übersicht 24

Die 10 Gemeinden mit dem höchsten absoluten Zuwachs im WHJ 2006/07											
Nr.	EDV-Gemeindekennzahl	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				WHJ 2007	Anteil In %	WHJ 2006	absolut	in %		dichte	größe
1	61207	Bad Aussee	J	79.280	17,9	60.464	18.816	31,1	15,6	37	15
2	60101	Graz	J	309.574	69,7	294.822	14.752	5,0	1,4	159	2
3	61232	Pichl-Preunegg	J	150.160	33,8	135.531	14.629	10,8	168,5	2	8
4	60739	Sebersdorf	J	51.417	11,6	39.464	11.953	30,3	37,9	19	20
5	61417	Predlitz-Turrach	J	100.824	22,7	92.458	8.366	9,0	112,2	6	12
6	61227	Niederöblarn	J	12.430	2,8	6.831	5.599	82,0	22,3	26	49
7	60509	Loipersdorf b.F.	J	144.258	32,5	139.019	5.239	3,8	107,9	8	9
8	60748	Bad Waltersdorf	J	177.688	40,0	172.711	4.977	2,9	87,8	10	6
9	61411	Murau	J	34.522	7,8	29.969	4.553	15,2	14,8	38	27
10	61108	Leoben	J	24.009	5,4	19.910	4.099	20,6	0,9	187	33

Quelle: LASTAT Steiermark

Den höchsten relativen Zuwachs bei den Fremdennächtigungen gab es in Mürrzuschlag, gefolgt von Eisbach und Rosental an der Kainach.

Übersicht 25

Die 10 Gemeinden mit den höchsten relativen Zuwachsraten im WHJ 2006/07											
Nr.	EDV-Gemeindekennzahl	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				WHJ 2007	Anteil in %	WHJ 2006	absolut	in %		dichte	größe
1	61311	Mürrzuschlag	J	2.997	0,7	555	2.442	440,0	0,3	265	135
2	60607	Eisbach	J	2.433	0,5	607	1.826	300,8	0,8	192	151
3	61618	Rosental a.d.K.	J	431	0,1	126	305	242,1	0,2	281	273
4	61510	Mettersdorf a.S.	J	328	0,1	98	230	234,7	0,2	280	285
5	60741	Sonnhofen	J	344	0,1	107	237	221,5	0,3	262	282
6	61746	St.Margarethen	J	178	0,0	56	122	217,9	0,0	331	307
7	61602	Edelschrott	J	665	0,1	216	449	207,9	0,4	254	243
8	60505	Großsteinbach	J	107	0,0	37	70	189,2	0,1	321	323
9	61423	St.Lorenzen	J	154	0,0	57	97	170,2	0,2	285	318
10	60747	Waldbach	J	660	0,1	275	385	140,0	0,8	195	244

Quelle: LASTAT Steiermark

Die höchsten absoluten Nächtigungsrückgänge mussten die Gemeinden Ramsau am Dachstein, Rohrmoos-Untertal und Mariazell hinnehmen.

Übersicht 26

Die 10 Gemeinden mit der höchsten absoluten Abnahme im WHJ 2006/07											
Nr.	EDV-Gemeindekennzahl.	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				WHJ 2007	Anteil in ‰	WHJ 2006	absolut	in %		dichte	größe
1	61236	Ramsau a.D.	J	339.535	76,5	373.407	-33.872	-9,1	125,7	5	1
2	61237	Rohrmoos-Unt.	J	297.636	67,0	314.231	-16.595	-5,3	212,0	1	3
3	60210	Mariazell	J	35.252	7,9	50.397	-15.145	-30,1	20,5	31	26
4	61226	Bad Mitterndorf	J	100.601	22,7	114.629	-14.028	-12,2	31,3	21	13
5	61217	Haus	J	159.638	35,9	173.585	-13.947	-8,0	63,2	13	7
6	61242	Schladming	J	276.539	62,3	287.630	-11.091	-3,9	60,5	16	4
7	61313	Spital am S.	J	25.137	5,7	35.402	-10.265	-29,0	13,3	40	32
8	61234	Pruggern	J	40.210	9,1	47.764	-7.554	-15,8	61,3	14	21
9	61213	Gröbming	J	38.997	8,8	46.204	-7.207	-15,6	15,6	36	22
10	61241	St.Georgen o.M.	J	129.268	29,1	135.896	-6.628	-4,9	91,3	9	10

Quelle: LASTAT Steiermark

Die höchsten relativen Abnahmeraten wurden in den Gemeinden Graden, Altenmarkt bei St. Gallen und St. Johann bei Herberstein registriert.

Übersicht 27

Die 10 Gemeinden mit den höchsten relativen Abnahmeraten im WHJ 2006/07											
Nr.	EDV-Gemeindekennzahl.	Gemeindename	Ber. GD	Übernachtungen im Zeitraum			Veränd. gg Vergleichszeitraum		Nächtigungsdichte	Rang der Nächtigungsgröße	
				WHJ 2007	Anteil in ‰	WHJ 2006	absolut	in %		dichte	größe
1	61606	Graden	J	0	0,0	2.386	-2.386	100,0	0,0	511	511
2	61205	Altenmarkt b.St.G.	J	16	0,0	157	-141	-89,8	0,0	333	333
3	60731	St.Johann b.H.	J	165	0,0	1.544	-1.379	-89,3	0,5	235	314
4	60728	Rohrbach a.d.L.	J	482	0,1	1.466	-984	-67,1	0,5	236	266
5	60729	Saifen-Boden	J	315	0,1	856	-541	-63,2	0,3	272	286
6	61206	Ardning	J	105	0,0	262	-157	-59,9	0,1	323	326
7	61314	Stanz im Mürztal	J	354	0,1	850	-496	-58,4	0,2	296	279
8	60814	Pöls	J	1.773	0,4	4.000	-2.227	-55,7	0,6	216	175
9	60308	Garanas	J	235	0,1	512	-277	-54,1	0,8	200	298
10	61408	Laßnitz b. M.	J	2.461	0,6	5.356	-2.895	-54,1	2,3	123	149

Quelle: LASTAT Steiermark

4.9 DIE NÄCHTIGUNGSDICHTE

Die örtliche Intensität des Fremdenverkehrs wird in der Nächtigungsdichte (Übernachtungen in Relation zur Bevölkerung) gemessen.

Übersicht 28

Steiermark: Die 10 Gemeinden mit der höchsten Nächtigungsdichte im Winterhalbjahr 2007			
Rang	Gemnr.	Gemeinde	Nächtigungen pro Einwohner
1	61237	Rohrmoos-Untertal	212,0
2	61232	Pichl-Preunegg	168,5
3	61209	Donnersbachwald	151,5
4	61513	Bad Radkersburg	125,8
5	61236	Ramsau am Dachstein	125,7
6	61417	Predlitz-Turrach	112,2
7	61245	Tauplitz	109,9
8	60509	Loipersdorf bei Fürstenfeld	107,9
9	61421	Sankt Georgen ob Murau	91,3
10	60748	Bad Waltersdorf	87,8

Quelle: LASTAT Steiermark, Wohnbevölkerung VZ 2001

Die intensivsten Wintertourismusgemeinden der Steiermark sind die Gemeinde Rohrmoos-Untertal und auf Rangplatz 2 die Gemeinde Pichl-Preunegg. Absolute Spitzenwerte gibt es auch in der Gemeinde Donnersbachwald, wobei umgelegt auf die Saisonspitze täglich mehr als ein Urlaubsgast auf einen Einwohner entfällt.

Die Nächtigungsdichte in ihrer Entwicklung auf der Bezirksebene zeigt folgende Übersicht.

Übersicht 29

Die Nächtigungsdichte in den steirischen Bezirken in den Winterhalbjahren						
Nächtigungen pro Einwohner						
EDV-Nr.:	Bezirk	WHJ 2003	WHJ 2004	WHJ 2005	WHJ 2006	WHJ 2007
601	Graz-Stadt	1,4	1,3	1,3	1,3	1,4
602	Bruck an der Mur	1,9	2,1	2,2	2,3	2,0
603	Deutschlandsberg	0,7	0,7	0,8	0,7	0,8
604	Feldbach	1,9	1,8	1,7	1,7	1,8
605	Fürstenfeld	12,4	12,5	11,2	11,5	11,5
606	Graz-Umgebung	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2
607	Hartberg	4,4	4,5	4,2	4,8	5,1
608	Judenburg	1,5	1,5	1,6	1,8	1,7
609	Knittelfeld	0,7	0,7	0,7	0,6	0,5
610	Leibnitz	0,7	0,7	0,6	0,7	0,8
611	Leoben	0,8	0,9	0,9	1,0	1,1
612	Liezen	24,2	24,0	24,8	24,5	23,6
613	Mürzschlag	2,2	2,2	2,0	2,2	1,9
614	Murau	11,8	12,2	12,5	12,8	12,7
615	Radkersburg	9,3	9,4	8,7	10,0	10,3
616	Voitsberg	0,8	0,8	1,2	1,2	1,1
617	Weiz	1,4	1,3	1,3	1,3	1,3
6	Steiermark	3,7	3,7	3,7	3,8	3,8

Quelle: LASTAT Steiermark, Wohnbevölkerung VZ 2001

Der Bezirk Liezen bleibt nach wie vor klar Leader. Murau und Fürstenfeld liegen weiter vor Radkersburg. Im Ranking der Wintersaison 2007 folgt sodann an fünfter Stelle der Bezirk Hartberg, der mit seinem Dichtewert von 5,1 als letzter noch (deutlich) über dem Landesdurchschnitt liegt.

5. TABELLENHINWEIS

Tabellen, sowie die Daten und Indikatoren der Tourismusstatistik und der Bettenbestandsstatistik, werden nur mehr im Internet unter der Adresse

<http://www.tourismusstatistik.steiermark.at>

bzw.

<http://www.statistik.steiermark.at> -Tourismus

veröffentlicht. **Eine Veröffentlichung in Papierform erfolgt daher nicht mehr.**

6. QUELLE

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1 C - Referat Statistik,
Tourismusstatistik: Elektronische Datenaufbereitung und Auswertung (DVR 0087122)

Anhang I: Berichtsgemeinden 2007 (nach politischen Bezirken)**Bezirk Graz-Stadt**

60101	Graz-Stadt		
-------	------------	--	--

Bezirk Bruck an der Mur

60201	Aflenz- Kurort	60210	Mariazell
60202	Aflenz-Land	61211	Oberaich
60204	Bruck an der Mur	60213	Pernegg a.d.Mur
60205	Etmißl	60214	Sankt Ilgen
60207	Gusswerk	60216	St.Lorenzen i.M.
60208	Halltal	60218	St. Sebastian
60209	Kapfenberg	60219	Thörl
60221	Turnau		

Bezirk Deutschlandsberg

60301	Aibl	60318	Lannach
60302	Deutschlandsberg	60319	Limberg b.W.
60303	Eibiswald	60327	St.Martin i.S.
60305	Frauental a.d.L.	60328	St.Oswald o.W.
60307	Bad Gams	60329	St.Peter i.S.
60308	Garanas	60331	Schwanberg
60309	Georgsberg	60332	Soboth
60310	Greisdorf	60333	Stainz
60311	Gressenberg	60338	Trahtütten
60312	Groß St.Florian	60343	Wies

Bezirk Feldbach

60403	Bad Gleichenberg	60424	Kapfenstein
60404	Bairisch Kölldorf	60426	Kirchberg a.d.R.
60406	Breitenf.a.d.Rittsch.	60433	Merkendorf
60410	Fehring	60443	Poppendorf
60411	Feldbach	60447	Riegersburg
60414	Frutten-Gießelsdorf	60448	St.Anna am Aigen
60416	Gnas	60449	St.Stefen i.R.
60417	Gniebing-Weißenb..	60453	Trautmannsd.i.O.
60418	Gossendorf	60455	Unterlamm
60420	Hatzendorf		

Bezirk Fürstenfeld

60501	Altenmarkt b.F.	60509	Loipersd.b.F.
60502	Bad Blumau	60512	Söchau
60503	Burgau	60513	Stein
60504	Fürstenfeld	60514	Übersbach
60505	Großsteinbach		

Bezirk Graz-Umgebung

60603	Deutschfeistritz	60629	Lieboch
60606	Eggersdorf b.G.	60631	Nestelbach b.G.
60607	Eisbach	60642	St.Radegund b.G.
60610	Frohnleiten	60644	Seiersberg
60613	Gratkorn	60645	Semriach
60614	Gratwein	60648	Thal
60620	Hitzendorf	60650	Tyrnau
60622	Judendorf-Straßengel	60651	Übelbach
60623	Kainbach b.G.	60652	Unterpremstätten
60624	Kalsdorf b.G.	60653	Vasoldsberg
60628	Laßnitzhöhe	60654	Weinitzen

Bezirk Hartberg

60703	Dechantskirchen	60728	Rohrb.a.d.L.
60705	Ebersdorf	60729	Saifen-Boden
60706	Friedberg	60730	St.Jakob i.W.
60707	Grafendorf b.H.	60731	St.Johann b.H.
60708	Greinbach	60732	St.Johann i.d.H.
60709	Großhart	60733	St.Lorenzen a.W.
60710	Hartberg	60734	St.Magdalena a.L.
60711	Hartberg Umgebung	60735	Schachen b.V.
60713	Hofkirchen b. H.	60736	Schäffern
60714	Kaibing	60738	Schönegg b.P.
60715	Kaindorf	60739	Sebersdorf
60716	Eichberg	60740	Siegersd.b.H.
60719	Mönichwald	60741	Sonnhofen
60721	Pinggau	60743	Stubenberg
60722	Pöllau	60744	Tiefenbach b.K.
60723	Pöllauberg	60745	Vorau
60724	Puchegg	60747	Waldbach
60726	Riegersberg	60748	Bad Waltersdorf
60727	Rohr b.Hartberg	60749	Wenigzell

Bezirk Judenburg

60801	Amering	60813	Oberzeiring
60804	Fohnsdorf	60814	Pöls
60805	Hohentauern	60815	Pusterwald
60806	Judenburg	60817	Reisstraße
60807	St.Wolfgang-Kienb.	60819	St.Johann a. Tauern
60808	St.Anna a. Lavant.	60820	St.Oswald-Möderb.
60809	Maria Buch-Feistritz	60823	Weißkirchen i.St.
60810	Obdach	60824	Zeltweg

Bezirk Knittelfeld

60904	Gaal	60909	Rachau
60905	Großlobming	60912	St.Marg.b.K.
60906	Kleinlobming	60913	Seckau
60907	Knittelfeld	60914	Spielberg b.K.

Bezirk Leibnitz

61002	Arnfeld	61030	St.Andrä-Höch
61005	Ehrenhausen	61032	St.Johann im Saggat.
61006	Eichberg-Trautenb.	61033	St.Nikolai im Sausal
61009	Gamlitz	61034	St.Nikolai ob Draß.
61010	Glanz a.d.Weinstr.	61035	St.Ulrich am Wa.
61011	Gleinstätten	61037	Schlossberg
61013	Großklein	61038	Seggauberg
61018	Kaindorf a.d.Sulm	61039	Spielfeld
61019	Kitzeck im Sausal	61041	Straß i. Stmk.
61021	Lebring-St.Margar.	61043	Tillmitsch
61022	Leibnitz	61045	Wagna
61023	Leutschach	61047	Wildon

Bezirk Leoben

61102	Gai	61111	Proleb
61104	Hieflau	61112	Radmer
61105	Kalwang	61112	Radmer
61106	Kammern im Lies.	61114	St.Peter-Freienst.
61107	Kraubath a.d.Mur	61115	St.Stefan ob.Leoben
61108	Leoben	61117	Trofaiach
61109	Mautern in Stmk.	61118	Vordernberg
61110	Niklasdorf	61119	Wald am Schoberpaß

Bezirk Liezen

61201	Admont	61226	Bad Mittendorf
61202	Aich	61227	Niederöblarn
61203	Aigen im Ennstal	61228	Öblarn
61204	Altaussee	61229	Oppenberg
61205	Altenmarkt b.St.G.	61230	Palfau
61206	Ardning	61232	Pichl-Preunegg
61207	Bad Aussee	61233	Pichl-Kainisch
61208	Donnersbach	61234	Pruggern
61209	Donnersbachwald	61235	Pürgg-Trautenf.
61210	Gaishorn am See	61236	Ramsau a.D.
61211	Gams bei Hieflau	61237	Rohrmoos-Unteral
61212	Gössenberg	61238	Rottenmann
61213	Gröbming	61239	St. Gallen

61214	Großsölk	61240	St.Martin a.G.
61215	Grundlsee	61241	St:Nikolai i.Sölkt.
61216	Hall	61242	Schladming
61217	Haus	61244	Stainach
61218	Irdning	61245	Tauplitz
61219	Johnsbach	61246	Treglwang
61220	Kleinsölk	61247	Trieben
61221	Landl	61249	Weißb.b.L.
61222	Lassing	61250	Weng i.Gesäuse
61223	Liezen	61251	Wildalpen
61224	Michaelerberg	61252	Wörschach
61225	Mitterberg		

Bezirk Mürzzuschlag

61302	Altenberg a.d.R.	61309	Mürzhofen
61303	Ganz	61310	Mürzsteg
61304	Kapellen	61311	Mürzzuschlag
61305	Kindberg	61312	Neuberg a.d.Mürz
61306	Krieglach	61313	Spital am Semmering
61307	Langenwang	61314	Stanz i.Mürztal
61308	Mitterdorf i.M.	61316	Wartberg i.Mürztal

Bezirk Murau

61401	Dürnstein i.d.Stmk.	61421	St.Georgen o.M.
61404	Krakaudorf	61422	St.Lambrecht
61405	Krakauhintermühlen	61423	St.Lorenzen b.Sch.
41406	Krakauschatten	61424	St. Marein b. N.
61408	Laßnitz bei Murau	61425	St.Peter a. Kammersb.
61409	Mariahof	61427	Scheifling
61410	Mühlen	61428	Schöder
61411	Murau	61429	Schönberg-Lachtal
61412	Neumarkt i.Stmk.	61430	Stadl a.d.Mur
61414	Oberwölz Stadt	61431	Stolzalpe
61415	Oberwölz Umgebung	61432	Teufenbach
61417	Predlitz-Turrach	61434	Winklern b.Oberw.
61418	Ranten	61435	Zeuschach
61420	St.Blasen		

Bezirk Radkersburg

61502	Deutsch Goritz	61511	Mureck
61505	Gosdorf	61513	Bad Radkersburg
61506	Halbenrain	61514	Radkersburg Umgeb.
61508	Hof bei Straden	61516	St.Peter am Ottersb.
61509	Klöch	61517	Straden
61510	Mettersdorf d.Saßb.	61518	Tieschen

Bezirk Voitsberg

61601	Bärnbach	61614	Modriach
61602	Edelschrott	61616	Pack
61606	Graden	61618	Rosental a.d.K.
61607	Hirschegg	61619	Salla
61609	Köflach	61621	St. Martin a.Wölm.
61612	Ligist	61625	Voitsberg
61613	Maria Lankowitz		

Bezirk Weiz

61702	Anger	61732	Naintsch
61704	Baierdorf bei Anger	61736	Passail
61705	Birkfeld	61737	Pischelsd. i.d.Stmk.
61707	Feistritz bei Anger	61740	Puch bei Weiz
61708	Fischbach	61741	Ratten
61709	Fladnitz a.d.Teichalm	61743	Rettenegg
617010	Floing	61744	St.Kathrein a.H.
61711	Gasen	61745	St.Kathrein a.O.
61712	Gersdorf a.d.Feistritz	61746	St.Marg. a.d.R.
61713	Gleisdorf	61747	St.Ruprecht a.d.R.
61714	Gschaid bei Birkfeld	61748	Sinabelkirchen
61716	Markt Hartmannsdorf	61750	Strallegg
61722	Koglhof	61751	Thannhausen
61724	Kulm bei Weiz	61754	Waisenegg
61728	Miesenbach b. Bl.	61755	Weiz

ANHANG II –

GEMEINDETABELLEN

Allgemeine Themen	
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes	2/1993
„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung “100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/1991
110 Jahre Landesstatistik Steiermark	1/2002
	8/2003
Beschäftigung und Arbeitsmarkt	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirksweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirksweise, 1990 bis 1995	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain)	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996	4/1997
Arbeitsmarkt 1997	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997	8/1998
Arbeitsmarkt 1998	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998	5/1999
Arbeitsmarkt 1999	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999	9/2000
Arbeitsmarkt 2000	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000	3/2001
Arbeitsmarkt 2001	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004	12/2005
Arbeitsmarkt 2005	1/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	3/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	4/2006
Selbstständige in der Steiermark 2005	8/2006
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005	12/2006
Arbeitsmarkt 2006	1/2007
Selbstständige in der Steiermark 2006	8/2007

Bevölkerung	
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler.....	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015.....	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011).....	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988.....	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988.....	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989.....	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89.....	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989.....	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990.....	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken.....	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung.....	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993.....	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	BEZ 1981 - 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992.....	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen.....	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“. Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen.....	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III.....	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV.....	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997.....	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen	3/1997
Vornamenstatistik 1996.....	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998.....	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997.....	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991.....	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999.....	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050.....	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark.....	4/2000
Jugend in der Steiermark	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000.....	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050.....	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001.....	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen	4/2001
Kind sein in der Steiermark.....	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich.....	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich.....	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark.....	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen	3/2003
Vornamenstatistik 2002 – Steiermark/Österreich.....	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I.....	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil.....	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen	3/2004
Vornamensstatistik 2003 – Steiermark/Österreich	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031.....	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen	5/2005
Vornamensstatistik 2004 – Steiermark/Österreich	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen	6/2006
Vornamensstatistik 2005 – Steiermark/Österreich	6/2006
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006	7/2006
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark	9/2006
Umfrage zum „Steirischen Elternbrief“ – Statistische Auswertung	10/2006
Privathaushalte in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050	3/2007

Bevölkerung (Fortsetzung)	
Familien in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050.....	4/2007
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006 mit Trendbeobachtungen	5/2007
Vornamensstatistik 2006 – Steiermark/Österreich	5/2007
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2007	9/2007
Bildung	
Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 – 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen als Sonderpublikation bis 1994.....	Jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000.....	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001.....	5/2001
Gesundheit	
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung	12/2000
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Niedergelassene Ärzteschaft in der Steiermark	6/2007
Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	
Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989.....	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1986	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung.....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden.....	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Gölls, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Fortsetzung)	
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden.....	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden.....	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten, Land-Bezirke-Gemeinden 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2000.....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2001.....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2002.....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2003.....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2004.....	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2005.....	11/2006
Wirtschaft und Konjunktur 2005/06.....	7/2007
Land- und Forstwirtschaft	
Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980.....	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990.....	3/1992
Sonderpublikationen	
Steirische Schul- bzw. Bildungsstatistik bis 1994.....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1981.....	1982
Landtagswahlstatistik 1986.....	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990.....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991.....	1991
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven.....	1994
Landtagswahl 1995, Erstauswertung.....	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation.....	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995.....	2/1997
Tourismus	
Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986.....	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87.....	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987.....	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88.....	2/1988
Sommerhalbjahr 1988.....	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89.....	2/1989
Sommerhalbjahr 1989.....	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989.....	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung).....	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90.....	3/1990
Sommerhalbjahr 1990.....	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990.....	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung).....	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren.....	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91.....	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991.....	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92.....	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991.....	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht, WHJ 1980-1991.....	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92.....	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht, SHJ 1980-1990.....	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992.....	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93.....	2/1993
Sommerhalbjahr 1993.....	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993.....	1/1994

Tourismus (Fortsetzung)	
Winterhalbjahr 1993/94.....	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94.....	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen.....	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich.....	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95.....	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95.....	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96.....	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich.....	6/1996
Thermenbericht.....	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96.....	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich.....	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97.....	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97.....	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich.....	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten.....	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98.....	2/1999
Sommerhalbjahr 1998.....	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99.....	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene.....	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000.....	7/2000
Sommerhalbjahr 2000.....	1/2001
Wintertourismus 2001.....	6/2001
Sommertourismus 2001.....	9/2001
Wintertourismus 2001/2002.....	4/2002
Sommertourismus 2002.....	2/2003
Wintertourismus 2003.....	7/2003
Thermenbericht 2003.....	7/2003
Tourismusstudie Liezen.....	7/2003
Sommertourismus 2003.....	2/2004
Wintertourismus 2004.....	4/2004
Sommertourismus 2004.....	2/2005
Wintertourismus 2005.....	11/2005
Sommertourismus 2005.....	2/2006
Wintertourismus 2006.....	8/2006
Sommertourismus 2007.....	2/2007
Wintertourismus 2007.....	8/2007
Tourismus (Zeitreihenserie)	
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989.....	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999.....	10/1999
Unfallgeschehen, Straßenverkehr	
Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989.....	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986.....	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen.....	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989.....	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990.....	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus).....	4/1991
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992.....	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994.....	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995.....	8/1996
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995.....	2/1997

Unfallgeschehen (Fortsetzung)	
Steiermark bezirkweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004	11/2005
Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005	8/2006
Straßenverkehr 2006, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2006	8/2007
Wahlen	
bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstauswertung	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstauswertung	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation	10/2005
Wohnbau	
Wohnbaustatistik 1987	1/1989
Wohnbaustatistik 1988	3/1989
Wohnbaustatistik 1989	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen	5/1994
Wohnbaustatistik 1994	7/1995
Wohnbaustatistik 1995	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1995	2/1997
Wohnbaustatistik 1996	8/1997
Wohnbaustatistik 1997	6/1998
Wohnbaustatistik 1998	6/1999
Wohnbaustatistik 1999	13/2000
Wohnbaustatistik 2000	10/2001
Wohnbaustatistik 2001	7/2002
Wohnbaustatistik 2002	10/2003